



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Römischer Catechismus**

**Ynßprugk, 1599**

**VD16 K 2062**

Das erst Buech von dem Symbolo oder Apostolischen Glauben/ vnd  
desselbe[n] Hauptarticuln/ nach ordnung vnd anzaigung dreyer Göttlichen  
Personen/ in drey stuck mit gleicher ordnung gefasset vnnd ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39499**

Das erst Buech von  
dem Symbolo oder Aposto-  
lischen Glauben/ vnd desselbē Haupt-  
articuln/ nach ordnung vnd anzaigung  
dreyer Göttlichen Personen/ in drey stuck mit  
gleicher ordnung gefasset vnnnd  
außgethailt.

19

Vorred.

Was in gemain inn der Lehr Catholischen Glaubens zu  
halten sey. Wie dieselbig in vier Hauptstuck mög außge-  
thailt werden/ vnnnd was dabey die Kirchenlehrer zumer-  
cken haben: Auch ein gemaine anzaigung vom Christliche  
Glauben vnd Symbolo/ oder Apostolischer bekantnis.

**A**lle Christliche Lehr/ die man den  
Glaubigen geben vnd einbilden  
soll / steht an dem wort Gottes/  
welches in die Schrifft/ vnd Kir-  
chliche sagung gethailt ist. Der  
halben sollen sich die Pfarrer zu tag vnd nache  
in betrachtung beyder stuck wol üben / vnnnd  
des H. Pauli vermanung zu gemüt führen/ die  
er an den Timotheum geschriben: vnd alle die  
der Seelsorg vorstehen / sollen dieselb an sich  
ziehen/ vnnnd ihnen auch soull gesagt sein las-  
sen. Die vermanung aber lautet also: <sup>a</sup> Halte <sup>a</sup> 1. Tim. 4  
an mit lesen/ mit ermanen/ vnd mit lehr/ <sup>b</sup> dan <sup>b</sup> 1. Tim. 3  
alle Schrifft/ so von GOTT eingegeben wor-  
den/

den/ist nuß zur lehr/ zur straff/ zur besserung/  
zur züchtigung/ in der gerechtigkeit/ daß der  
Mensch Gottes vollkommen / vñnd zu allen  
gueten wercken vnderwisen werde.

Weil aber deren ding / die vns von Gott  
gegeben vñnd verkündiget werden / allerlay  
vñnd souil seind daß wir die nit leichtlich in vns  
fern verstand fassen/oder aber in bedacht hal-  
ten mögen/ ob die schon wol gefast weren/ in  
massen / wann die nach gelegenheit zu lehren  
vñnd fürzuhalten sein / daß man alsdann ihre  
auslegung allberait bey handen hab/Darum  
haben vnser Vorfaren die ganze hailfame  
Christliche Lehr in dise vier Hauptstück rechte  
vñnd wol geschlossen/als nemlich in das Sym-  
bolum/oder Apostolischen Glauben/Sacra-  
ment/Sehen Gebott/vñnd Vatter vnser. Dañ  
alles was von der Lehr Christlichen Glaubens  
zuhalten ist / es betreff recht die Göttliche er-  
kantnuß/oder das Geschöpff vñnd Regierung  
der Welt / oder erlösung Menschlichen ge-  
schlechts/oder auch die belohnung der From-  
men/vñnd straffung der Bösen/das alles wirt  
begriffen inn obgemeldtem Symbolo / oder  
zwölff Articulen des Glaubens. Was aber  
Zatzen vñnd Instrument oder werckzeug  
seind/dardurch man die genad Gottes zuwe-  
gen

gen bringet / die werden in den sibben Sacramentē begriffen. Ferrer souil allerlay sagung angehet / so auff die lieb / als zu irem Termin oder zil seind abgerichte / das ist inn die zehen Gebott verfasst. Vnd lestlich alles was die Menschen wünschen / verhoffen / vnd zu ihrer seelen hayl begeren mögen / das wirdt in das Vatter vnser geschlossen.

ci. Tim. i.

Derohalben volget daher / wann dise vier jezgenannte gemaine Hauptstück der heyligen Schrifft seind außgelegt / daß alsdann schier weiter nichts mehr an der erkantnuß / die ein Christen mensch haben soll / manglen vnd abgehn mag: vnd wöllen darumb hiemit alle Pfarrer vermanet haben / wann sie nach gelegenheit etwan ein Sentenz auß dem Euangeli oder heiliger Schrifft außlegen / daß sie alsdann wissen vnd gedenccken / derselbig Spruch / welcher der auch sein mag / gehör vnder eins auß vieren obgemelten Hauptstückē / daselbst sie dann als bey einem Bronnen sich irer vorhabenden Lehr vnd vnderweisung erholen mögen vnd sollen. Als nemlich: Wann das Euangeli eines Sontags im Aduent außzulegen were / darinnen Christus spricht: Es werden zaitchen sein an Sonn vnd Mond ic. Souil dann dasselb belanget / das ist begriffen

d Luc. 21.

B iij bey

bey diesem Articul: Er wirdt kommen zurich-  
ten die Lebendigen vnuud die Todten. Daher  
ein Pfarrer souil nemmen mag/ das er damit  
zugleich vnd mit ainer arbeit dem Volck bats  
de jehgenannte Articul/vnd auch das Euang-  
geli auflege. Derhalben soll er inn aller Lehr  
vnd auflegung bey dem brauch bleiben/ das  
er alles auff die vier hievorberürte fürnembs-  
liche Hauptstück richte vnuud wende/ dahin  
auch/wie vorgesagt/die ganze krafft vnd lehr  
der heiligen Schrifft gehet/ vnd gericht wer-  
den mueß.

Es soll aber ein Pfarrer inn seiner Predig  
ein solche ordnung halten / die den Leuten ges-  
mäß/vnd auch nach der zeit gelegen sey. Wir  
haltens mit den alten Vätern / die ihre vns  
derweysung vnuud Predig bey der Lehr des  
Glaubens anheben/wann sie die Vnglaubis-  
gen zu dem Herren Christo führen / oder sunst  
andere inn Christlicher Lehr anfenglich vns  
verrichten. Derhalben auch wir für guet ach-  
ten/das zuforderst von dem Glauben alhie ges-  
handlet werde. Beyl aber der Glaub inn der  
heiligen Schrifft mehr dann ein ding bedeu-  
et/so redt man alhie nit anderst dauon/dann  
mit dem verstand/das wir stracks vnuud aller-  
ding für wahr halten / was wir von Gott be-  
richt vnd gelehret werden. Das

Das aber der Glaub zu der Seelen hant  
 nothwendig sey / daran kan niemand billich  
 zweifeln/sonderlich weil geschriben steht: \* Es \* Hebr. 12.  
 ist vnmöglich / Gott ohn den Glauben zuge-  
 fallen. Dann dieweyl das end / welches dem  
 Menschen zu seinem hant gesteckt worden/  
 höher auffgehelt ist / weder sein verstand er-  
 reichen mag / darumb mues er die erkantnuß  
 dises ends von Gott haben vnd nemen. Dese  
 erkantnuß aber ist anderst nichts / dann der  
 Glaub/der sovil würcket / das wir das ihenig 1. Tim. 31  
 billich vnd für gewiß halten / was die Kirch  
 als ein heylige Mueter bewehet / das es von  
 Gott herkommen sey. Dann die Glaubigen  
 können ab denen dingen gar kein zweifel tra-  
 gen/welche von Gott herkommen/ der die war-  
 hait selb ist.

Auß dem verstehen wir / was für ein gros-  
 ser vnderschand sey zwischen dem Glauben/  
 den wir gegen Gott haben / vnd dem andern  
 Glauben / den wir den weltlichen Geschichts  
 schreibern geben. Aber der Glaub greiffet weit  
 vmb sich/vnnd ist auch an seiner größe vnnd  
 wörden vngleich. Dañ in der heilige Schriffe  
 finden wir das Christus also sagt: a Matth. 14.  
 Ir klaine b & 15.  
 glaubigen/warumb habt jr gezweyfelt? Vnd  
 abermals: b Groß ist dein Glaub. Widers  
 B illij umbz

c Luc. 17.  
 d Iacob. 2.  
 e Gal. 5.

umb: Mehrere vns den Glauben. Item: Der  
 Glaub ist ohne die werck tod. Vnnd: Der  
 Glaub welcher durch die lieb würcket: Aber  
 nichts weniger ist der Glaub idem genere,  
 ainerlay natur vnnd art / wie vngleich vnnd  
 vnderfchidlich er auch sonst sein mag. Wie  
 fruchtbar er aber sey / vnd wie vast er vns  
 nütze / das soll in außlegung der Articul ange-  
 zaget werden.

Was dann ein Christen mensch erstlich  
 wissen vnd halten soll / ist ein mal das / welches  
 die vorgeher vnd Lehrer des Glaubens / nem-  
 lich die heyligen Apostel / so mit dem Geist  
 Gottes angewehet waren / in die zwölff Artic-  
 ckel des Glaubens gethailt vnd gefast haben.  
 Dann als sie hetten von Christo dem Herren  
 beuelch empfangen / das sie <sup>a</sup> als seine gesand-  
 ten vnnd Botschafften <sup>b</sup> in die weitte Welt  
 vertragen vnnd aller Creatur das Euangelij  
 predigen solten / so haben sie für guet erkannt /  
 ein sonderer Form des Christlichen Glaubens  
 zustellen / <sup>c</sup> damit sie allesampt gleiche main-  
 nung vnd wort füreten / vnnd zwischen denen  
 kein vngleichheit vnnd streitt wäre / oder ent-  
 stehende / welche sie zu ainigkeit des Glaubens  
 beruefft hetten / Sonder das dieselben ain-  
 nigkeit / vnnd inn gleicher mainung vollkommen  
 weren.

a 2. Cor. 5.

b Marc. 16.

c Matth. 28.

Aber

Aber ein solche zusammen getragene bekant-  
 muß baider Christlichen Glaubens vnd Hoff-  
 nung / haben die Apostel Symbolum nen-  
 nen wollen / aintweder darumb / weil die Ar-  
 ticul des Glaubens auß allerlay Sprüchen /  
 die ein jeder Apostel in gemain anbracht / zu-  
 samen gezogen seind / oder aber darumb auch /  
 das sie dieselben zu einem sondern loßzeichen  
 brauchen wölle / dabey sie die abgefalne Chris-  
 sten / vnd falsche eingetrungne Brüder / die  
 das Euangeli verfälchten / ab vnd gegen an-  
 dern / die sich sonst zu Christlichem Glauben  
 vnd Kampff mit aydspflicht verbunden /  
 leichtlich vnder schaiden / vnd erkennen möch-  
 ten.

c 1. Cor. 1.  
 d Clemens  
 epist. 1.  
 Aug. ser. 181.  
 de temp.  
 Amb. ser. 38.

e Gal. 1.  
 f 2. Cor. 4.

Bil ding aber werden den Glaubigen in  
 Christlicher Religion fürgehalten / die sons-  
 derlich oder samentlich ein gewissen standes-  
 hatten Glauben erhaischen. Erstlich aber ist  
 vnd muess das je vor allen dingen glaubt wer-  
 den / welches vns Gott selbs lehret / als ein  
 Grunduest vnd Summar Christlicher war-  
 hait / Nemlich von ainigkait Göttlichen wes-  
 sens / von vnder schid dreyer Göttlichen Pers-  
 sonen vnd derselben würckung / die ihnen sons-  
 derer massen zuegeaignet werden. Vnd soll  
 aber ein Pfarrer anzeigen / das ein solche Lehr-

B v

vnd



vnd gehaimnuß kürzlich in die zwölff Articul des Glaubens gefasset werd. Dann gemeldte zwölff Articul seind in drey fürnehmliche stuck der massen abgethailt (wie vnser Vorfaren/die in diser handlung wol vnd vast geübt/vnd gute erfahrung hetten/auch also befunden/vnd gemerckt haben) daß nemlich in einem die erste Person Göttlicher natur/vnd das wunderlich werck der Erschöpfung: im andern die ander Person/vnnd das Mysteri Menschlicher Erlösung: im dritten die dritte Person/die als ein vrsacher vnd Hauptbrunn vnser Heyligkeit / mit allerlay wolfüglichen Sprüchen begriffen vnnd beschriben wirdt. Dife Sprüch aber nennen wir Articul / von wegen einer sondern Gleichnuß / die vnser Väter zum oftermal gebraucht haben. Dañ wie der Leib mit Gliedmassen vnderschaiden vnd abgethailt ist: also weil wir in bekantnuß vnser Glaubens eins vor dem andern vnderscheidlich vnd sonderlich glauben müssen/so mögen wir dasselb auch recht vnd wol ein Articul oder Glied nennen.

Der

Der erste Thayl des ersten  
Buechs / von dem Vatter / der ersten  
Göttlichen Person / mit lautterer vnderscheid-  
licher außstüerung der Wort des ersten Articuls /  
nemlich : Ich glaub in Gott Vatter allmech-  
tigen / Schöpffer Himmels vnd  
der Erden.

### Das erste Capitel.

Was disz wörtlin (Ich glaub) auff ihm habe / vnd  
von vns fordere.

**D**ise wort vermögen ihres Inna-  
halts ein solliche mainung : Ich  
glaube gewißlich / vnd bekenne  
vō mir ganz vngeweyfelt / Gott  
den Vatter / nemlich die erste Person der heil-  
ligen Dreyfaltigkeit / der durch sein allmech-  
tige krafft Himmel vnd Erd / auch alles was  
darinnen begriffen / auß nichts beschaffen  
hat / dieselben er auch noch erhelt vnd regiert.  
Vnd nit allain glaub ich an ihn von hertzen /  
vnd bekenne ihn mit dem Mund / sonder mit  
allem ernst vnd eyffer sueche vnd beger ich  
ihn / als das aller volmöglichst höchste guet :  
das ist dann dises ersten Articuls ein kurzer  
inhalt vnd begriff. Dieweil aber schier ein  
jedes

jedes wörtlin sondere grosse gehaimnuß auff  
 im tregt/ die soll dann ein Pfarrer etwas fleis-  
 siger erwegen/ damit die Christglaubigen/ so  
 wil der Herr vergunnen will/ zu betrachtung  
 seiner Mälestet vnnnd Herrligkait mit forcht  
 vnd zittern kommen vnd gelangen mögen.

Belangend das wörtlin/ Glauben/ das be-  
 deutet allhie nit bedencke oder wehnen/ erach-  
 ten/ oder schätzen/ sonder wie vns die Schrifft  
 berichte/ so bringet es mit sich vnd vermag ein  
 gewisses kräftiges zuestimmen / oder ganz  
 wolgefällige vberinkommende erkandnuß/  
 dardurch vnser verstand die gehaimnuß / so  
 ihm Gott hat eröffnet / kräftigklich vnd bes-  
 ständigklich für recht vnd wahr helt/ vnd auch  
 verharlich dabey bleibt. Vnd darumb glaus-  
 bet der (sonil dise vorhabende auslegung bes-  
 langt) welcher eines dings ohn allen seinen  
 \* zweyfel vberwisen ist/ vnd dasselb aller ding  
 für gewis acht vnd helt.

\* Rom. 4.

Es soll aber den Glauben vnnnd desselben  
 erkandnuß darumb niemand als vngewis  
 schelten/ das wir mit augen nit ersehen/ was  
 vns zuglauben / vermög des Christenlichen  
 Glaubens/ wirdt fürgetragen. Dann vrsach/  
 ob vns schon das Göttlich liecht/ dadurch wir  
 die Glaubstuck erkennen / dieselben nit aus-  
 geno

• Hebr. 11.

genscheinlich vnd greyfflich sehen vnd versteh  
 en macht/dannoch lest es vns daran gar nit  
 zweyfflen: <sup>6</sup> dann Gott der Herr gesagt vnd <sup>6 1. Cor. 4.</sup>  
 befolhen hat / daß auß der Finsternuß das  
 Licht/vnd glantz scheinen solt/der hat in vns  
 fern herzen selb scheinen wollen / damit vns  
 das Euangell nit verdeckt were / wie es sonst  
 andern die verderben verdeckt bleibt.

Nun volget auß dem / was biß daher ist  
 vermeldt worden/das der / so mit diser Him  
 mlischen erkenntnuß des Glaubens versehen  
 oder begabt ist / sey in Glaubens sachen alles  
 fürwitzigen nachforschens frey/ledig vnd v  
 berhebt. Dann als vns Got hat heissen glaus  
 ben/ damit hat er nit befolhen / die Göttliche  
 vrthail außzuforschen/vnd denselben nach zus  
 grüblen/wie vnd auß was vrsachen die besche  
 hen/ sonder er hat ein stäten unwanckelmütts  
 gen Glauben befolhen vnd haben wollen/ der  
 souil außricht / daß des menschen herz bey er  
 kanntnuß der ewigen Warheit ohn alle seine  
 sorg in rhue sey. Vnd zwar sagt der Apostel <sup>Rom. 3.</sup>  
 recht: Gott ist warhafft/alle Menschen aber  
 seind lügenhafft. So müst auch das ein ver  
 messener vnschamhaffter Mensch sein / der  
 einem statlichen weysen Mann auf sein wort  
 nit glauben wolt/sonder ihn noch weiter das  
 hin

hin tringen vnd nötigen/das er zu versicherung derselben seiner wort / red vnd antwort geb/vnd Zeugen füret. Was wolt dann das für ein freuel / iha für ein dolle Torheit sein/wann einer die wort Gottes höret / vnd wolt noch solcher Himlischer vnd hailfamer Lehr vrsach forschen vnd wissen? So muesz dann der Glaub also gehalten werden/das man nit allain allen zweyfel faren laß / sonder auch das augenscheinlich weisen vnd darthuen hinlege/ vnd sich gentslich desselben verzeyhe.

Über das soll ein Pfarrer auch lehren/wann einer spricht: Ich glaub/vnangesehen/das er hienit anzeigt/was er innwendig inn seinem herzen vnd verstand billich vnd für recht erkennt / welches ein innwendige würckung des Glaubens ist / so sey er noch pflichtig vnd schuldig / seinen Glauben / den er inn herzen verschlossen treget / offentlich von sich zubekennen / vnd auch vor menigklich / ganz freymütig darzuthuen vnd zubezeugen/danns die Glaubigen müssen den Geist haben / daran sich der Prophet hielt/ vnd sprach wolgeströst: \* Glaube hab ich/ vnd darumb hab ich geredt. Sie müssen auch den Aposteln nachfolgen/die dem Fürsten des Volcks zu Hierusalem ein solliche antwort gaben: \* Was wir

\* Gal. 1.15.

\* Act. 13.

wir haben gesehen vnd gehört / das können wir nit verhalten / sonder müssen heraus sagen: Auch sollen sich die glaubigen durch die Herliche wort Pauli selb erwecken / da er spricht: <sup>a</sup> Ich scheme mich des Euangelij gar nit / dann es ist die krafft Gottes allen glaubigen zu ihrem hyl vnd wolfart. Item er spricht zu sonderer grosser bestettigung der warhait: <sup>b</sup> Mit dem herzen glaubt man zu der gerechtigkeit: mit dem mund aber bekent man zu der Seelen hyl. <sup>a Roman. 9</sup> <sup>b Rom. 10</sup>

### Das ander Capitel.

Was für ein vnterschied seye zwischen Christlicher vnd weltlicher Philosophy: vnd woher die schwere erkantnuß Gottes/vnd der Gdlichen ding bekommen werde: auch das nur ein Gott/vnd nit vil Götter seind.

**H**eben kan man die wülden vnd das ansehen Christlicher weyßhait erkennen / vnd was wir darumb gegen der güttigkeit Gottes schuldig seyen / die vns vergunde vnd geben hat / das wir so bald durch die staffel des Glaubens zu erkantnuß dessen so das aller Herlichst/vnd ober alle ding von vns zu wünschen vnd zubegeren ist. Dann zwischen Christlicher Philosophy vnd weyßhait diser Welt / ist das ein grosser vnterscheid/

scheid/

schaid / daß die Weltweisen auß anlatung  
 natürlicher ihrer vernunfft vnd verstand/  
 von vnd bey der Creatur/oder derselben auß-  
 würcung/ vnd was einmal durch die fünff  
 Sinn empfindlich ist / anheben / allgemach  
 fortgehen/vnd allain nach langer angestreck-  
 ter mühe vnd arbeit leßlich noch kaum die  
 vn sichtbarliche ding Gottes schawen / vnd  
 ihren Schöpffer vnd vrsacher aller ding er-  
 kennen vnd verstehn. Hingegen aber scherpf-  
 set die Christliche Philosophen oder weisheit  
 dem Menschen dermassen seinen verstand/  
 daß er ohn sein mühe durch den Himmel trin-  
 gen / vnd vermittels des Göttlichen glanzes  
 vnd scheins erslich/selb den ewigen Bronnen  
 des liechts / demnach auch was demselben ist  
 vnderthan / sehen vnd anschawen mag/also/  
 daß wir mit grossen herrlichen lust erfahren/  
 vnd<sup>a</sup> durch den Glauben mit vnaussprech-  
 licher freud/auch frolocken/das wir<sup>b</sup> auß der  
 finsternuß zu dem wunderlichen liecht berueß-  
 fen seind/wie der Apostelfürst bemeldet.

a 1.Pet. 1.

b 1.Pet. 2.

Derohalben bekennen die Glaubigen ers-  
 lich recht/daß sie in Gott glaubē/dessen Mas-  
 jestet wir mit<sup>c</sup> Hieremia für vngreiflich hal-  
 ten vnd predigen. Dann wie der<sup>d</sup> Apostel sa-  
 get :

c Hier. 32.

d 1. Tim. 6.

get: Gott wone in einem Liecht/da niemand  
 zuekommen mag/° welchen kein Mensch ge  
 sehen hat/noch auch sehen kan. Dann also sa  
 get Gott selb zu Moyses. <sup>e Ibidem &</sup> Der Mensch wirdt <sup>1. Ioan. 4.</sup>  
 mich nit sehen/vnd lebendig bleiben. Vrsach:  
 soll vnser verstand an Gott geraichen / ober  
 den nichts höhers ist/so muess er von leibliche  
 dingen abgezogen werden/das vns bey disem  
 leben angeborner vnser natur halber zuthuen  
 vnmöglich ist. <sup>f Exod. 33.</sup>

Vnd da dem schon also / dannoch wie der  
 3 Apostel spricht: hat sich Gott selb nit vnbe  
 kannt/vnd vnbezeugt gelassen mit wolthat  
 ten/sonder er hat geben von Himmel Regen/  
 vnd fruchtbare zeit/vnd ire herzer erfüllt mit  
 speys vnd frewd / das zwar den Weltweysen  
 hat vrsach gegeben / nichts gerings oder ver  
 ächtlichs auff Gott zubedencken/sonder alles  
 was leiblich/alles was Materlich/ vnd mit  
 Materi vermengt ist/ weyt von ihme/ Gott/  
 abzusprechen/dem sie auch haben ein vollkom  
 ne macht/ vnd menig aller güter zuegespro  
 chen/angesehen/das von ihme als von ainem  
 ewigen vnerschöpflichen Brinnen der güte  
 vnd genaden/ alle vollkomne güter an alle ges  
 schöpff vnd Creaturen herfließen: welchen  
 Gott sie auch ein Weysen / ein vrsacher vnd  
 C liebs



liebhaber der warheit/ ein gerechten/ein ganz  
gnedigen/vnd noch mit andern mehr Namen  
genennet haben/die ain volgezogene/ vnd al-  
lerhöchste perfection vermögen: haben auch  
gesagt / daß sein vnermessliche vnendliche  
krafft alle ort erfüll/einraum/vnd sich allent-  
halben außstrecke.

Das erfindt sich aber in der heyligen Ges-  
chriefft weyt besser / vnd auch lauterer/ weder  
in aller weltlichen Philosophen: Als da wir  
also lesen/ <sup>h</sup> Gott ist ain Geist. Item: <sup>i</sup> Seyt  
volkommen/ wie auch ewer himlischer Väter  
volkommen ist. Mehr: <sup>k</sup> Seinen augen ist  
alles bloß vnd offen. Vnd: <sup>l</sup> Wie tieff ist die  
weyßheit vnd erkantnuß Gottes? Darnach:  
<sup>m</sup> Gott ist warhafft. Item: <sup>n</sup> Ich bin der weg/  
die warheit/vnd das leben. Widerum: <sup>o</sup> Dein  
gerechte hand ist voller gerechtigkeit. Zu dem:  
<sup>p</sup> Deine hand thuestu auff / vnd erfüllest mit  
benedeyüg alle Thier. Letzlich: <sup>q</sup> Wo soll ich  
hin gehn vor deinem Geist / vnd wo soll ich  
hinfliehen vor deinem Angesicht? Fahr: ich  
gen Himmel/so bist du da: Steig ich nider zu  
der Höll/so bist du zu gegen. Nemb ich flügel  
am morgen frū/vñ bleibe am eussersten Meer  
re ic. Vnd: <sup>r</sup> Ist dem nit also/daß ich Himmel  
vnd Erden erfüll/sagt der Herr.

Die

h Ioan. 4.

i Matth. 5.

k Hebr. 4.

l Rom. 11.

m Rom. 3.

n Ioan. 14.

o Psalm. 47.

p Psal. 144.

q Psal. 138.

r Hier. 23.

Die Weltweyßen oder Philosophen haben durch vñnd an der beschaffnen Creatur von der Gottheit / der heyiligen Schrifft wol gemess / grosse herliche ding verstanden / vñnd genuegsam erfahren. Wiewol wir auch bey dem gefunden / wie notwendig die Himlische lehre sey / da wir erkennen / daß der Glaub / wie vorgesagt / nit allain so vil außrichtet / daß die vñnerständige / vñnerfahne Leut alshald wissen vñnd ergreifen / was sonst die verstandigen vñnd weisen haben mit vil mühe vñnd arbeit zuwegen bracht vñnd erlernen: Sonder daß auch die bekantnuß / so auß dem Glauben geschöpffe wirdt / vil gewisser / vñnd in vnserm verstand von allem irthum vil sauberer vñnd rainer ist vñnd bleibt / als hettē wir eben dasselb durch Menschliche kunst ergriffen vñnd verstanden. Aber die erkantnuß Göttlicher Natur ist omb vil besser vñnd würdiger zuachten / dahin zwar nit gewöñlich vñnd allemal ein jeden die betrachtung der Natur / vñnd natürlicher ding weyset vñnd laitet / sonder darzu dienet vññ gehört eigentlich das liecht des Glaubens. Diser Glaub steht nur in den Articuli des Symboli darinnen wir werden verstandiget von ainigkeit Göttlichen wesens / vñnd vñndercheidung der dreyen Göttlichen Personen /

[Hebr. 11.]

[Esa. 64.]

v 1. Cor. 2.]

und daß auch Gott von den Menschen endtlich für daß allerhöchst und best zusuechen sey/ von dem wir die Posses der himlischen ewigen frewd zugewarten haben / seytemal wir von S. Paulo gelernet haben : Gott sey denen/die ihn suechen/ein vergelter. Wie groß aber/und was art dise güter seyen/und ob vns ser Menschliche erkantnuß dieselben erraischen mög/das hat Esayas der Prophet lang vor dem Apostel mit disen worten angezaget: Sie habens vor hin von anfang der wele nit mehr gehört / noch mit ihren Ohren vernommen / ja kein aug hat ohn dich gesehen/ O Gott / was du bereit hast denen / so auff dich harren und warten.

Bev dem / was wir bisz daher gesagt haben/mueß auch menigklich bekenen/es sey nur ain Gott/ und nit vil Götter : Dann da wir Gott dem Herren/wie vor gesagt/ein höchste güte und volkommenheit zueschreiben / so kan nit sein / daß in mehr andern auch gefunden werde/ was das aller höchst ist vnnnd volkomnest. Souerz aber einem etwas am höchsten und besten manglet und abgehet / der ist deßhalb unvolkommen / und mag im darumb die Göttliche Natur nit gebären und zuegeschriben werden. Das wirdt aber mit vilen Sprüchen

Sprüche der heiligen Schrifft erweisen. Daß  
 es steht geschriben: <sup>a</sup> Hör zu Israel/der Herr  
 vnser Gott ist ain ainiger Gott. Zu dem ist  
 das auch des Herren befehl: <sup>b</sup> Du solt kaine  
 frembde Götter vor mir haben. Weiter ver-  
 manet er vilmals durch den Propheten: <sup>c</sup> Ich  
 bin der erst/ vnd ich bin der lezt/ vnd one mich  
 ist kein Gott. Der Apostel sagt auch offenli-  
 che <sup>d</sup> Ain Herr/ ain Glaub/ ain Tauff. Wir  
 sollen vns aber daran nit kören/ daß die heilig  
 Schrifft den Namen Gottes je zu zeiten auch  
 den Creaturen gibt/ oder zuelegt. Dann daß  
 die Propheten vnd Richter sie etwa <sup>e</sup> Götter  
 genennet / das ist nit heydnischer mainung  
 geschehen/ die ihnen selb ganz Gotslesterlich/  
 vnuerständlich/ vnd nätzlicher weiß vil Göt-  
 ter gedicht haben / sonder es hat die Schrifft  
 mit solchen ihren worten vnd brauch ein sons-  
 dere grosse krafft oder würckung / die den  
 Creaturen auß Göttlicher genaden vergunt  
 vnd gegeben worden/ anzatzen wollen.

Derohalben bekennet vnser Christlicher  
 Glaub/ daß Gott nach seiner natur/ substanz  
 vnd wesen / ein ding sey / wie das zu bestätti-  
 gung der warhait im Symbolo/ oder Glaub-  
 formb des Nicenischen Concilij vermeldet  
 worden ist. Noch gehet der Glaub etwas hö-

E iij her/

a Deut. 6.

b Exod. 20.

c Esa. 41. 44  
& 48.

Apoc. 1.  
& 22.

d Ephes. 4.

e Exod. 7.

& 22.

Pfalm. 81.

Soph. 2.

Ioan. 10.

1. Cor. 8.

Vide Ruffin.  
lib. 1. c. 7.

Achan. in  
Symbolo.

her/vnd erkenne/Gott sey dermassen ein ding/  
daß er/der Glaube/zugleich die ainigkeit inn  
der dreyheit/vnd die dreyheit in der ainigkeit  
verehret/von welchem Mysteri oder gehaimo  
nuß wir jeso handeln wollen. Volget im  
Glauben.

### Das dritt Capitel.

Wie vnd warumb man Gott ein Vatter nennet/vnnd  
was weiter von Göttlichen Personen zubedencken/  
vnd zubekennen sey.

**S** Jweil aber diß wörtlin (Vatter) nie  
allemal in gleicher mainung Gott zues  
geschribē wirdt/so muez beuor erleutert  
werden/ was es diß orts aigentlich vnnd son  
derlich bedeuten wöll. Eiliche/denen in ihrer  
Finsternus das Liecht des Glaubens noch nit  
auffgangen / die haben bey vnnd durch Gott  
ain ewige Substanz oder wesen verstanden/  
von welcher Substanz die Creatur ihren vrs  
prung hab/vnd durch welches fürsehung alle  
ding verwaltet/vnnd gehandthabt/auch ders  
selben ordnung/stand vnd wesen bey kräftten  
erhalten werd. Darumb haben sie ein mensch  
liche gleichnuß darzue gebraucht/ vnd wie sie  
den ain Vatter hießen / von dem die Haus  
genossen jr herkommen hetten/vnd von dem sie  
mit rath vnd beuelch regiert wurden: Also ist  
mit

mit der weise auffkommen/das sie auch Gote  
 einen Vatter haben nennen wollen / welchen  
 sie für ain Schöpffer vnd Regterer aller ding  
 erkannten. Den Namen hat auch die heylig  
 Schrifft gebraucht / wann sie von Gott  
 redt vnd anzeigt / er sey als ain Schöpffer/  
 vnd gewaltiger/wunderbarlicher Regent als  
 ler Welt zuachten vnd zuhalten. Dann wir  
 finden also geschriben : <sup>a</sup> Ist er dann nit dein <sup>a Deut. 32.</sup>  
 Vatter/der dich zu aigen genommen/ der auch  
 dich gemacht vnd beschaffen hat? Vnd an  
 derstwo : <sup>b</sup> Ist er nit ein ainiger Vatter vn- <sup>b Malach. 2.</sup>  
 ser aller? Hat vns nit ain Gott erschaffen?  
 Aber doch wirdt Gott etwas eigentlicher zu  
 mehrmalen/ vnd sonderlich im newen Testa-  
 ment ain Vatter genandt der Christen/ die <sup>c Rom. 8.</sup>  
 nit ain knechtischen Geist empfangen / dar-  
 umb sie sich fürchten müssen/sonder sie haben  
 der jenigen Geist empfangen/die zu kindern  
 Gottes angenommen seind/ durch wellichen  
 Geist sie schreyen Abba/das ist/ Lieber Vate-  
 ter. Dann Gott hat vns ain solche <sup>d</sup> Lieb ge- <sup>d 1. Ioan. 3.</sup>  
 ben/das wir kindern Gottes hießen / vnd auch <sup>e Rom. 8.</sup>  
 wären. <sup>e</sup> Seind wir aber kindern/ so seind wir  
 auch zwar Erben/Erben sag ich Gottes/aber  
 Christi miterben/ <sup>f</sup> welcher vnder vilen seinen <sup>f Ibidem.</sup>  
 Brüdern der Erstgeborne ist / <sup>g</sup> schemet sich <sup>g Heb. 2.</sup>  
 auch

auch nit / daß er vns Brüder nennet. Demnach vnd darumb bekennen die Christen wol billich / daß sie Glauben vnd darfür halten / Gott sey ihr Vatter : daß geschehe recht von wegen allgemaynes seines geschöpffs vnd regierens / oder aber fürnemblich darumb / daß sie zu gaislichen Kindern von ihme seind angenommen worden.

Aber beneben jehvermelter erklärang soll ain Pfarrer vermanen vnd lehren / man müße se daß hertz vnd gemüt höher auffheben / vnd etwas größers gedencen vnd verstehn / wann man den Vatter nennen höret. Dann was in dem liecht / zu welchem niemand kommen mag / vnd darinnen Gott wohnet / zum aller tieffesten verborgen vnd verhalten ist / das auch weder Menschliche vernunft noch verstand / weder bekommen / noch etwas dauon erdencken möcht / das hat vns die heilige Geschriffte mit dem wörtlein (Vatter) entdencken vnd zuverstehn geben wollen. Dann diser Nam zalget an / es sey in dem ainigē Götlichen wesen nit ein Person allain / sonder da muß man glauben / daß vnderschiedliche Personen vorhanden seyen / vnd also finden sich in der ainigen Gottheit drey Personen / als / des Vatters / der von satnem geboren ist : des  
 Sohns

Sohns/der vor ewiger zeit auß dem Vatter  
 geboren ist: des heiligen Geists/der gleichfalls  
 auch von ewigkeit auß dem Vatter vnd Nun  
 herkompt/ oder außgehet. Vnd ist aber der  
 Vatter in der ainigen Göttlichen Substanz  
 die erste Person / der mit seinem ainbornen  
 Sun/vnd dem heyligen Geist ain Gott/vnd  
 ain Herz ist/ nit darumb / das nur ain ainige  
 sondere Person / sonder ain Dreyheit sey in  
 ainer Substanz. Nun werden dise Göttliche  
 drey Personen allain mit ihren sonderbaren  
 eigenschafften vnder schidlich verstandē/weil  
 es Gottslästerlich were/das man vnder/oder  
 auff dieselben etwas vngleichs oder vngemes  
 dencken wolt. Dann der Vatter ist ingeni-  
 tus, vngelorn. Der Sun ist vom Vatter ge-  
 boren. Der heylige Geist kompt von beyden  
 her. Vnd dermassen bekennen wir/es sey aller  
 diser dreyer Personen ein ainige Substanz vñ  
 wesen/das wir in solcher vnserer bekantnuß  
 von der wahren ewigen Gottheit glauben/  
 vnd dafür halten/man solle vnd mues in den  
 Personen die eigenschafft/vnd in dem wesen  
 die ainigkeit/auch in der Dreyheit die gleich-  
 heit andächtiglich vnd heyligklich verehren.  
 Das wir aber den Vatter die erste Perso-  
 nen nennen / hat nit die meinung/als wolten

Athan.in  
 Symbolo.

E v wir



wir hienit gedenccken / in der Dreyfaltigkeit  
 etwas eilers oder jünger / grössers oder klais  
 ners / oder Sonst etwas / das vor oder nach ge  
 he. Solcher Gottloser gedanck sey weit vnd  
 fremd von allen Christlichen herren / weil vns  
 ser Christliche Religion in disen dreyen Pers  
 sonen gleiche ainigkeit / gleiche Märestet vnd  
 Herzigkeit glaubet vnnnd bekennet. Diweill  
 aber der Vatter der anfang ist / vnd doch klais  
 nen anfang hat / darumb sagen wir warhafft  
 tiglich / vnd ganz vngeweyfelt / das er sey die  
 erst Person / welche wie sie durch die Vatters  
 liche eigenschafft von den andern Personen  
 ist abgesündert / also muess derselben insonders  
 heit vnnnd eigentlich zugehören / das sie den  
 Sohn von ewigkeit geboren hab / dann vns  
 verkundschafft wirt / das er zu aller zeit ain  
 mal vnd zugleich Gott vnd Vatter gewesen  
 sey / in dem wir beyde / Gottes vnd des Vats  
 ters namen in diser bekantnuß gleich neben  
 einander außsprechen.

Aber diweyl wir nichts gefährlichers  
 handlen vnd tractieren / oder auch nirgends  
 schwerlicher irren mögen / weder in erkant  
 nuß vnd außlegung diser höchsten / wichtigis  
 ten vnnnd aller schweresten sachen / so soll ein  
 Pfarrer zuuerstehen geben / vnd dahin ermas  
 nen /

nen / daß man bey den eigentlichen Namen  
 des Göttlichen wesens vnd Person bleib / mit  
 welchen diß gehaimbnuß angedeutet wirdt /  
 vnd daß die Glaubigen guet wissen haben / es  
 sey ein ainigkeit in dem wesen / vnnnd aber ein  
 vndercheid zwischen den Personen. Dem als  
 len aber soll man nit zuuil nachgrübeln / weil  
 wir disen Spruch inn guetem bedacht halten  
 müssen / nemblich: <sup>a</sup> Wer ain erforscher ist der <sup>a</sup> Prou. 25.  
 Matestet / der wirdt von ihrer herrligkeit vnd  
 dertruckt. Dann gnueg ist / daß wir durch  
 den Glauben für vngewiselt halten / wir  
 seyen also / vnd anderst nit von Gott gelehret  
 worden / vnnnd müste gar ain grosser jammer  
 vnd thorzait sein / wolt man seinen worten nit  
 glauben / weil er selb sagt: <sup>b</sup> Lehret alle Völ / <sup>b</sup> Matth. 28.  
 cker / vnd tauffet sie im Namen des Vatters /  
 vnnnd des Sohns / vnnnd des heyligen Geists.  
 Vnd widerumb: <sup>c</sup> Der seind drey / die im Hl / <sup>c</sup> 1. Ioan. 5.  
 mel zeugnuß geben / der Vatter / das Wort /  
 vnd der heylig Geist / vnnnd die drey seind ain  
 ding. Wer aber auß Göttlicher begnadung  
 sovil glaubet / der soll noch zu Gott dem Vats  
 ter stets bitten vnd begeren / der alles auß  
 nichts erschaffen / <sup>d</sup> vnd ganz süßigklich ord / <sup>d</sup> Sap. 8.  
 net vnd regiert / <sup>e</sup> der vns auch gewaltsam hat <sup>e</sup> Ioan. 24  
 gemacht kinder Gottes zu werden / vnd der die  
 Ges.

Gehaltnuß der heiligen Dreyfaltigkeit dem menschliche verstand eröffnet hat/den/ sprich ich/soll er ohne vnderlaß bitten/damit er würdig sey einmal in die ewige Tabernackel aufgenommen zu werden/vnd daselbs zusehen/wie doch Gott der Vatter so fruchtbar sey/das er durch sein selbs anschawung vnd erkänntnuß ein Sun gebüret/der ihm in allem ganz eben vnd gleich ist: vnnnd was massen zwayer/ als nemlich Vatter vnd Sun/ebē gänzlich aine vnd gleiche Lieb/verstehe den heiligen Geist/von beyden Vatter vnd Sohn herkom̄ / der auch sie beyde/ den Geberer vnd den Gebornen vnder einander mit ewigem anaustlößlichem band zusamen fäget/ vnd das entlich also in der heyligen Götlichen Dreyfaltigkeit ein wesen/vnd zwischen dreyen Personen ain wahrer/vollkommener vnderschied seye.

### Das viert Capitel.

Was massen das wörtlin Allmechtig inn der Schrifft gebraucht werd / auch wie nun vnnnd notwendig vns sey der Glaub von der Allmechtigkeit Gottes. Vnnnd das beyde Gott der Sohn / vnnnd Gott der heilig Geist nit weniger dann Gott der Vatter Allmechtig seyen.

**D**ie heylig Schrifft pflegt die höchste krafft/ vnd vnbegreifliche Mayestet Gottes mit vilen Namen außzusprechen/vnd hiemit anzuzaiagen/mit was grosser Reuea

Reuerenz vnd andacht sein allerheyligste  
 Gotthalt zu verehren sey. Aber ain Pfarzer  
 soll zuorderst anzeigen vnd lehren/ Gott dem  
 Herren werde zum öftermal die Allmechtig  
 kait zuegeschriben. Dañ er vom ihm selb sagt:  
<sup>a</sup> Ich bin der Herr Allmächtig. Vnd wider  
 umb/ da Jacob seine Kinder zu Joseph sendet/  
 bettet vnd wünschet er inen also: <sup>b</sup> Aber mein  
 Allmächtiger Gott wöll euch ihne / verstehe  
 Joseph/ genedig vnd günstig machen. Zue  
 dem steht auch in der Offenbarung: <sup>c</sup> Gott  
 der Herr/welcher ist/vnd der da war/vnd der  
 da kommen wirdt Allmechtig. Vnd anderst  
 wo: Daselbst wirdt der <sup>d</sup> lest Tag genant/  
 der grosse tag Gottes des Allmächtige. Bis  
 weilen wirdt das auch in der <sup>e</sup> Schrift mit  
 mehren Worten außgesprochen. Vnd daher  
 gehört diser Spruch: <sup>f</sup> Bey Gott ist kein wort  
 vnmöglich. Widerumb: <sup>g</sup> Ist dann die hand  
 des Herren geschmälert? Item: <sup>h</sup> Es steht bey  
 dir zuvermögen/ was du wilt. Vnd <sup>i</sup> andere  
 dergleichen lesen wir.

Auß welchen allerlayen disen Worten vnd  
 sprüchen lauter vernommen vnd verstanden  
 wirdt/ was in dem aintgen wörtlin (Allmech-  
 tig) begriffen / sey: wir verstehen aber hiebey  
 es sey nichts/ köndte auch nichts erdacht/ oder  
 im

<sup>a</sup> Gene. 17.<sup>b</sup> Gene. 43.<sup>c</sup> Apoc. 1.<sup>d</sup> Apoc. 16.<sup>e</sup> Iere. 32.

Esther. 13.

Iob. 38 39.

Ila. 40.

<sup>f</sup> Luc. 1.<sup>g</sup> Num. 114<sup>h</sup> Sap. 12.<sup>i</sup> Iob. 42.

Matth. 19.

Marc. 10.

&amp; 14.

Gene. 18.

im herzen fürgenommen werden / das Gott  
 zuthuen unmöglich were. Dann er nit allain  
 alles das jenig (wie groß es ist / vnd sein mag /  
 allain das wir es erdencken könden) gewalts  
 sam vnd kräftig ist zu würcken vnd zuthuen /  
 als nemblich / alle ding vergehen lassen / vnd  
 zunichtigen / vnd vil Welt stracks vnuerse  
 hens auß nichts zubeschaffen: sonder er ist  
 auch vermöglich vnd steht in seiner Hand /  
 noch vil grössere ding zuthuen / weder ainig  
 Menschlich herz vnd verstand begreiffen /  
 oder auch gedencen mag. <sup>t</sup> Vnd ob schon  
 Gott alle ding möglich / danneroch kan er nit  
 liegen / triegen / oder betrogen werden / sündi  
 gen oder verderben vnd vergehen / auch mag  
 in aller Welt nichts sein / das ihm verhalten /  
 vnd unbewußt sey. Dann dise ding hangen  
 einer solchen natur an / die an ihrer krafft vnd  
 würckung vnuolkommen ist. Man sagt aber /  
 Gott / der in seiner würckung aller ding per  
 fect ist / könde darumb dise jetzt gemelte vnuol  
 komne ding nit thuen / angesehen / daß die ein  
 zachen seind einer schwachen vnvermögli  
 cheit / vnd aber nit eines höchsten vnd vnend  
 lichen gewalts / dessen Gott vermöglich vnd  
 habhafft ist. Derhalben wir Gott dermassen  
 Allmächtig glauben / vnd dafür halten / daß  
 wir

† Aug. lib. 1.  
 de Symb. ad  
 catech. ca. 1.  
 & li. 2. c. 3.

wir dannoch das alles von ihm weit absprechen/ vnd frembd haissen / was sich zu seinem vollkommen wesen nit ganz wol fügen/ vnd demselben gemess oder gleich sein will.

Aber ein Pfarrer soll anzeigen/es sey recht vnd weißlich geordnet/ daß man andere Namen/ damit Gott benannt wirdt/ hat bleiben lassen/vnd disen allein/nemblich Allmechtig/ im Symbolo zuglauben fürgehalten. Dann wann wir Gott für Allmächtig erkennen/ so müssen wir zugleich auch bekennen/ daß ihm alle ding wol bewust/vnd auch seiner Regierung vnd gebiet alles sey vnderthan. Diessel aber wir vnzweyfenlich dafür halten/ daß im alle ding wol möglich seind / darauff volget/ daß wir auch andere ding wol von im wissen/ ohn die wir gar nit verstehen oder begreifen können/was massen er Allmächtig were.

Ferner ist nichts tauglicher vnsern Glauben vnd Hoffnung zubestättigen/dann wann wir festiglich/ vnd stracks darauff halten/ Gott dem Herren sey nichts vnmögliches/ dann alles was wir demnach glauben müssen/wie groß/ wie wunderbarlich/vnd ober alle ordnung vnd maß daß sey/ so ergibt sich dannoch die menschliche vernunft mit allem hin gelegten zweyfel leichtlich darein / nach dem  
vnd

und souerz sie die erkantnuß der Allmächtig-  
keit Gottes erraicht und begriffen hat: ja wie  
größer ain ding ist / daruon wir durch das  
wort Gottes bericht und gelehret werden / ihe  
lieber sie dem selben stat thuet vnnnd glauben  
gibt. Vnd da man auch etwas guets gewar-  
ten soll / so wirdt das hertz an gewünschten sa-  
chen und dingen vmb der selben groß willert  
nit gekrenckt / sonder es wirt dabey wolgemüt  
vñ krefftig: ist auch offte gedacht / es sey nichts /  
das der Allmechtig Gott nit thuen künde.

Derhalben wir mit disen Glauben vnnnd  
Göttlicher Allmechtigkait fürnemlich ver-  
sehen sein müssen / wann wir getrungen wer-  
den / dem nechsten zu nutz und frommen etwas  
wunderliches zuwürcken: oder auch wann  
wir bey Gott mit dem Gebett etwas erhalten  
wollen. Eins auß disen beyden hat vns der  
Herr selber gelehret / als er die Apostel ihres  
<sup>a</sup> Matth. 17. vnglaubens halben straffe vnd sprach: <sup>a</sup> Wan  
 jr werdt soull Glaubens haben / als ain Senff  
 körnlin / so werdet ihr zu disem Berg sagen:  
 Heb dich von hinnen dort hin / so wirdt sich  
 der Berg von dannen machen / vnd euch wirt  
 nichts vnmögliches sein. Von dem andern  
<sup>b</sup> Iacob. 1. aber sprach S. Iacob also: <sup>b</sup> Einer soll also  
 bitten / daß er im Glauben gar nichts zwey-  
 fel.

fel. Dann wer zweyfelt / der ist gleich wie die  
 Wällen des Meeres / so von dem Wind bes  
 wagt/vnnd hin vnnd wider getriben werden.  
 Darumb gedenck ein solcher mensch nur nit/  
 daß er etwas von dem Herren empfangen wer  
 de. Weiter fürdert vnnd nuzet vns der Glaub  
 von der Allmechtigkeit noch zu vilen dingen/  
 fürnemblich aber weyset er vns auf alle zucht  
 vnnd demütigkeit vnfers herrens. Dann also  
 spricht der obrist Apostel: <sup>c</sup> Demütiget euch <sup>c</sup> 1. Pet. 5.  
 vnder die gewaltigen hand Gottes: Auch  
 vermanet er vns <sup>d</sup> daß wir vnerschrocken/vnnd <sup>d</sup> Psalm. 52.  
 ohn forcht seyen/ da kein schrecken oder forcht  
 ist /sonder daß wir vns allain vor Gott zu  
 fürchten haben/ <sup>e</sup> der vns/vnnd alles was vns <sup>e</sup> Sap. 7.  
 fer ist/ in seinem gewalt het/wie demnach vn  
 ser Hayland sagt: <sup>f</sup> Ich wil euch zaigen wen <sup>f</sup> Luc. 12.  
 ihz fürchten solt/fürchtet den/der/nach dem er  
 getödtet hat/auch macht hat zuwerffen in die  
 Höll. Weiter brauchen wir auch disen Glaub  
 von vilgedachter Allmechtigkeit/daß wir  
 die vbergrosse von Gott empfangene guttha  
 ten damit erkennen vnnd preysen. Dann wer  
 gedenckt/daß Gott Allmechtig ist/ der kan so  
 vndanckbar von herren nit wol sein / daß er  
 nit zum offtermal ruff vnnd schrey: <sup>g</sup> Grosse <sup>g</sup> Luc. 1.  
 ding hat mir der gethan/welcher mächtig ist.

D

Daß



Das aber wir in diesem Articul den Vatter Allmechtig nennen/ dadurch soll sich niemand verführen lassen/ vnd etwa wehnen wölen/ diser Nam werde ihm / dem Vatter also gegeben/ daß er nit auch dem Sune/ vnd dem heyligen Geist gemain sey/ Dann wie wir sagen/ der Vatter sey Gott/ der Sun sey Gott/ der heilig Geist sey Gott/ vnd seyen dannoch nit drey Götter/ sonder ain ainiger Gott: Also bekennen wir auch / der Vatter / Sun / vnd heyliger Geist seyen gleich Allmechtig/ doch seyen sie nit drey Allmechtigen / sonder ein Allmechtiger. Die fürnehmste vrsach aber/ darumb wir den Vatter Allmechtig nennen/ steht daran/ daß er alles andern herkommens ein vrsprung ist/ wie wir auch dem Sun die Weißheit zueschreiben/ als der daß ewig wort des Vatters ist / vnd dem heiligen Geist die Güte zuesprechen / dann er bayder / Vatters vnd Suns Liebe ist. Wie wol dise vnd der gleichen mehr Namen/ laut der Regel vnser Catholischen Glaubens/ allen dreien Personen gemain gehaissen/ vnd dafür gehalten werden.

### Das fünfft Capitel.

Wie

Wie vnd warumb wir bekennen / daß Gott ein Schöpfer  
 sey des Himmels vnd der Erden / Item beyder gueten vnd  
 bösen Engel / darzu auch des Menschen Seel vnd Leibs  
 vnd einmal aller sichtbarlichen, vnd vn sichtbarlichen ding.

**W**ie notwendig gewesen sey / daß man  
 die erkenntnuß von Göttlicher All-  
 mechtigkeit / den Glaubigen nechsthier  
 vor hab fürgehalten / das wirdt bey dem ges-  
 spürt. was jeso von der erschaffung der Welt  
 soll angezogen werden. Dann ein so grosses  
 wundwerck wirdt desto leichtlicher durch den  
 Glauben gefasset / wann man an des Schöpfers  
 Allmechtigkeit aller ding nichts zweyfel-  
 let. Dañ Gott hat die Welt auß keiner Mas-  
 teri / sonder auß nichts erschaffen ist auch not-  
 zwangs halber nit darzu getrungen worden /  
 sonder das hat er selb frey willigklich gethan /  
 vnd war aber auch kein andere vrsach / die in-  
 zu dem werck der Schöpfung raißen vnd  
 bewegen mocht / weder daß er dem Geschöpf-  
 sein gütigkeit mitthaltet. Dann die Göttliche  
 Natur je an jr selb ganz selig vñ keines dings  
 gebrechhafft ist / wie David spricht: " Ich hab  
 zum Herren gesagt: du bist mein Gott / dann  
 meiner Güter bedarffstu nicht. Wie er aber  
 durch sein güte dahin bewögt worden ist / daß  
 er alles nach seinem wolgefallen machet / also  
 braucht er kein exempel oder form / so außser

a Psal. 138.

D ij ihm

ihm were/ vnd die er ihme hett fürgebildet/ als er die ganze Welt beschueff / sonder weil das Exemplar oder Muster aller ding/ im Göttlichen verstand begriffen war / das hat der höchst Werckmeister vnd Künstler in ihme selbst angeschawet/ vnd nach dem selben durch sein höchste Weißheit/ vñ unmeßliche Krafft/ die ihm selbst eigen ist/ die ganze welt anfechtlich beschaffen. Dann wie geschriben steht:

6 Psal. 148.

Er hats gesprochen/ vnd sie/ verstehe Himmel vnd Erden/ seind worden/ er hats gebotten/ vnd sie wurden geschaffen.

Aber bey dem Himmel vnd der Erden ist das alles zuuerstehn / was Himmel vnd Erd begreyffen. Dann beneben den Himmeln/ welche der Prophet nennet ein werck seiner finger/ hat er auch den schein beyder Sonnen vnd Mons/ auch anderer Stern zierd hinzuegethan / damit sie auch Zeichen weren / das durch die zeit/ jar vnd tag geschaidet wurden. Also hat er die ombkreyß der Himmel mit gewisem standhafftem lauff dermassen temperiert vñ gefertigt/ das nichts geschwinders/ auch nichts gewisers dann derselben vnaußhörlicher umblauff sein mag.

e Psalm. 8.

6 Gene. 1.

Ferner hat er die geistliche Natur/ vnd unzählbare vil Engel für seine Diener vñ Astanten

ten

ten oder beystehet auß nichts erschaffen/die er  
 auch mit wunderlicher krafft seiner genaden  
 vnd gewalt begabt vnnnd gezieret hat. Dann  
 weil die Göttliche Schrifft sagt: der <sup>e</sup> Teufel  
 sey bey der warhait nit bestanden / so ist <sup>e</sup> Ioan. 8.  
 lauter vnd klar/er vnd andere seine abtrinnis  
 ge Engel seyen von anfang ihrer erschaffung  
 durch Gott begnadet gewesen. Davon S.  
 Augustinus also meldet: Gott hat die Engel  
 erschaffen mit guetem willen/das ist mit rats  
 ner lieb/dardurch sie ihme/Gott/ anhangen/  
 vnd inen ainmal vnd zugleich ire Natur ges  
 macht/vnd genad darzue gegeben. Darumb  
 ist zuglauben/das die heiligen Engel nimmer  
 ohn den gueten willen / das ist / ohne die lieb  
 Gottes gewesen sein. Souil aber ihz wissens  
 halt oder erkänntnuß betrifft/dauon haben wir  
 ein solche zeugknus in der heiligen Schrifft:  
 Du Herz mein König (verstehe Dauid) bist  
 weis / wie ein Engel Gottes Weisheit hat / <sup>f</sup> 2. Reg. 14.  
 das du alles verstehest / was auff Erden ist.  
 Eslich bekennt der heilig Dauid / das die Eng  
 gel auch gewaltig sein / vnnnd spricht / das sie  
<sup>s</sup> gewaltig an kräften seyen / vnd verrichten <sup>g</sup> P sal. 102.  
 des Herren wort vnnnd beuelch. Darumb sie  
 auch in der heyligen Schrifft Virtutes & E-  
 xercitus, Kräfften/vnnnd des Herren Heerz  
 D iij hauff

Aug. lib. 12.  
 de ciuit. Dei,  
 cap. 9.

f 2. Reg. 14.

g P sal. 102.

hauff genannt werden. Wiewol sie aber alle  
 sampt mit Himlischen gaben geziert waren/  
 doch seind derselben vil die von Gott ihrem  
 Vatter vnd Schöpffer abgefallen / vnd das  
 rumb auß den hohen Englischen Stülen ges-  
 stossen / vnnnd in das sehr dunckel gefencknuß  
 der Erden gesperret worden / da sie mit ewi-  
 ger marter vnd pein ihr hochfart büßen / das  
 von der Apostelfürst also schreibet : Er hat  
 den Englen die gesündigt haben nit verschon-  
 net/sonder mit Höllischen stricken in die tiefs-  
 fe Höll gezogen vnd oberantwortet / auff das  
 sie zum Gerichte zur peen gehalten wurden.  
 Aber Gott hat auch durch sein wort gehais-  
 sen/das die Erd / so auff ihrem grundt beue-  
 stiget ist / im mittel der Welt were : hats auch  
 also beschaffen / das die Bera hoch herfür  
 giengen vnd die weitten felder sich zu thal an  
 die ort ab setzten / welche er ihnen gegründet  
 vnd geordnet hat. Vnd damit die menig der  
 Wasser sie die Erd nit uberal antieffen / so  
 hat er ihnen ein Termin vnd zil gesteckt / das  
 sie nit soiten uberlauffen / auch die Erd nit  
 widerum bedecken. Darnach hat er das Erds-  
 rich nit allain mit Bäumen / vnnnd allerlay  
 Kreutern vnnnd Blümlein beklaidet vnd ge-  
 zieret / sonder dieselb auch mit vnzällich villem  
 Gethier/

1. Pet. 2.

1. Psal 102.  
Gen. 1.

Gethier / wie vormal die Wässer vnd Luffte  
erfüllet.

Zu lest hat er den menschen auß dem Erda  
laym/dem leib nach/dermassen gemacht/das  
er nit auß krafft seiner Natur / sonder auß  
Göttlicher begnadung vnsterblich/vnd alles  
leydens vnd schmerzens vnempfindlich wes  
re. Aber nach der Seel hat er ihn/ den Mens  
schen/nach seiner Bildnuß vnd gleichnuß ges  
macht/auch jme ein freyen willen geben/vnd  
noch darzue alle bewögunng vnd begierden  
des gemüts an dem Menschen also gemess  
get/das sie zu aller zeit der vernunfft/vnd ders  
selben gebiet gehorsam vnd vnderthenig wes  
ren: noch hat er ihme die wunderliche gab der  
ersten Gerechtigkeit/ welche Adam anfenc  
lich hette/zuegeben/ vnd nachmalen auch ge  
wölle / das der mensch anderm Gethier / als  
ein Herz vorstünde: welches zwar die Pfarrer  
zu vnderweysung der Glaubigen sich leicht  
lich auß der heyligen Historien <sup>†</sup> Genesis er  
kündigen mögen. <sup>†</sup> Gen. 1. & 2.

So vil soll dann von dem Geschöpff aller  
welt/auch von den wörtlin/Himmels vnd der  
Erden/verstanden werden/das alles mit kurz  
sen Worten der Prophet also begriffen vñ ge  
meldet hat: <sup>†</sup> Dein seind die Himmel (O Gott) <sup>†</sup> Psal. 88.

D iij vnd

vnd dein ist das Erdreich: den umbkranz der Erden sampt ihrer völle hast du gegründet. Aber vil kürzer haben das die Vätter des Nicenischen Concilij in ihrem Symbolo angedeutet mit disen zuegethanen zweyen wörtslein / damit sie Gott den Vatter nennen einen Schöpffer der sichtbarlichen vnd unsichtbarlichen ding. Dann alles was die ganze Welt begreiffet / vnd nach Christlicher vnserer bekantnuß von Gott erschaffen ist / das erfahren vnd empfinden wir aintweder mit vnsern fünff Sinnen / vnd wirdt sichtbarlich genannt: oder aber wir mögen dasselb mit dem Herzen vnd verstand ergreifen / vnd wirdt darumb unsichtbarlich gehalten.

Man muez aber Gott nit für ein solchen Schöpffer vnd Werckmeister aller ding halten / das wir wolten vermainen / alles was von ihme erschaffen ist / möge nach beschehenem seinem Geschöpff nachmaln on die Allmechtige Göttliche Krafft bestehn vnd bleiben. Dann wie alle ding durch die vberschwencklich grosse Krafft / Weyßheit vnd gute Gottes zu irem wesen komen vñ erschaffen seind: also auch wañ sein vnaußhörliche fürsehung der beschaffnen Creaturen nit bey stehend / vnd die mit gleicher macht / dadurch sie anfangt

fenecklich beschaffen worden / nit noch erhielet /  
 so müst sie alßbald verfallen / vnd zurnichtet  
 werde. Das erleutert vns auch die Schrift /  
 vnd spricht also: <sup>m</sup> Wie möcht doch etwas bey <sup>m</sup> Sap. 14.  
 stehn / oder bey seinem wesen bleiben / wann du  
 O Gott nit woltest? oder möcht auch etwas  
 beständiglich erhalten werden / vnd bleiben /  
 das von dir nit beruefft / oder angehebt wäre?

Aber Gott schüzet vnd regiret durch sein  
 Weisheit / nit allain alles was da ist / sonder  
 auch was sich irgents bewöget / vnd etwas  
 würcket / das treibt er mit inwendiger vnd  
 eingeleibter krafft dermassen zu seiner bewö-  
 gung / arbeit vnd würckung / das wiewol er  
 andern bewöglichen mithelffenden vrsachen  
 nit verhinderlich ist / so vorkompt er sie jedoch /  
 dann sein haimliche krafft vnd würckung bes-  
 rüret ein jede Creatur insonderheit / wie ge-  
 ring die sein mag / vnd wie der Weisman das  
 von bezeuget / <sup>n</sup> so streckt er sich von end zu <sup>n</sup> Sap. 2.  
 end gewaltigklich / vnd ordnet alles lieblich.  
 Derhalben sagt der Apostel / als er denen zu  
 Athen / den vnbekannte Gott / welchen sie in  
 ehren hielten / verkündiget: <sup>o</sup> Er ist nit weit <sup>o</sup> Act. 17.  
 von vnser jeder einem / dann in ihm leben / wes-  
 ben / vnd seind wir.

Hiermit sey d' erst Articul gnuegsam außs  
 D v gelegt /



p Ioan. 1.

q Gene. 1.

r Pfal. 32.

gelegt/doch daß wir dessen auch nit vergessen/  
vnd noch darzue anzaigen/das Werck der ers  
schaffung sey allen Personen der H. Dren  
faltigkeit gemain. Dañ allhie lehren vns die  
Apostel/vnnd wir bekennens/der Vatter sey  
ein Schöpffer Himmels vnd der Erden. Der  
gleichen lesen wir auch in der heilige Schrifft  
von Gottes Sun also: <sup>p</sup> Alle ding seind durch  
ihn beschaffen. Vnd nit weniger vom heylis  
gen Geist: <sup>q</sup> Der Geist des Herren schwebet  
ob dem Wasser. Vnd anderstwo: <sup>r</sup> Die H  
mel seind durch des Herren Wort vest ge  
macht / vnnd alle ihre krafft kompt her durch  
den Geist seines Munds.

**Des ersten Buechs der an  
der Thail/von dem Sun Gottes/der  
andern Person in der Gottheit/mit klarer  
auslegung aller Articul/die im Symbolo  
bayde sein Görtliche vnd Mensch  
liche natur betreffen.**

### Das erst Capitel.

Von grossen nutz des Hauptarticuls/darinnen wir Chri  
sten den Sun Gottes bekennen: auch wie der Mensch erst  
lich in sind vnd ellend gefallen/vñ allein vom Sun Got  
tes/vnnd sonst von keinem der ansencklich im Paradyß/  
vnd nachmaln im altē Testament für vnd für versprochen/  
vnd fürgebildet worden/hat können erlöst werden.

Daß

**S**uß ein wundergrosser volgetrungner  
 nutz widersehret dem Menschlichen ges  
 schlecht / auß dem Glauben vnnnd Bes  
 kanntnuß des Hauptarttculus von dem Sun  
 Gottes / das zaiget S. Johannes an / da er  
 spricht: Ein jeder der bekennen wirdt / Jesus 1. Ioan. 4.  
 sey ein Sun Gottes / in dem bleibt Gott / vnd  
 er in Gott. Solches erklärt vns auch das se  
 ligsprechen welches von dem Herren Christo  
 dem Hauptapostel Petro beschehen ist: Selig Matth. 16.  
 bist du Simon Bariona (sagt Christus) dann  
 das hat dir fleisch vnnnd bluet nit offenbaret /  
 sonder mein Vatter der im Himmel ist. Dann  
 diser Glaub vnd desselben bekantnuß ist ein  
 starckes Fundament vnnnd Grundvest vns  
 sers Hays vnd Erlösung.

Die weil aber ein solche wunderliche vnnnd  
 fruchtsame nutzbarkeit vast wol bekant wirt  
 bey dem fall von vnserm ersten seligen stand /  
 darein Got die ersten Eltern gesetzt hat / Das  
 rumb soll allhie ein Pfarrer mit fleiß darob  
 vnd daran sein / damit die Glaubigen die ver  
 sach vnser gemainen ellends vnd jammers  
 wol wissen vnnnd erkennen. Dann Adam ist  
 von der gehorsam Gottes abgewichen / vnnnd  
 hat sein verbot gebrochen / da jm gesagt ward:  
 Ich von allerlay Bäumen im Paradies: aber Gene. 2.  
 von

von dem Baum der Erkenntnuß guets vnd böses/ solt du nit essen: Dann zu was tag du dauon issest/wirst du des Tods sterben. Nach solcher obertrettung ist er / Adam / zu disem grossen jamer vnd schaden kommen / das er die hayligkait vnd gerechtigkeit/deren er habbafft war/ verloren / vnnnd mehr andern vnglück vnnnd ellend verfallen ist / wie dann solzliches das haylig Tridentisch Concili etwas weitleunffigen auflegt.

Conc. Trid.  
sess. 5. ca. 1. &  
2. & sess. 6.  
cap. 1.

Derhalben demnach sollen die Pfarrer weiter vermelden/das die sünde/ vnd derselben peen vñ straff bey allein Adam nit geblyben/sonder von im als auß einem saamē vnd vrsacher an alle seine nachkömmlingen billich geraicht vnd geflossen ist. Diweill dan vnser Menschlich geschlecht von dem höchsten grad seiner wörden abgefallen war / so hat es weder durch Menschliche/noch Englische kräfte widerumb von dem fall auffgericht / vnd in vorigen seinen Stand vnd wörden kainero lay weyß wider gebracht/vnnnd eingesezt werden mögen. Derhalben solt vnserm fall vnd schaden mit hülff vnd trost gerathen werden/ so muecht der Allmechtig Sohn Gottes die schwachait vnsero flaisches an sich nemmen/ den vnendelichen grossen last der Sünden tragen/

tragen / vñnd <sup>a</sup> vns Gott dem Herren durch  
sein Bluet wider versöhnen.

a Ioan. 1.  
Rom. 3. & 5.  
Ephes. 1.  
Col. 1.  
1. Tim. 1.  
Heb. 9.  
1. Ioan. 2.  
Apoc. 1.

Aber diser Articul vnserer Erlösung / vñnd  
desselben Bekantnuß / ist noch / vñnd war vor  
mals allezeit den Menschen zue ihrer Seelen  
hail notwendig / vñnd Gott hat solchen Glau-  
ben auch anfänglich fürgebildet vñnd ange-  
zaigt. Dann in verdammung des Menschli-  
chen Geschlechts / so auff die Sünd ohn ver-  
zug gefallen vñnd gefolget / seind wir auch auff  
vnser Erlösung durch Hoffnung vertröst  
worden / als nemlich mit denen worten / mit  
welchen Gott dem Teufel sein aignen ver-  
lust vñnd schaden / der ihm auß Menschlicher  
Erlösung entstehen wurde / ankündigt / vñnd  
darauß gesagt hat: Ich wil feindschafft ses-  
zen oder machen / zwischen dir vñ dem Weib /  
vñder deinem saamen / vñnd ihrem saamen: die  
wirdt dir deinen Kopff zertretten / vñnd du  
wirfst auff ire Fersen lauren. Vñnd nachma-  
len hat Gott disen seinen verhaß zum offtern  
mal bestetiget / vñnd auch seinen Göttlichen  
rath / sonderlich denen etwas lauterer ent-  
deckt / welchen er sondere genad vñnd lieb ers-  
zatgen wolle. Vñder andern aber als er dem  
Patriarchen Abraham diß Mystert vñnd ge-  
haimbnuß zu vil malen het angezaigt / so ist  
dant

Gen. 3.

Genes. 12. 17.  
& 18.

Dannoch der zeit das etwas deutlicher beschehen / als Abraham dem Göttlichen gehais gehorsam / vnd sein aigenen Sun Isaac auffopffern wolt. Dann Gott sagt zu ihm: Dies  
 Gene. 22. weil du solches gethan / vnd deinem aingebornen Sun vmb meinet willen nit verschonet hast / so will ich dich segnen / vnd deinen saamen mehren wie die Sternen am Himmel / vnd wie den sand an dem gestat des Meers: vnd dein saam soll besitzen die pforten seiner Feind / vnd in deinem saamen sollen alle Völscker auff Erden gesegnet werden / darumb das du meiner stim bist gehorsam gewest.

Bei diesen worten war leichtlich zuerkennen das auß Abrahams Geschlecht herkommen wurde / der vns alle von der erschrocklichen / vnd ganz grewlichen Tyranny des Sathans erlediget / vnd widerumb zu freyhait / vnd Gottes hulden brächt. Von nöten war es aber / das derselb Gottes Sun wäre / vnd auß Abraham nach dem flaisch geboren. Nit lang darnach / damit ein solche verhaissung in kain vergeß käme / hat der Herr ehedem meldten Bund auch dem Jacob / welcher Abrahams Enckel / widerumb erneuert. Dann als er / Jacob / im schlaff auff Erden ein Latet stehen sahe / die mit dem höchsten ihrem thail

Gene. 28.

Hail an die Himmel rache/daran die Engel  
 Gottes auff vñ ab stigen/wie das die Schriffe  
 aufweiset: hat er dazumal auch den Herren  
 gehört/ der sich zu obrist an die Laiter lainet/  
 vnd dem Jacob also zuesprach: Ich bin der  
 Herr Abrahams/deines Vatters Gott/vnd  
 Isaacs Gott/das Land/da du auff schlaffest/  
 wil ich dir vnd deinem Saamen geben/vnnd  
 dein Saam soll werden wie der staub auff Er-  
 den/vnnd du solt außgebraitet werden gegen  
 Orient vnnd Occident/Mitternacht vnnd  
 Mittag/vnd in dir vnd deinem Saamen sol-  
 len alle Geschlecht auff Erden gesegnet wer-  
 den.

Ibidem.

Noch hat <sup>a</sup> Gott nit abgelassen / die ge-  
 dächtnuß seiner verhaßung zuerfrischen/  
 vnd nit allein dem Geschlecht/vnd nachköm-  
 lingen Abrahe / sonder auch mehr andern ein  
 verlangen zumachen / nach vil verhaßtenem  
 vnserm Halland: vnd demnach der Juden  
 Policy vnnd Religion wol geordnet war/ist  
 Messias seinem alten Volck ihe länger ihe  
 mehr kundlicher worden: weil auch die stum-  
 menden Creaturen anzaigung von sich gab-  
 ben/vnd die menschen als ire Propheten weis-  
 sagten/was vnd wievil guets Christus Jesus  
 vnser Halland vnd Erlöser vns bringen vnd  
 ver-

a Gene. 49.  
 Num. 24.  
 Deut. 18.  
 Psal. 71. 131.  
 2. Reg. 7.  
 Isai. 7. 8. 9. 11.  
 28. 40. 45. 49.  
 52. 62.  
 Hiere. 23. 30.  
 & 33.  
 Ezech. 34. 37  
 Dan. 7. 9.  
 Zach. 2. 3. 9.  
 Mala. 3.

b Ifa. 7. 9. 11.  
 Mich. 5.  
 Agg. 2.  
 c Ifa. 35. 61.  
 d Ifa. 50. 53.  
 Daniel. 9.  
 Sap. 2.  
 Pfalm. 21.  
 e Pfal. 2. 15.  
 f Pfalm. 68.  
 Ifa. 63. 66.  
 Mala. 4.  
 Sopho. 1.  
 Pfal. 96.

verschaffen würde. Zwar die Propheten / die  
 mit dem Himmellichte im Herzen bescheinet  
 vnd erleuchtet waren / haben die geburt des  
 Suns Gottes / die wunderliche werck / so ders  
 selb geborne Mensch thuen würde / darzue  
 auch sein Lehr / Wandel / Gebreuch / Tod /  
 vnd Bistend / vnd noch andere seine Mysterie /  
 gleich als hetten sie die alle vor augen gesehen /  
 dem Volck offentlich angezeit vnd geweyst  
 saget / in massen da man wolt den vnder schid /  
 so ist zwischen zuekünfftiger vnd verloffner  
 zeit / auffheben / so were jeso kein vnder schaid  
 mehr zwischen Prophetischer Weysagung /  
 vnd Apostolischer Predig / zwischen der alten  
 Patriarchen / vnd auch vnserm Glauben. Jeso  
 soll aber stuckweiss nach einander aufges  
 legt werden der erst Hauptarticul / also laus  
 tend: Vnd in Jesum Christum etc.

### Das ander Capitel.

Wie der Nam (Jesus) auff kommen / vnd in etlichen  
 Personen des alten Testaments fürgebildet worden. Was  
 rumb Jesus auch Christus heisse: vnd zugleich ein wahrer  
 Priester / König / vnd Prophet sey.

**D**ieser Nam (Jesus) gebürt eigent  
 lich dem / der zugleich G O T T vnd  
 Mensch ist. Bedeut aber einen Hais  
 land / vnd ist ihm dem Herren zwar nit vn  
 gefehr /

gefeyh / oder nach Menschlichem willen vnd  
 guetduncken / sonder auß Göttlichem rath vnd  
 befehl gegeben vnd auffgelegt worden. Dañ  
 der Engel hat Marie der Mueter dise Bot-  
 schafft bracht: **S**ihe du wirst empfangen inn  
 deinem Leib / vnd einen Sohn gebere / den  
 wirst du **J**esum nennen. Vnd hat demnach  
 auch dem **J**oseph / wellichem die **J**unckfraw  
 vertrauet ward / nit allain beuolhen / daß er  
 dem **K**ind disen hochermeldten **N**amen geb-  
 sonder auch daneben angezeit / auß was vrs-  
 sachen das **K**ind also zunennen wäre / vnd  
 sprach: **J**oseph du **S**ohn **D**aulds / dir solt du  
 nit fürchten / **M**ariam dein Gemahel zue dir  
 zunehmen: **D**ann was in ihr geboren ist / das  
 kompt vom heyligen **G**eist / sie wirdt aber als  
 nen **S**un gebere den solt du **J**esum nennent  
**V**rsach: **E**r wirdt sein **V**olck von ihren sün-  
 den haylen.

Luce 1.

Matth. 1.

Vnd seind in Göttlicher **S**chrifft wol vil  
**J**esus genant worden / dann <sup>a</sup> also hieß auch  
**N**auē **S**un / der war **M**oyssis nachfahrer / vnd  
 hat das **V**olck / welches **M**oysses auß **E**gyp-  
 ten erlediget / inn das gelobte **L**and / das dem  
**M**oyssi versagt ward / eingefüret. <sup>b</sup> **J**osedech  
 des **P**riesters **S**un hieß auch also: **A**ber omb  
 wievil billicher mögen wir mainen / daß vns  
 E see

a Eccl. 46.

b Agg. 1.



Isai. 9.

c Isai. 7. 8. 9.  
Hierem. 23.  
Zach. 3. 6.

ser Hayland also zunennen sey: der nit einem  
 Volck allain/sonder allen menschen der ganz-  
 en immerwerenden Welt/ die zwar nit mit  
 hunger / oder Egyptischem vnd Babilonis-  
 schem gepiet vnd Tyrannen getruckt vnd bes-  
 tranget/sonder im schatten des Tods sassen/  
 vnd durch schwere sünd vñ Teufels band vers-  
 stricket ward: denen (sag ich) hat er das liecht/  
 freyhait vnd hayl geben vnd zuwegen bracht/  
 denselben Gerechtigkeit erworben / zu dem  
 himlischen Reich vñ Erbschafft/ der sie auch  
 Gott dem Vatter wider versönet hat. Bey  
 disen/so Jesus genannt/ wurde vns Christus  
 der Herz abgebildet/der auff das Menschlich  
 geschlecht sovil begnadung / wie jeso erzele  
 worden/gehauffet hat. Was noch weiter für  
 Namen von Gott Propheceyt vnd geweyß-  
 saget / damit der Sun Gottes solt benanne  
 werden / die gehören all in dem Namen Jes-  
 sus/darinnen sie begriffen werden. Dann da  
 die andern das hayl / welliches vns Christus  
 geben solt / nur eins thails berüeren / da ver-  
 mag der Nam/ vnd schleust in sich die krafft  
 vnd eigenschafft der ganzen Menschlichen  
 wolfart vnd hayls.

Dem Namen Ihesus ist auch der Nam  
 Christus zuegethan worden / der sovil bedeu-  
 tet/

tet/als Gesalbte: Ist ein Nam grosser ehren  
 vnd befehls/vnd geht nit allein ein ding oder  
 Person atgentlich an / sonder ist vilte gemain.  
 Dann vnserer Aelväter haben die Priester  
 vnd König Christos genannt/ die Gott irer  
 würdigen pflicht vnd Ampts halber gebotte  
 zusalben/dan das seind Priester/die das volck  
 durch jr stätes Gebett Gott befehlen/die Got  
 dem Herren opffern/die für das Volck bitten.  
 Den Königē aber ist die regierung der Völs  
 cker vertramet / derselben auch aller gröste  
 pflicht ist/die saktionen bey wörden vnd kräff  
 ten / die vnschuldigen bey leben zuhalten vnd  
 zuschützen/vnd die schuldigen oder verbrecher/  
 nach ihrem freuel zustraffen. Diereil dann  
 durch dise iest vermeldte Amptspflicht die  
 Göttliche Maiestat allhie auf Erden verwalt  
 et wirdt / die auch in denselben/ als in einem  
 Spiegel scheinet/ darumb pfeget man die zu  
 salben / so zu verwaltung eines Königlichen  
 oder Priesterlichen Ampts erwölet waren.  
 Auch war es breuchlich/die Propheten zusal  
 ben / die vns als Dolmetscher vnd gesandten  
 des ewigē Gottes/die himlische Geheimniss  
 sen zuerkennen geben/vnd mit haysamer vns  
 derweisung/auch mit ankündigug viler künfs  
 tigen ding / zu verbesserung vnserer lebens ges  
 lehrt vnd gewarnet haben.

1 Reg. 12.  
 1. Paral 16.  
 Exod. 29.  
 & 40.

b Leuit. 8.  
 1. Reg. 9. 16.  
 3. Reg. 19.

c 3. Rag. 19.

Als aber Jesus Christus vnser Hayland  
 in die Welt kommen / hat er sich diser dreyer  
 Personen pflicht vnd verwaltung wol ange-  
 masset vnd vnderfangen / als nemblich eines  
 Propheten/Priesters/vnd Königs/vnd ist wis-  
 derumb Christus genant/auch zu volziehung  
 derselben seiner gebürnuß gesalbet worden/  
 zwar nit durch hilff vnd zuethuen etwa eines  
 sterblichen Menschen / sonder durch krafft  
 des Himlischen Vatters: auch nit mit irdi-  
 scher Salb / sonder mit dem Geistlichen öl/  
 sonderlich weil in die allerheiligste seine Teel  
 die Gnadenreiche völle des heiligen Geists/  
 vnnnd oberflüssige menig aller gaben ist auß-  
 gossen worden/deren sonst kein andere Crea-  
 tur also fähig sein möcht. Vnd das zagt der  
 Prophet gar herrlich an / als er den Erlöser  
 anredt/ vnnnd sprach: Du hast lieb gehabt die  
 Gerechtigkeit/vnnnd gehasset die boßheit/dar-  
 umb hat dich Gott / dein Gott/ vor andern  
 deinen Mitgenossen gesalbet mit dem öl der  
 fremden. Das hat auch Esaias vnd vil auß-  
 drücklicher mit disen worten weisen wollen/  
 da er spricht: Ober mir ist der Geist des Her-  
 ren / derhalben daß mich der HErr gesalbet  
 hat / er hat mich gesandt den sanffmütigen  
 zupredigen. Darumb ist Jesus Christus der  
 höchst

a  
Pfal. 44.

Esa. 61.  
Luc. 4.

höchst<sup>a</sup> Prophet vñnd Meister gewesen / der <sup>a Deut. 18</sup>  
 vns den willē Gottes gelehret hat / vñnd durch  
 welches vnderweisung die Welt zu erkant-  
 nuß des himlischen Vatters komen ist : wels-  
 cher Nam Christus ihme dem Herren / des-  
 halben herrlicher vñnd würdiger selle / daß alle  
 die / denen sonst der Prophetisch Nam auß  
 gnaden zuthail worden ist / seine Jünger ge-  
 wesen / vñnd von der vrsachen wegen fürnembs-  
 lich gesandt worden seind / daß sie disen Pros-  
 pheten verkündigten / als der vmb vnser aller  
 Erlösung willen kommen solte.

Christus ist auch ein Priester geweest / zwar  
 nit auß der ordnung oder gattung / darauß im  
 alten Gefas die Priester des Leuitischen ges-  
 schlechts waren / sonder auß der ordnung / dar-  
 uon der Prophet Dauid gesungen hat : Du <sup>Psal. 109</sup>  
 bist ein Priester ewigklich / nach d weise Mel-  
 chisedech. Davon der Apostel fleissig hand-  
 let / als er an die Hebreer schreibe. <sup>Heb. 5. & 9</sup>

Wir bekennen aber auch Christum einen  
 König / nit allain nach dem er Gott ist / son-  
 der auch angesehen / daß er ein Mensch / vñnd  
 vnserer natur thailhafft ist / davon der Engel  
 kundschafft geben hat : Er wirdt ein König <sup>Luc. 1</sup>  
 sein ober das Hause Jacob ewigklich / vñnd  
 seines Königreichs wirdt kein end sein. Wel-  
 ches

a Psal. 71.

ches <sup>a</sup> Reich Christi gaislich vnnnd ewig ist/  
 wirdt auff Erden angehebt/vnd im Himmel  
 vollkommen. Vnd zwar dise sein Königlichche  
 verwaltung hat er seiner Kirchen mit wun-  
 derlicher beschehenen fürsehung eingean-  
 wortet / die handthabe vnnnd regiert er / die  
 schust er vor feindlichem anstossen vnd nach-  
 stellen/derselben schreibt er saszungen vnd ord-  
 nung für/ gibe jhr auch nit allain Halligkait  
 vnnnd Gerechtigkait / sonder macht sie noch  
 darzue kräftig vnnnd macht sam / ohn vnder-  
 gang zuuerharren. Wiewol aber bayde/guete  
 vnd böse/ in diß Reich eingeleibt / vnd darina-  
 nen gefunden werden / vnnnd auch alle mens-  
 schen darzue gehören/doch spüren vnnnd erfas-  
 ren die jhenigen vor andern dises vnserß Kö-  
 nigs grosse güte vnd begnadung die nach sei-  
 nen gebotten ein auffrichtigen vnsträßlichen  
 wandel füren. Das Reich aber hat er nit auff  
 sich geerbt/oder sonst durch menschlich Reich  
 auff sich gebracht/vngeacht/das er von <sup>a</sup> Kö-  
 niglichen stammen geboren vnd herkommen:  
 sonder darumb ist er ein König gewesen / daß  
 Gott demselben Menschen allen den <sup>b</sup> ge-  
 walt/ Herrligkait/ vnd wörden gegeben hat/  
 deren die Menschliche natur inmer fähig sein  
 mocht. Derohalben hat er ihm das Reich der  
 gangen

a Matth. 1.

b Matth. 28.

Ioan. 7.

Apocaly. 19.

ganzen Welt eingewortet/ vnd alles (wie auch zum thail schon beschehen) in zeit des letzten Gerichts/völlig vnd vollkommenlich vnderwerffen wirdt. 1. Cor. 15.

### Das dritt Capitel.

Warumb man Christum / den ainigen Sun Gottes nennet: vnd wie zwoyerlay / Göttliche vnd Menschliche geburt in ihm müessen vnderscheiden werden.

**A** Erriert sagen vnd bekennen wir / daß Christus Jesus sey der ainige Sohn Gottes: vnd mit disen Worten werden den Glaubigen fürgetragen hochwichtigere vnd grössere geheimnuß von Jesu zuglaubē/ vnd zubetrachten: als nemblich/ daß er sey ein Sohn Gottes / ja selbst wahrer Gott / wie der Vater ist/ der ihn/ den Sun/ von ewigkeit geboren hat. Weiter bekennen wir/ er sey in der Göttlichen Dreyfaltigkeit die ander Person/ den zwayen andern durch auß/ vnd aller ding gleich. Dann inn den Göttlichen Personen muß man nichts gedencken/ noch auch dichten / vngleich zusein / weil wir aller derselben nur ein einigs wesen/ willen vnd macht erkennen vnd glauben. Vnd ob das schon bey vilen sprüchen <sup>a</sup> Göttlicher Schrift lauter gefunden wirdt: dannoch hat S. Joannes vor allen

<sup>a</sup> Ioan. 5.  
& 10.

E iij ganz

ganz herrlich also dauon geschribē/da er sagt  
 Ioan. 1. Im anfang war das Wort / vnd das Wort  
 war bey Gott/vnd Gott war das Wort.

Wañ wir aber hören/ das Jesus ein Sun  
 Gottes ist/so sollen wir auff sein Geburt vnd  
 herkommen nichts irrdisch oder sterblichs ge-  
 dencken / sonder die für ein solchen vrsprung  
 halten / durch den der Vatter seinen Sun  
 von aller ewigkeit her geboren hat / welliche  
 ewige Geburt wir mit vnserer vernunft inn  
 kainerlay weisß begriffen / oder vollkommens-  
 lich verstehen mögen / sonder sollen sie nur  
 kräftiglich glauben/vnd mit höchster herr-  
 licher andacht verehren / auch mit hoche-  
 schröcklicher verwunderung dises geheim-  
 nuß halber / mit dem Propheten also sagen :

Esa. 53. Wer kan oder wil sein Geburt aussprechen?

So müssen wir dann Glauben/ der Sun  
 sey sampt dem Vatter einer oder gleicher na-  
 tur/gleicher macht vnd weisheit/ wie das im  
 Nicenischen Symbolo etwas klärlicher be-  
 kenne wirdt. Dann das spricht also: Vnd in  
 Jesum Christum/seinen aingebornen Sun/  
 der auß dem Vatter vor aller Welt geboren/  
 Gott auß Gott / Liecht auß dem Liecht / ein  
 wahrer Got/ auß dem wahren Gott/ geboren/  
 nit gemacht/ ainwesenlich mit dem Vatter/  
 durch

durch den alles erschaffen ist. Auß alle gleich-  
 nussen aber / damit man anzaigen will / was  
 massen vnd gestalt diese ewige geburt beschehe/  
 scheint die der sacht etwas gleichförmiger zu  
 sein / vnd näher hinan zuzurathen / die bey den  
 gedancken vnser herten gesüecht wirt. Der  
 halben auch S. Johannes den Sun Gottes  
 (Verbum) ein Wort nennet. Dañ wie vnser  
 gemüt sonderer massen sich selb versteht / vnd  
 htemit sein selb ein ebenbild formire vnd ma-  
 chet / welches die Theologen (Verbum) ein  
 Wort haissen: Also auch (doch sovil das Göt-  
 lich mit dem Menschlichen verglichen wer-  
 den kan) sag ich / Gott / in dem er sich selb  
 verstehet / zeugt vnd gebirt er das ewig Wort.  
 Ist gleichwol besser vnd auch nützlicher / das  
 man betracht / was vns der Glaub fürhele /  
 vnd darumb mit vngeselschtem herten bes-  
 kenne / Jesus Christus sey wahrer Gott vnd  
 wahrer Mensch / der wol vor aller zeit / als ein  
 Gott von dem Vatter kommen / aber als ein  
 Mensch innerhalb der zeit / auß Maria der  
 Mueter vnd Junckfrawen geboren ist.

1. Ioan. 1. 5. &  
 Ioan. 1.

Vnd wiewol wir zwayerlay seiner Ges-  
 burt erkennen: so glauben wir doch / er sey ein  
 ainiger Sun. Dann er nur ein Person ist /  
 darinnen bayde Göttliche vnd Menschliche  
 E v Natur



Isai. 64.

a Hebr. 2.  
Ioan. 20.b Rom. 8.  
Galath. 4.  
1. Pet. 1.

Rom. 8.

Natur sich zusamen fügen. Vnd belangend sein Göttliche geburt / derselben halber hat er weder Brüder / noch Miterben / weil er ist ein einiger Sun seines Vatters : wir Menschen aber seind ein gedicht vnd werck seiner Hand. Wil man aber sein Menschliche geburt ansehen / so neñet er nit allein vil als seine<sup>a</sup> Brüder / sonder die hat vnd helt er auch für Brüder / damit sie sampt ihme die herligkeit seines Vätterlichen<sup>b</sup> erbs bekommen. Das seind zwar die jenigen / welche Christum den Herren mit Glauben annemen / vnd ihren Glauben / den sie mit dem Mund bekennen / auch mit der that vnd wercken der lieb erzeigen vnd außthuen. Derothalben er auch von dem Apostel ein Erstgebomer vnder vilen Brüdern genannt wirdt.

### Das vierdt Capitel.

Was es auff ihm hab / das wir Christum vnsern Herren haissen / vnd warumb solches geschehe / auch was wir dara bey lernen vnd thuen sollen.

**E**s seind vil ding / so von vnserm Haysland inn der heiligen Schrifft gemeldet vnd gesagt werden / deren im etlich / wie kundlich vñ wol bewust / nach seiner Gotheit andere aber nach seiner Menschheit gebären : Dann er hat von ainer jeden seiner sonderñ Natur

Natur sonderere eigenschafften. Derohalben sagen wir wahr vnd recht / Christus sey Allmechtig Ewig/vnbegreiflich/des alles er von Göttlicher natur hat. Widerumb sagen wir von ihme: Er hab gelidten/sey gestorben vnd erstanden: das gehet die Menschliche natur an/vnd zweyfelt daran niemand. Vber das aber sügen sich recht noch mehr andere ding auf baide seine Naturen/wie allhie im Symbolo/ da wir ihn weiter einen Herren nennē. Derohalben vnd zwar/ da man dise wörtlein (vnsern Herren) auff bayde naturen reden wolt/ so soll er billich vnser Herz genant vnd geprysen werden. Dann wie er mit dem Vatter ein ewiger Gott ist / also ist er aller ding so wol ein HERR/ wie der Vatter ist. Vnd wie er sampt dem Vatter nit zwen Götter/sonder baide eben ein Gott seind/also ist er vnd der Vatter auch nit zwen Herren.

Er wirdt aber auch nach seiner Menschshafft/ von wegen viler vrsachen recht vnd billich vnser Herz genant: als erstlich darumb/ das er vnser Erlöser ist / vnd vns von sünden erledigt. Derhalben er billich ist vermöglich/ vnd gewaltsam worden / vnser Herz zu sein/ vnd genant zu werden. Dann also sagt der  
Apostel:

Philip. 2.

Apostel: Er hat sich selb gedemütiget/ vñnd hat gehorsamet biß in den Tod/ aber den Tod des Creuzes: derohalben ihn auch Gott erhöcht/ vñnd im ein Namen geben hat/ der vber alle Namen ist/ damit sich im Namen I E S V/ alle knie biegen/ die im Himmel/ die auff Erden/ vñnd vnder der Erd seind/ vñnd auch alle

Matth. 28.

zung bekenn/ daß der Herr Jesus Christus in der herligkeit Gott des Vatters sey. So bekennet auch er nach seiner vrsend/ vñnd spricht von ihm selber also: Mir ist aller gewalt geben im Himmel vñnd auff Erden. Darumb wirdt er auch ein Herz gehaissen/ das in einer seiner Person/ bayde Göttliche vñnd Menschliche natur verainigt seind. Dann er von wegen solcher wunderlichen zusammenfügung wol verdienet hat / wiewol er für vns nit gestorben were/ daß er dannoch vber alle ding so beschaffen/ zu einem gemainen Herren gesetzt wurde: fürnemblich aber vñnd sonderlich vber die Glaubigen/ so ihm gehorsamen / vñnd mit allem ihrem vermöglichen fleiß von herzen dienen.

Dem allem nach soll ain Pfarrer sein Christglaubig Volck dahin vermanen vñnd bereden/ damit dasselb guet wissen habe vñnd erkenne / es sey billich vñnd recht/ daß wir / die wir

wir seines Namens halber Christen genanne  
 werden/vnd wissen müssen / was grosse guets  
 thaten er vns bewisen/nemblich am allermais  
 sten/das wir durch sein begnadung zu solcher  
 erkantnuß kommen / es sey billich / sag ich/  
 das wir vor anderen leuten vns selb anderst  
 nit als aigne Knecht / vnserm Erlöser vnnnd  
 Herren Christo ewigklich verbinden vnd heil  
 ligen. Vnnnd zwar als wir getaufft wurden/  
 haben wir vns sollich vor der Kirchenthür  
 außgethan vnd protestiert. Dann da haben  
 wir vns hören lassen / wir widersagen dem  
 Sathan vnd der Welt/ vnd ergeben vns Je  
 su Christo genzlich. Da wir dann deßmals  
 mit heyliger vnd herrlicher bekantnuß/ vns  
 selb gegen dem Herren versprochen haben/das  
 mit wir inn den Christlichen Kriegshauffen  
 eingeschriben wurden. Ey was straff werden  
 wir dann wol würdig vnd verfallen sein/wan  
 wir nach eingang inn die Kirchen/ nach ers  
 kanntnuß Göttlichen willens vnd sayungen/  
 auch nach eingenommener Sacramentalis  
 scher genad leben vnnnd halten/wie vnnnd was  
 vns die Welt vnd der Teufel mit befehl vnd  
 irer sayung einbinden/ als hetten wir vns bey  
 der Tauff von der welt vnd dem bösen feind/  
 vnnnd aber nit von Christo dem Herren vns  
 serm

<sup>a</sup>Orig. hom.  
 12. in Num.  
 Ambr. lib. 1.  
 de Sacra. c. 2.

ferm Erlöser einschreiben lassen? Aber wer wolt nit von lieb hystig vnd innbrünstig werden/wolt man ansehen / mit was genedigem vnd wolgenatigem willen ein so grosser Herz gegen vns gesinnet sey? welcher ob wir schon vnder seinem gewalt vnd gepiet seind/vnd er vns darumb als leibaigne Knecht mit seinem Bluet erlöset hat/dannoch liebt er vns so sehr vnd herrlich / daß er vns nit Knecht / sonder Freund vnd Brueder nennet. Zwar das ist dann ein gar billliche / vnd vnser erachtens vast die allerhöchste vnd grösste vrsach / darumb wir Christum ewiglich sollen für vnseren Herren erkennen/ halten vnd verehren.

6 Ioan. 15.

### Das fünfft Capitel.

Erklärung des Hauptarticls von der Empfengnuß vnd Geburt Christi: Auch was atos wunders dabey zubedencke sey. Wie sich auch der erst vnd ander Adam / die erst vnd ander Eua gegen einander wol vergleichen: vnd wie auch die Empfengnuß vnd Geburt im alten Testament offtermaln angezeit/vnd jetzt von vns recht gebraucht werden soll.

**D**ie Glaubigen können bey dem / was im vorigen Articul ist erkläret worden/ wol abnemen/vnd bestehen / Gott hab vnserm Menschlichen geschlecht ein sondere grosse gnad erzaget/daß er auß dem schwereren eigenthumb des scharpffen/gewlichen Sathanischen Tyrannens vns errettet vnd gefreyet

freyet hat. Wolten wir aber für augen/vñ zus  
bedencken nemen auß was rath vnd fürnems  
licher vrsach er vns zugefallen sovil thuen  
wollen/ zwar so wurden wir sehen vnd erkens  
nen/das nichts herrlichers vñnd gewaltigers  
sey/dann die Göttliche wolthaten vnd güter/  
die er an vns erzaiet vnd bewisen hat. Deror  
halben soll ein Pfarrer die größe dises Ges  
haimnuß/welches vns die heilig Schrift/ als  
ein fürnembliches Hauptstück vñsers hayls  
vñlmal zubesdencken gibe / bey erleuterung  
des dritten Artickels im Symbolo anheben  
anzuzaien/ vnd soll demnach berichten / ges  
melter Artickel hab dise mainung/ wann wir  
sagen/das Jesus Christus/ als vnser ainiger  
Herr vñnd Sun Gottes von vnser wegen  
das Menschlich flaisch in Junckfräwlichem  
leib an sich genömen/das wir hiemit glauben  
vnd bekennen wollen / er sey nit auß Männo  
lichem saamen / wie ander Leut / sonder vber  
alle natürliche weyß vnd ordnung/ auß krafft  
des heiligen Geists empfangen worden / inn  
massen/ das eben dieselb Person Gott blib/  
wie sie dann von ewigkait Gott war / vñnd  
Mensch wurd/der sie vor nit war.

Matth. 16  
Luc. 11

Das aber dise wort also seyen zuuerstehn/  
das wirdt bey der Confession oder Bekann  
nuß

Conc. 2. Cō-  
stantin. in  
Symbolo.

Ioan. 1.

S. Leo Papa  
serm. 1. de  
natiuit. Do-  
mini.

nus des heiligen Constantinopolschen Concili lauterer funden/ dann das spricht also: Der (verstehe Christum) vmb vns Menschen vnd vmb vnsers Halls willen von den Himmeln gestigen ist/ vnd hat durch den heyligen Geist auß Maria der Junckfrawen flaisch an sich genommen/ vnd ist Mensch worden. Das hat vns S. Johannes der Euangelist auch außgelegt/ als der auß der brust vnsers Herren vnd Haylands die erkennnus dieses hochwichtigē Mysteri geschöpffet hat. Dañ als er die natur des Göttlichen worts auff solche weiß declarieret hat: Im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort: das alles hat er zulezt also beschlossen: Vnnd das Wort ist flaisch worden/ vnnd hat bey oder in vns gewohnet. Dann das Wort / welches ein Person ist des Göttlichen wesens/ hat die Menschliche natur also an sich genommen / daß sie eben ein Person blib/ vnnd gleichwol bayde Göttliche vnd Menschliche natur fasset vnnd begriff. Daher ist kommen / daß dise wunderbarliche zuesamenfügung alle würckung vnd eigenschafft bayder hochgemelter / Göttlicher vnd Menschlicher natur vermag vnd erhelt/ vnd also/ wie S. Leo der groß vnd fürtrefflich Römisch

misch Bischof gesagt/wirt die nidere (Menschliche natur) von der heyligkeit Christi nit verzeret / vnd die höhere (Göttliche natur) durch annemmung Menschlicher natur nit geschmälert.

Diueil man aber die erleuterung diser Wort von Christi Menschwerdung nit vnderlassen kan/ so soll ein Pfarrer dabey anzagen vnd lehren/wann wir sprechen / der Sun Gottes sey durch die krafft des heilige Geists empfangen / das ein solche ainige Person der Göttlichen Dreyfaltigkeit diß Gehalmnuß der Menschwerdung allain nit verricht hab. Dann wiewol der ainig Sun die Menschliche natur hat an sich bracht / dennoch seind alle Personen der Göttlichen Dreyfaltigkeit / als Vatter/Sun/ vnd heyliger Geist/dises Mysteri ursächer gewest. Dann wir bey der regel des Christlichen Glaubens halten vnd bleiben müssen / nemblich : Alles was Gott außser sein inn dem Geschöpff wircket vnd handelt/das ist dreyen Personen gemain/vnd wircket eine nichts ohn die ander / auch eine mehr nit weder die ander.

Das aber ein Person von der andern herskompt/das kan nit allen gemain sein. Dann der Sun wirdt allain vom Vatter geboren/

S

so



So gehet der heilig Geist von baldē/dem Vatter vnd dem Sun auß. Was sie aber von sich in euffere ding kommen lassen / das würcken die drey Personen ohn ainichen vnderchied: vnd soll die Menschwerdung des Sohns Gottes vnder dererlay ding gezelt werden. Ob dem aber schon also ist / dannoch pflegt die heilig Schrifft auß denen dingen / die allen disen dreyen Göttlichen personen gemains sein / eines einer / ein anders einer andern vnder den dreyen zuezuaignen/als nemblich der höchsten Gewalt ober alle ding / schreibt sie dem Vatter zu/ die Weisheit dem Sun/ die Lieb dem heiligen Geist. Vnd weil wir bey disem Mysteri Göttlicher Menschwerdung erkennen / mit was sonderer / vnaußsprechlicher grossen begnadung Gott gegen vns genait sey / vnd die auch bewisen hab/ darumb wirt solches werck der Menschwerdung dem heiligen Geist insonderhait zugeaignet.

In welchem Mysteri befinden vnd vernemen wir / daß etwas ober die natürliche maß vnd ordnung / auch etwas durch natürliche kräfte gemacht vnd außgericht sey. Dann das wir glauben / der Leib Christi sey auß dem ganz rainen Juncckfräwlichen Mueterbluet geformirt vnd gemacht / dabey spüren

✠ Damascē.  
lib. 3. ortho.  
fid. c. 2.

✠ auß dem ganz rainen Juncckfräwlichen Mueterbluet geformirt vnd gemacht / dabey spüren

spüren vnd erkennen wir sein Menschliche natur. Dañ allen Menschen gemain ist. daß ihr leiber auß Mäterlichem bluet formiree vnd gemacht werden. Das vbertrifft aber die natur/vnnd Menschlichen vnsern verstand/ daß so bald die selig Juncckfraw sich auff des Engels wort verließ/darein ergab/vñ sprach: Luc. 10 Siehe ich bin ein Dienerin des Herren / mit geschehe nach deinem wort: Zustundan ist der heiligst Leib formiert/ vnd mit dem selben ein vernünfftige Seel verainigt worden/ vnd ist also bald zur selben stund oder augenblick/ vollkomner Gott vnd Mensch gewesen. Das aber solches ein newes vnd wunderbarliches werck des heyligen Geists sey / das kan niemand zweyflen/ weil nach natürlichem lauff kein leib mit Menschlicher Seel mag gestaltet vnd lebhaft werden / es sey dann vor die bestimpte zeit vnd weil verlossen.

Zu dem aber ist doch zuverwundern / daß so bald die Seel zum leib kommen / alß bald ist auch die Gottheit Christi mit Leib vnd Seel verainigt worden. Derhalben einmal vnd zugleich ist der leib formiret vnd Seelgnossig oder lebendig/ vnd die Gottheit mit Leib vnd Seel verainigt worden/darauß volget: daß er in einem punct vnd augenblick wahrer Gott

vnd Mensch war / vnd das auch die allerheyligste Junckfraw ein rechte wahre Mueter Gottes vnd Menschens genant wirdt / weil sie in einem demselben augenblick baide Gott vnd Menschen empfangen het. Das ist aber der Junckfrawen von dem Engel verkündet worden / da er saet: Sihe du wirst empfangen im leib / vnd einen Sun geben / den wirst du Jesum heissen / der wirdt groß sein / vnd ein Sun des allerhöchsten genant werden. Vnd ist wercklich geschehen / das Esaias also hat geweyssagt: Sihe ein Junckfraw wirdt empfangen / vnd ein Sun geben. Das hat auch Elisabeth / als die durch die völle des heiligen Geists die empfängnuß Gottes verstanden het / mit disen Worten angezeit: Wa kompt mir das her / spricht sie / daß die Mueter des Herren zu mir kompt?

Luc. 1.

Isai. 7.

Luc. 1.

Aber wie der Leib Christi auß dem reinesten geblüt der unbesleckten Junckfrawen / ohn ainige zugethane männliche hülff / wie vor gesagt / sonder allain auß krafft des heyligen Geists formiert worden ist / also auch / so bald der Leib empfangen war / hat sein Seel ein grosse völle des Geists Gottes / vnd allen vberfluß seiner gaben vnd gnaden eingenommen. Dann Gott gab ihm den Geist / mit wie andern

andern Leuten / die durch heiligkeit vnd genad geziert werden : nit gab er ihm / sag ich / den Geist mit maas : wie Johannes zeuget : sonder er hat alle genad in sein Seel so vberflüssig außgossen / das wir allesamt seiner volle thailhafftig worden seind : vnd will sich dannoch nit gebüren / das man ihn ein angenommen Sun Gottes nenne / vngeacht / das er den Geist gehabt / dadurch die heilige menschen zu kindern Gottes angenommen werden. Dann dieweil er ist ein natürlicher Sun Gottes / so kan mit nichten vermaint werden / das die genad / vnd der nam kindlicher annehmung auff ihn mög gedacht / oder geredt werden.

Ioan. 3.

Ioan. 1.

Das ist was vnsers bedunckens / von der wunderlichen empfengnuß Christi vnd der selben Mysteri anzuzaiigen war / vnd damit vns ein hailfamer nutz darauß gefolgen mög / darumb sollen die Glaubigen sollich in gueser gedächtnuß halten / vnd vilmal zu gemüt führen / der sey Gott / welcher Menschliches flaisch an sich genommen hat / sey aber der gestalt vnd massen Mensch worden / die wir mit verstand nit begreiffen / vil weniger mit worten außsprechen können. Hab auch leystlich darumb wollen Mensch werden / auf das wir

S iij

Mens

Menschen zu Kindern Gottes von neuem geboren wurden. Da nun die Glaubigen das mit wolbedachtem Herzen betrachten / so sollen sie auch alle gehaimnuß / die in diesem Artickel verleiht vnd begriffen / mit demütigem vnd Glaubigem Herzen fassen / vnd trewlich verehren / dieselben auch nicht fürwitziglich (das ohn gefahr nimmer wol sein kan) außforschen / vnd ihnen nachgräben wollen.

Jeso volget der ander Theil dises Artickels / darinnen wir bekennen / Christus sey geboren auß Maria der Junckfrawen. Vnd sol sich ein Pfarrer beflüssigen / diesen Artickel wol außzulegen / weil die Christen glauben müssen / der Herr IESVS sey nit allein empfangen auß krafft des heyligen Geists / sonder auch geboren auß MARIA der Junckfrawen / vnd in die Welt kommen. Mit was grosser frewd vñ lust diser Artickel vnd Mysteri zubetrachten sey / das lehret vns die stimb des Engels / der die aller seligste Botschafft zu erst in die Welt bracht hat / vñnd darumb sagt: *Sihe / ich verkündige euch grosse frewd / die allem Volck widerfaren wirdt. Das erkennen wir auch leichtlich bey dem Gesang des himlischen Heers / also lautend: Glori sey Gott in der höhe / vnd Frid auf Erden / denen*  
 Mens

Luc. 2.

Menschen / die eines gueten willens seind.  
 Dazumal hat auch die herrliche verhaiffung/  
 die dem Abraham von Gott beschehen/anges  
 hebt erfüllet zuwerden / wellichem zuegesagt  
 worden: <sup>a</sup> die zeit werde kommen / das in seinem  
 saamen alle Völcker sollen gebenedeyt wer  
 den. Dann Maria hat ihren vrsprung vom  
 Daud her genommen / die wir als ein Muets  
 ter Gottes recht preysen vnd ehren / angeses  
 hen / das sie die Person geboren hat / welche  
 zugleich Gott vnd Mensch war. Aber wie  
 dise Empfengnuß alle natürliche maß vnd  
 ordnung weit vbertriffet / also ist auch bey diser  
 Geburt nichts / das nit für hoch vnd Göttlich  
 sey zubewegen / vnd anzusehen.

Ferner wirdt Christus geboren auß einer  
 Mueter / ohne ainliche verletzung derselben  
 Juncckfrawschaft / vnd zwar mag aller dings  
 nichts anders also wunderbarlich weder gesagt /  
 noch erdacht werden. Vnd gleicher massen  
 ist er nachmalen auß dem verschlossenen / vnd  
 wol verpetschirten Grab herfür kommen /  
 vnd zu seinen Jüngern durch <sup>b</sup> verschlossene  
 Thür eingangen: vnd (damit wir bey natür  
 lichen dingen bleiben / die wir in täglicher er  
 fahrung haben) gleichermassen der Sonnen

§ liij. 10 schein

<sup>a</sup> Gene. 22.

Matth. 1.

Matth. 28.

<sup>b</sup> Ioan. 20.  
 Augu. tract.  
 1. 1. in Ioan.  
 Chrysolo. in  
 ser. 84. Gre.  
 homil. 26. in

Euág. Hier.  
contra Hel-  
uid.

schein durch das dick materlich Glas trin-  
get / vnd dennoch dasselb nit bricht / oder mit  
dem wenigsten verlegt / gleicher vnnnd nach  
sonderer massen / sag ich / ist Christus Jesus  
aus Muetter Leib / on ainichen schaden Mä-  
terlicher Juncckfrawschafft geboren worden.  
Dann wir dieselbige Muetter von wegen irer  
unbefleckten / ewigen Juncckfrawschafft mit  
warhait vnd recht loben vnnnd priesen. Wel-  
ches zwar in krafft des heyligen Geists ges-  
chehen ist / der in Empfengnuß vnd Gebure  
des Suns / diser natur bey gewohnet / daß er  
ir die fruchtbarkeit gebe / vnd auch ihr ewige  
Juncckfrawschafft bewaret.

1. Cor. 15.

Nun pflegt der Apostel Jesum Christum  
je zu zeiten den letzten Adam zunennen / vnd  
mit dem ersten Adam zuuergleichen. Dann  
wie in dem ersten Adam alle Menschen ster-  
ben / also werden sie in oder durch den andern  
wider zum leben bracht : vnd wie Adam / die  
natürliche Condition vnnnd eigenschafft bez-  
langend / des Menschlichen geschlechts ein  
Vatter ist : also in vns Christus ein Ursächer  
der gnad vnd Glorj oder Herligkeit. Gleis-  
cher gestalt mögen wir auch die Juncckfraw  
vnd Muetter Gottes mit Eua vergleichen /  
also daß die ander Eua / welche Maria ist /  
mit

¶ Iren. lib. 3.  
c. 33. Fulgen-  
tius in serm.  
de laudibus  
Mariæ. Ber.  
hom. 2. super  
Missus est.

mit der ersten Eua verglichen werde/wie wir  
dann haben angezeit/das der ander Adam/  
nemlich Christus/ mit dem erste Adam vber  
ein kommen. Dann weil Eua der Schlangen  
das gehör gereg vnd glauben geben / hat sie  
die vermaledeyung vnd den Tod auff vnd  
vber das Menschlich Geschlecht gebracht/  
Maria aber / nach dem sie dem Engel zue  
gehört vnd glaubt hat/daher ist auß Göttli-  
cher begnadung gefolget / das die gebenedey-  
ung / vnd das leben dem Menschen zuthail  
wurde. Eue halber werden wir Kinder des  
zorns geboren: von Maria haben wir Jesum  
Christum / durch den wir zu kindern der ge-  
naden wider geboren. Der Eue ist gesagt  
worden: Mit schmerzen wirst du kinder ge-  
berem: Maria aber ist des gesahes vberhebt/  
vnd ledig bliben/als die mit wolbewarter jrer  
Juncfrewlichen keuscheit/ohn ainichen emp-  
pfindelichen schmerzen/ wie vor gesagt / Jes-  
sum den Sun Gottes geboren hat.

Diweil dann so grosse vnd vil gehaim-  
nussen seind diser wunderlichen empfeng-  
nus/vnd gebure Christi/so war der Göttliche  
Weyßhait vnd fürsehung gemäß/ das diesel-  
big gehaimnus mit vilen vorbilden vnd sprü-  
chen in alten zeiten vor angezeit wurden.

F v

Deros

6 Gene. 3.  
Eccle. 25.c Luc. 1.  
Aug. lib. 3. de  
Symb. ad Ca  
techu. c. 4.

Gen. 3.



Derohalben haben die heylige Doctores wol verstanden / das vil ding daher gehören / die wir hin vnd wider in der heiligen Schrift lesen / vñ fürnemlich aber die Port Sanctuarij, des heiligen ortes oder Tempels / welche <sup>a</sup> Ezechiel hat verschlossen fundē. Item der Stein / so von dem Berg / ohn menschen händ ist abgehawen / wie bey <sup>b</sup> Daniele zu finden: Welcher Stein in einen grossen Berg erwachsen / vnd das ganz Erdrich hat eingeraubt. Darnach <sup>c</sup> Aarons Gertlin oder Ruethen / die vnder andern rüthlin der Israeltischen Fürsten allain geblüet hat. Vnd der Busch / den <sup>d</sup> Moyses hat brünnend / vnd dannoch vnuerbrendt gesehen. Der heylig <sup>e</sup> Euangelist Lucas hat die Geburt Christi mit vilen Worten beschriben / vnd ist widerumb vnnoß weittere vermeldung daruon zuthuen / weil dieselbig Histori dem Pfarrer an der hand ist.

Der Pfarrer aber soll fleiß ankören / damit die Mysterien / so vns zu einer vnderweysung geschriben seind / den herrern der Glaubigen wol eingebildet werden / hafften vnd bleiben. Erstlich darumb / damit sie Gott dem Herrn sondern danck sagen / wann sie solcher grossen guetthaten gedacht werden / die ihnen von Gott beschert seind. Zum andern / auff das sie  
ein

<sup>a</sup> Ezech. 44.

<sup>b</sup> Dan. 2.

<sup>c</sup> Num. 17.  
Andreas  
Cretensis in  
salut. Angel.  
Ephrē de lau  
dibus Mariæ  
Bern. vbi su-  
prā.

<sup>d</sup> Exod. 3.

<sup>e</sup> Luc. 2.

Rom. 15.

ein sollich grosses vnd sonderbares Exempel  
 des Herren demütigkeit vor augen hetten/  
 vnd demselben nach lebten. Dann was kan  
 vns nutzlicher/ vnnnd vmb den stolz vnd hochs  
 fart vnserer hertzen zudempffen bequemer  
 vnd gelegner sein / dann das wir oft gedens  
 eken: Gott hab sich also gedemütiget/ das er  
 sein herrligkeit dem Menschen zuthail werz  
 den ließ / auch desselben schwachait vnnnd ge  
 brechen an sich neme? Item das Gott mensch  
 worden sey/ vnnnd sein höchste vnbegreyffliche  
 Matestet dem Menschen geb vnnnd darraus  
 chet/ gegen welches willen vnd anplicken die  
 Himmel seulen / wie die Schrifft sagt / erzie  
 tern/ vnnnd sich entsetzen? Das auch der auff <sup>Iob. 26.</sup>  
 Erden geboren wurd / welchen die Engel im  
 Himmel anbetten? Da dann Gott von vns  
 fertwegen sovil thuet/was sollen oder müssen  
 dann wir thuen / damit wir ihme desto baß  
 dienen vnd gehorsamen? Sollen wir auch nit  
 gerne vnd mit frölichem hertzen die demütige  
 kait vnd alle derselben pflicht lieben/ annemo  
 men/verrichten/vnd brauchen?

Dabey wollen doch die Christglaubigen  
 recht ansehen vnd bedenccken / was haylsame  
 lehr vns Christus bey seiner geburt gab / ehe  
 er noch ainliche stimm von sich gehen ließ: Er  
 wurde

Luc. 2.

wirdt armfelig geboren: er wirdt geboren als ein Pilgram im Wirtshaus: geboren in einer schlechten Krippen: geboren in mitten Winters zeiten: Dann also schreibet S. Lucas: Es hat sich begeben / als sie da waren / daß die tag ihrer geburt erfüllet seind / vnd sie gebar ihren erstgeborenen Sun / vnd wicklet ihn in windlein / vnd legt ihn in ein krippen / dan für ihn kein platz oder rhaum im Wirtshaus war. Kündt auch der Euangelist mit ringern vnd schlechtern Worten die ganze Mayestet vnd herligkeit Himmels vnd der Erden fassen vnd begreiffen? Er meldt zwar nit / das im Wirtshaus kein platz oder stat gewesen sey / sonder daß er daselbst kein platz gefunden oder gehabt / welcher sprach: Der Erdtrayß vnd sein volle ist mein. Dergleichen bezeuget auch ein anderer Euangelist / vnd spricht: In sein eigenthumb ist er kommen / vnd die seinen haben ihn nit angenommen.

Psal. 49.

Ioan. 1.

Wann das ihnen die Glaubigen vor augen gebildet haben / alsdann müssen sie weiter bedencen / Gott hat die ringheit vnd schwachait vnseres flaisches an vnd ober sich nemen wollen / damit er das Menschlich geschlecht zu höchster dignitet vnd würdē brächte vnd einsetet. Dann bey dem ainigen stuck  
kan

kan die höchste würde vnd dignitet des Mens-  
 schen/die ihm auß Göttlicher gnaden widers-  
 faren/genuegsam erkennt werden/das der ein-  
 mensch gewesen / welcher selb ein wahrer vols-  
 komner Gott war. Derohalben wir vns jeso  
 wol rhümen mögen/der Sun Gottes sey von  
 vnserm gebatn/vnd von vnserm fleisch/dessen  
 sich zwar die seligste Englische Geister nit  
 rhümen können. Dann er hat nirgend kein  
 Engel an sich genommen / wie Paulus sagt. Heb. 3.  
 Daneben aber soll verhütet werden / damit  
 sich mit grossen vnserm schaden nit zuetrag/  
 das nach dem Christus im flaisch jeso nit  
 mehr kan geboren werden/mög in vnsern her-  
 zen kein statt finden oder haben / da er nach  
 dem Geist könn geboren werden/wie er dann  
 in der Herberg auch zu seiner Geburt kein  
 ort haben mögen/ vnd das zwar mit grossen  
 schaden der Burger zu Bethlehem. Dann  
 weil er vnserer Seelen hail ganz herziglich  
 suecht/so ist sein höchstes begeren/das er gais-  
 tlicher weis in vns geboren werd. Vnd dem-  
 nach wie er in krafft des heiligen Geists vber  
 alle natürliche weis oder ordnung Mensch  
 worden vnd geboren ist/darzue auch heilig/ja  
 die heiligkait selber war: Also müssen auch  
 wir <sup>a</sup> nit auß dem geblüt / auch nit auß dem a Ioan. 1.  
 willen

6 Gal. 6.  
Rom. 6. 7.

willen des Fleischs / sonder auß G O T T ge-  
boren werde / vnd zu dem als ein 6 neue Crea-  
tur in newhait des Geists wandlen / auch die  
heyligkeit / vnd ein auffrichtig Herz halten /  
vnd bewaren / wie das den Menschen / so auß  
dem Geist Gottes widerumb geboren / vast  
wol anstehn wil. Mit der weis werde wir ein  
Bildnuß vnd Form diser heilige Empfeng-  
nuß vñ Geburt des Tuns Gottes in vns selb  
Bilden / vnd außtrucklich erzalgen / dieweil  
wir mit kräftigem Herzen / die Empfeng-  
nuß vnd Geburt Christi glauben / vnd mit sol-  
chem Glauben , die weisheit Gottes / so in  
disem Geheimnuß verborgen ligt / mit vers-  
wunderung anschawen vnd auch verehren.

1. Cor. 1.

### Das sechst Capitel.

Weitleuffige erleuterung des ganzen Hauptartickels /  
von dem Leyden / Creuz / Sterben vnd Begrebnuß des  
Herren / wie solches alles im neuen vnd alten Testa-  
ment bestätigt wirdt. Item wie groß vnd bitter das  
inwendig vnd außwendig Leyden Christi gewest / auch  
was wir für nutz darauß schöpfen mögen vnd sollen.

**I**n volget im Symbolo: Er hat  
gelidten vnder Pontio Pilato /  
ist gecreuziget / gestorben vnd begrab-  
ben worden. Wie nothwendig aber die er-  
kannnuß dises Artickels sey / vnd wie fleißig  
ein

ein Pfarrer darob sein vnd halten soll/ damie die Glaubigen zum offtermal des Herren Leiden betrachten/ das lehret der Apostel in dem das er spricht / Er wisse anders nichts/ 1. Cor. 2.  
dann Jesum Christum / vnnnd denselben gecreuzigt. Derhalben soll man allen mögliche fleiß daran legen/damit das Hauptstück zum aller besten erleutert werd/auf das die Glaubigen von wegen betrachtung diser grossen gnaden / die im Leyden Christi beschehen/ bewegt werden / vnnnd mögen alsdann sich zu mehrer verwunderung der Liebe Gottes vnd gute gegen vns mit mehrerm ernst wenden vnd schicken.

Nun helt vns aber der vorderthail dises Artickels sovil zuglauben für (dann von dem andern soll hinnach geredt werden) das wir glauben sollen/ Christus der Herr sey gecreuziget worden / als Pontius Pilatus auß beuelch Kaisers Tyberij das Jüdische Land in seiner verwaltung het. Dann nach dem Christus zuuor gefangen/verspottet / vnd ihm viel lerlay schmach vnd leyden auffgethan war/ ist er leiblich an das Creuz geheffret worden. Vnd soll aber daran niemand zweyfflen/das sein Seel / sovil derselben vndern oder rütern thail betrifft / von solchem Creuz vnnnd leyden

leyden

Matth. 26.  
Marc. 14.

leyden nit frey vnd ledig bliben sey. Dann weil er die Menschliche natur warhafftiglich angenommen/so muez bekant werden/das er auch an seiner Seel gar ein schweren grossen schmerzen empfunden hab. Derohalben sagt er selb: Betrübt ist mein Seel bis in den Tod. Dann ob gleichwol sein Menschliche natur mit der Gottheit verainigt worden ist / dennoch hat er derselben zusamenfügung halber das bitter Leyden nichts weniger empfinden müssen / als were solche zusamenfügung niemals beschehen: ursach: Es bliben in einer Person Jesu Christi die eigenschafft beyder Göttlichen vnd Menschlichen natur/ vnd ist darumb auch in seiner Person schmerzlich vnd sterblich bliben/was schmerzlich vnd sterblich war: hingegē aber/was des schmerzens vnempfindlich vnd auch vnsterblich war/(welches wir der Göttlichen natur zueschreiben) das hat auch sein eigenschafft behalten.

Diweil wir aber sehen / wie fleißig allhie vermerckt vnd bemeldt worden sey/das Jesus Christus der zeit gelidten hab / als Pontius Pilatus das Jüdisch Land regiret/ so soll ein Pfarrer anzeigen/das sey einmal darumb geschehen / weil ein so hohe notwendige sacht als  
lerz

vermenigklich vil kündiger sein mocht/ wann  
ein gewisse zeyt diser sacht vnd Histori beschriben  
wurd: wie auch der Apostel gethan hat.

1. Timoth. 6.

Vnd das geschicht auch darumb/ das auß dis  
sen Worten erklärt wurd/ das sich die beschehes  
ne weyffagung Christi in erfahrung erfunde.  
Ihn/ den Sun des Menschen / sagt er / wer  
den sie den Handen vberantworten zuuers  
spotten/ vnd gaislen/ vnd zucreuzigen.

Matth. 20.

Das er aber fürnemlich am Creuz gestor  
ben / das ist auch dem Göttlichen recht vnd  
willen zuezuschreiben/ auff das nemblich das  
leben daher entstände/ woher der Tod sein vrs  
prung genommen hat. Dann die Schlang/  
welliche die ersten vnser Etern durch den

Gene. 3.

Baum vberwunden/ ist von Christo an dem  
Baum oder stammen des Creuzes vberwun  
den worden. Es köndten aber vil vrsachen  
angezeigt werden/ welche die heilige Väter  
etwas weytleuffiger haben außgeföhret/  
damit wir wissen möchten / sich hab wol ge  
bürt vnd sey zimlich gewesen / das vnser Er  
löser sich fürnemlich des Todes am Creuz  
vndersteng vnd annahme. Aber ein Pfarrer  
soll vermanen/ es sey hiemit genueg/ wann die  
Christen glauben / das der Hayland ihm ein  
solchen Tod hat außgewölet/ der zu erlösung

a Aug. lib. 83.  
quest. q. 25. &  
Epist. 120. ca.  
26. ad Hono-  
ratum. Chry  
sost. homi. 1.  
de cruce &  
latrone. Leo  
ferm. 8 & 19.  
de pas. Da-  
masc. lib. 4.  
orth. fid. c. 12.

G

Mensch



b Sap. 2.

c 1. Cor. 2.

b Deut. 21.  
Gal. 3.

Menschlichen Geschlechts der füglichst vnd tauglichst war / wie dann zwar kein anderer het<sup>b</sup> schändlicher vnd schmähllicher sein mögen. Dann der Tod des Creuzes ist nit als kein bey den<sup>c</sup> Hayden alle zeit für verfluecht / vnd voller schmach vnd schand gehalten worden / sondern auch im Gesäß<sup>b</sup> Moysis wirdt der ein vermaledeyter Mensch gescholten / welcher am Holz oder Creuz hanget.

Es soll auch der Pfarrer die Histori dieses Artickels von dem Leyden Christi nit vnderlassen oder vergessen / die zum aller fleissigsten von den heiligen Euangelisten ist außgeföhret worden / damit die Glaubigen zum wenigsten die fürnehmste Stuck dieses Mysteri / so etwas notwendiger scheinen / die warhait vnser Glaubens damit zustercken / wol wissen vnd in gueter erkantnuß haben. Dann auff diesem Artickel steht die Christliche Religion vnd Glauben / als auff einem Grundtvest / vnd da dasselb wol gelegt ist / so stehets mit allen andern recht vnd wol. Vnd ist etwas / das vnser verstand schwerlich begreiffet / zwar so soll die gehaimnuß des Creuzes für das aller schwerest geacht werden : vnd mag kaum von vns verstanden werden / daß vnser hayl an dem Creuz / vnd an dem / so daran geschlagen war / stehen

stehen vnd hangen soll. Aber in demselben/  
wie der Apostel anzeigt / mögen wir vns der  
grossen fürsichung Gottes wol verwundern.  
Dan weil die Welt durch ire weyßheit / Gott  
in seiner weyßheit nit erkannt: so hat Gott  
dem Herren wolgefallen / durch die Thorheit  
der Predig. von dem Reich / seine Glaubige  
selig zumachen.

Derohalben kein wunder ist / daß die Pros  
pheten vor Christi ankunfft / vnd die Apostel  
nach seinem Tod vnd Vrschend / so sehr bemü  
het waren / damit sie das Volck dahin bereda  
ten / Christus were der Welt Hayland / vnd  
sie vnder den gewalt des gecreuzigten / vnd  
desselben gehorsam brächten. Vnd demnach  
der Menschlichen Natur nichts so frembd  
vnd wunderlich war / als die Gehatmnuß des  
Creuzes / so hat Gott der Herr alsbald nach  
dem ersten fall nimmer gefeyret vnd abge  
lassen / jetzt mit figuren vnd vorbilden / jetzt  
mit Propheceyen / den Tod seines Suns zu  
verkündigen / Vnd damit wir von den Figu  
ren ein klaine meldung thuen / so steht die erst  
Figur auff <sup>a</sup> Abel / der auß neyd seines Brue  
ders vmbkam. Darnach auff dem opffer <sup>b</sup> I  
saacs. Ferrer auff dem <sup>c</sup> Lemblein / welches die  
Juden / da sie auß Egypten zogen / haben auß

G ij geopfa

1. Cor. 13.

a Gene. 4.  
b Gene. 22.  
c Exod. 12.

d Num. 21.  
Ioan. 3.

geopffert. Item auff der <sup>d</sup> Ehinen Schlange  
gen / die Moyses inn der wüsten hat auffges  
richtet. Solche Figuren all haben auff das  
leyden vnd sterben Christi vnseres Herren ge  
wissen vnd gedeutet. Belangend die Prophe  
ten/wievil derselben gewesen / die vom leyden  
Christi geweyssaget haben / das ist zwar vil  
kündiger / dann daß es von nöten sey / weittes  
ren bericht diß orts dauon zuthuen. Aber vor

e Psal. 21. 26.  
30. 40. 54. &c

f Isai. 50. 53.

g S. Hieron.  
Epist. 103. ad  
Paulinum.

andern Propheten (daß wir den <sup>e</sup> David jeso  
bleiben lassen / der alle die fürnembste Mystes  
ria vnserer erlösung in sein Psalmen gefasset  
hat) so ist / f Esate Prophecey also lauter vnd  
klar / daß man recht sagen möcht / <sup>g</sup> er hab die  
sach vil mehr / als die jeso schon geschehen /  
aufgelegt / dann auff dieselb / als die noch  
künfftig were / geweyssaget.

Der Pfarrer soll weitter lehren von dem  
Tod vnd begräbnuß Christi / vnd dabey an  
zaigen / es sey zuglauben / daß Jesus Christus /  
nach dem er gecreuziget war / sey warhafftig  
gestorben vnd begraben worden. Vnd würde  
zwar deren ein jedes insonderhait nit ohn vrs  
sach den Christen zuglauben für gehalten /  
weil leut vorhanden gewesen / die verlaugnet  
haben / das Christus am Creuz gestorben sey.  
Derhalben die Apostel billich für guet anges  
sehen /

sehen/das derselb irthumb durch disen Artt-  
cul widerfochten wurd/vnd wirdt vns in kat-  
nen weg vergundt/ an gemeltem disem Artt-  
cul zuzweyssen. Dañ alle Euangelisten kom-  
men in dem vberains/das Jesus seinen Geist  
auffgeben hab.

Matth. 27.  
Marc. 15.  
Luc. 23.  
Ioan. 19.

Ferren weil Christus ein wahrer volkoma-  
ner Mensch war/ so hat er auch warlich sters-  
ben mögē. Nun stirbt aber ein Mensch/ wann  
sich Leib vnd Seel schaidet. Derhalben wann  
wir sagen/ Jesus sey gestorben/ so zaitgen wir  
hiemit an/sein/ des Herren Seel sey von dem  
Leib gethailt worden. Dennoch geben wir  
nit zu / das die Gotthait von dem Leib abges-  
söndert gewesen / ja das mehr ist / so glauben  
wir/ vnd bekennen vestiglich / als sein Seel  
vom Leib geschaiden war / das dazumal die  
a Gotthait mit bayden / dem Leib im Grab/  
vnd mit der Seel in die Höll allzeit verainigt  
bliben sey. Es zimmet sich aber wol/das d' Sun  
Gottes sturb / damit er<sup>b</sup> durch seinen Tod/  
den ihenen zerstört/ welcher des Tods gewalt  
vnd mache het/nemblich den Teufel/vnd das  
er die erlediget / so auß forcht des Tods ihr  
ganz lebenslang als Knecht dem schweren als  
genthumb vnderworffen waren. Das ist aber  
an Christo dem Herren etwas sonders gewes-

a Damasceni  
li. 3. orth. fid.  
cap. 27.

b Heb. 2

sen/das er dazumal gestorben / als er hat sterben wollen/vnd nit durch frembden angelegten gewalt / sonder freywilligklich gestorben ist.

Er hat aber nit allain den Tod / sonder auch das ort vnd die zeit / darinnen er sturb / ihme selb nach wolgefallen gesetzt. Dann Esaias schreibt also : Er ist auffgeopffert worden/dann ers also gewollt hat. Vnd das hat auch der Herr von ihm selb / vor seinem Leiden mit disen worten angezeit: Ich leg meine Seel von mir / auff das ich dieselb wider zu mir nemme : niemand benimpt mir die / sonder ich leg dieselb von mir. Ich hab gewalt dieselb abzulegen/vnd hab gewalt / das ich sie widerumb an mich nemme. Aber betreffend die zeit vnd ort / als Herodes dem Herren nach dem leben stellet / da sprach der Herr : Sagt dem Fuchs / schaw/ich werff die Teufel auß / vnd mach heut vnd morgen gesund / vnd am dritten Tag werde ich ein end nemen. Doch mues ich heut vnd morgen / vnd den folgenden tag wandlen. Dañ es thuet nit / das der Prophet auffer Hierusalem umbkomme. Derohalben hat er / Christus / nichts vngern oder getrungen gethan / sonder sich selbst willigklich geopffert / gieng auch seinen Feinden entge

Esa. 53.

Ioan. 10.

Luc. 13.

entgegen/vnd sagt: Ich bins. Vnd hat frey Ioan. 18.  
vngezwungen alle marter gelidten / die man  
im grausamlich vnd vnbillich hat angethan.

Vnd zwar nichts ist/das vnser hertz kräftiger  
bewögen mag / dann da wir die peen/  
vnd alle des Herren Leyden bedencfen. Dañ  
wann einer von vnserwegen alle schmerzen  
erlidt/ nit die er selb willigklich vber sich nemt/  
sonder die er nit möchte vmbgehen / das wurd  
den wir nit für ein grosse wolthat achten. A  
ber wann er allain von vnserwegen sich in  
ein Tod begeb/dem er wol weichen möchte / so  
were das zwar so ein grosse wolthat/ das nies  
mand/wie danckbar der sein könt/dasselb we  
der vergelten / noch auch genuessam dafür  
dancken möchte. Dabey wir die grosse füro  
treffliche lieb Jesu Christi / vnd auch sein  
Göttlichen vnd vnbegreiflichen verdienst/  
den er an vns gewendet/wol spüren mögen.

Das wir aber bekennen / er sey begraben  
worden/das wirdt nit gehalten/oder genom  
men für ein Thail dises Artickels/daran bes  
nebē dem/so jeko ist von des Herren Tod vers  
meldet worden/ein newe difficultet stüend/  
oder das schwerlich zuuerstehen were. Dann  
da wir glauben/das Christus gestorben sey/

G iij so

so können wir leichtlich vberredt werden / er  
 sey auch Begraben worden. Aber nichts we-  
 niger hat man das von der Begräbnuß hins-  
 zue gesetzt / als erstlich daruñ / damit man we-  
 niger zweyfflete an seinem Tod / weil aller-  
 ding wol glaublich ist / daß einer gestorben sey /  
 so ferz wir wissen / oder weisen kündē / daß sein  
 Cörper begrabē ist. Zum andern / damit auch  
 das wunderwerck seiner Bistende / desto baß  
 erleutert vñ kündlicher wurde. Wir glauben  
 aber nit allain / das der leib Christi begraben  
 sey / sonder es wirdt mit disen Worten fürnemo-  
 lich zuglauben fürgehalten / daß Gott sey be-  
 graben wordē / wie wir auß der Regel Catho-  
 lischen Glaubens auch warhafftiglich ver-  
 stendigt werdē / vñ sagen / Gott sey gestorben /  
 vñ auß einer Junckfrawen geboren. Dann  
 dieweil die Gottheit nitmer von dem Leib / so  
 in das Grab gelegt war / abgfündert worden  
 ist / darumb bekennen wir recht / Gott sey be-  
 graben gewesen. Was gestalt aber / vñ wo er  
 sey begraben worden / da werden sich die Pfars-  
 rer mit dem genügen lassen / was die heiligen  
 Euangelisten hievon verzeichnet haben.

Zway ding aber seind allhie fürnemblich  
 zumercken / als eins / daß der leib Christi im  
 Grab das wenigst nit verwesen sey: dauö hat  
 der

Matth. 27.  
 Marc. 15.  
 Lucae 25.  
 Ioan. 19.

Der Prophet also geweyssaget: Du wirst nit  
 zuegeben/das dein Heiliger die verwesung sey Pfal. 15.  
 Actor. 21  
 he. Das ander ist/welches alle stück dises Ar-  
 tickels antrifft/ als nemlich/das die Begräb-  
 nuß auch das Leyden vnd sterben/ Jesu Chris-  
 to nach seiner Menschait / vnd nit nach sets-  
 ner Gotthait widerfahren sey/vnd zuegeschriben  
 werde. Dann leyden vnd sterben berüre  
 nur die Menschliche natur. Dannoeh ist das  
 alles auch Gott zuegeaignet/weil es/wie laus-  
 ter vnd klar/von der Person/die zugleich vol-  
 komner Gott vnd volkomner Mensch gewes-  
 sen/ recht geredt wirdt. Nach dem aber solli-  
 ches verstanden ist / soll ein Pfarrer von dem  
 Leyden vnd sterben Christi das ihenig noch  
 weiter auflegen / dabey die Glaubigen / die  
 groß vnd hochwichtigkait dises Geheimnuß  
 zum wenigsten etwas betrachten / wo sie das  
 nit ganz begreiffen mögen.

Vnd soll zwar demnach erstlich bedacht  
 werden / wer doch der sey / welcher das alles  
 hat gelidten: vnd freylich mögen wir dessel-  
 ben wörden weder mit worten aussprechen/  
 noch in vnsern verstand fassen. S. Johannes Ioan. 6.  
 spricht: Er sey Verbum/ das Wort/welches  
 bey Gott war. Der Apostel beschreibet in mit Heb. 1.  
 Herlichen worten / auff dise weis: Er sey  
 G v nemba



nemblich den / welchen Gott gesetzt hat zu einem Erben aller ding / durch den er auch die Welt beschaffen / der ein glantz ist seiner Glorri / vnd ein ganz gleiches Ebenbild seines wesens oder Substanz: tregt alle ding mit dem wort seiner krafft / vnd hat gemacht die raintzung vnserer sünd / vnd sitzt jeso zu der Rechten der Matestet in der Höhe. Vnd das wirs mit einem wort sagen / so leydet allhie Jesus Christus Gott vnd Mensch: Es leydet der Schöpffer für die ihenigen / die er beschaffen hat: Es leydet der Herr für seine Knecht: Es leidet der / durch welchen die Engel / die Menschen / die Himmel / die Element gemacht seind:

a Rom. 11.

Der / sag ich /<sup>a</sup> in welchem / durch welchen / vnd auß welchem alle ding seind. Darumb kain wunder ist / nach dem er durch souil peen vnd marter bewögt worden / das auch in zeit desselben seines Leydens / der ganz bau diser Welt sich darab entsetzet vnd geschüttet hab.

Matth. 27.

Luc. 23.

Dann wie die Schrifft sagt: Das Erdreich hat sich bey seinem Leyden erbidmet / die Felsen seind gespalten / auch seind Finsternus gangen vber das ganz Erdreich / vnd ist die Sonn verdunckelt worden. Haben sich dann die stumenden Creaturen / vnd was sonst vnempfindlich ist / ab dem Leyden ihres Schöpfers

fers betrübt/ so haben die Glaubigen wol zu bedencken/ wie sie/ als die dieses Bawes lebendige stain seind/ ihren schmerzen mit wainen bezeugen vnd weisen sollen.

Nun sollen aber auch die vrsachen dieses Leidens angezeigt werden/ damit etwas kün diger werd/ wie groß vñ kräftig die lieb Gottes gegen vns sey. Wann dann einer fraget/ auß was vrsach der Sun Gottes solchs bitter Leyden vber sich genommen hab/ der wirt befinden/ daß beneben dem schandfleckten/ den wir von den ersten Eltern auf vns erben/ das die sürnembst vrsach sey/ nemblich die sünd vnd laster/ welche die Menschen von anfang der Welt/ biß an den heutigen tag begangen haben/ vñnd noch hinnach biß zu endschafft der Welt begehen werden. Dann das hat der Sun Gottes vnser Hayland in seinem Leyden vnd sterben vorgehabt vñnd angesehen/ das er aller welt sünd vñnd schuld abbezale/ vñnd die außlöschet/ dem Vatter für dieselben vberflüssig vñnd gehauffter weiß genueg thet. Es gehört auch daher vmb die sacht desto statlicher fürzubringen / daß Christus nit allain für die Sünder gelidten hat/ sonder auch eben dieselben seind aller peen vñnd marter / die er hat erlidten / vrsacher vñnd thäter gewesen/

dauon

Hebr. 12.

dauon der Apostel vns vermanet/ vnd an die Hebreer also schreibt: Gedencft an den/ der ein solchs widersprechen von den sündern wider sich erlidten hat/ daß ihz von herren nit müd vnd machloß werdet.

a Heb. 6.

Vnd ist zuerachten/ daß die alle an des Herren Leyden vnd sterben schuldig seyen/ welche zu mehmalen in sünd fallen. Dann weil vnser sünd Christum den Herren bewoßget vnd verursacht haben/ sich des Leydens seines Creuzes zu vnderwinden/ so ist dem freylich also/ daß die so in schand vnd lastern stecken/ <sup>a</sup> widerumb ihnen selb den Sun Gottes creuzigen/ vnd ihn zu spott legen. Vnd ist zwar solliches laster/ vns vmb so vil schwerer auffzumessen weder den Juden/ weil die/ wie der Apostel zeugt/ <sup>b</sup> da sie vmb die sacht gewußt/ den Herren der Glori nimmer gecreuzigt hetten: Wir sprechen aber/ daß wir Christum kennen/ vnd dainnoch <sup>c</sup> verlaugnen wir seiner mit dem werck/ vnd thuen gleich/ als legten wir gewaltige hand an ihn.

b 1. Cor. 2.

c Tit. 1.

Nun gibt aber die heilig Schrift zeugnuß/ Christus der Herz sey zugleich von dem Vatter/ vnd auch von ihm selb in den Tod vberantwortet worden. Dañ Gott der Vatter spricht bey Esata also: Vmb meines Volcks

Esa. 53.

Volcks laster willen hab ich ihn geschlagen.  
 Vnd wenig dauor sagt der Prophet/ als er  
 den Herren voller mafen vnd wunden im  
 Geist Gottes ersah: Wir haben alle sambe  
 getrret/wie die Schaf/ ein jeder hat sich in sei-  
 nem weg geköret: aber der Herr / hat alle vns-  
 ser missethaten auf in gelegt. Von dem Sun  
 aber steht geschriben: Wo er seine Seel für  
 die Sünd wirdt ablegen so wirdt er ein lango  
 wirigen Naamen sehen. Das hat aber der A-  
 postel etwas stattlicher vermeldet/ ob er gleich-  
 wol ein anders anzuzaiigen vorhabens war/  
 als nemblich was grosses wir vns gegen der  
 grundlosen barmhertzigkeit vnd güte Got-  
 tes haben zusersehen. Dann er spricht: Der  
 seinem aignen Sun nit verschonet / sonder  
 für vns alle sampt vberantwortet hat: wie  
 solt er dann vns auch nit alle ding mit ihm  
 geschenckt haben?

Ibidem.

Esa. 53.

Rom. 8.

Demnach volget/ das ein Pfarrer soll an-  
 zaiigen/wie bitter vnd schmerzlich das Leiden  
 Christi gewest sey. Wiewol da wir gedencke/  
 das des Herren schweiß worden wie Bluetz-  
 tropffen / so auff die Erd flossen / als er das  
 ansehend Leyden vnd Marter nur mit ges-  
 dancken ansah vnd kostet/ dabey wirdt ein jes-  
 der leichtlich vernemmen / sein / des Herren  
 schmerz

Luc. 22.

Schmerzen hab nit grösser sein können. Das ist ihm der gedanck des künfftigen seines Leydens also bitter gewest / wie sein Bluetiger Schwayß anzeigt vnd außweiset / was wolte man sagen oder gedencke von selb seinem empfindlichen Leyden? Aber doch ist wissentlich vnd wol bekant / Christus der Herr sey dazumal mit vbergrossen Schmerzen an beyden Seel vnd Leib vmbgeben worden.

Vnd erstlich ist zwar kein thail an seinem Leib gewesen / welcher nit grosse vnd schwere peyn vnd leyden empfunden het. Dann auch seine Hand vnd Fuß an das Creuz genagelt / das Haupt mit Dornen gestochen / vnd mit dem Rohz geschlage / sein angesicht mit speyß verunrainet / vnd mit backenstrachen geblewet / vnd sein ganzer Leib mit gaislen zerissen worden ist. Zu dem haben sich vil Leut allerlay stands vnd wesens gesamblet wider den Herren vnd wider seinen Gesalbten. Dann die Heyden vnd Juden haben zu des Herren leyden gerathen / seind desselben vrsächer vnd thäter gewest: Judas verrieth ihn: Petrus verlaugnet ihn: alle andere verliessen ihn. Vnd da wissen wir nit / ob wir mehr sein bitter leyden / oder die schmach vnd den spott / oder aber die beyde zugleich / wie er die am  
Creuz

Pfalm. 2.

Matth. 26.

Marc. 14.

Luc. 22.

Ioan. 18.

& 19.

Creuz gelidten hat/klagen vnd bewainen sol-  
 len. Vnd freylich mocht kein schandlicher/  
 oder auch kein bitterer Tod erdacht werden/  
 den man allain den aller schändlichsten Leuten/  
 vnd die es am aller gröbsten verschuldt ha-  
 ben/pflegt anzuthun: vnd hat ihm auch sein  
 langsames sterben/den schmerzen vnd die  
 marter grösser vnd bitterer gemacht. Es hat  
 auch die art vnd Complexion des leibs Chris-  
 ti Jesu ihm sein schwere marter gemehret.  
 Dann da derselb sein Leib auß krafft des heyl-  
 ligen Geists geformiret war/so ist er volkome-  
 ner vñ zarter gewesen/weder anderer leut lei-  
 ber sein mögen / darumb er auch vmb vil em-  
 pfindlicher war / vnd alle die Marter mit  
 mehrerem schmerzen erlidten hat.

Sovil aber die inwendige Marter seines  
 herzes betrifft/da kan niemand zweyfle/ daß  
 daß dieselb inn Christo vber die massen groß  
 gewest sey. Dañ alle Heilige/wie grosse plag  
 vnd Leyden sie vberstanden / haben dannoch  
 an irer Seelen ein sonderm trost von Gott ge-  
 habt/dardurch sie also seind erquicket wordē/  
 daß sie die grosse marter willigklich vnd wol  
 vertragen mögen: ja das mehr ist / so haben  
 irer vil bey ihrem schmerzen ein sondere herzo-  
 liche frewd empfunden. Dann also spricht der  
 Apostel:

Apostel:

- Col. 1. Apostel: Nun frew ich mich in meinem Leyden/das ich leyde für euch/vnd erstatt an meinem fleisch/was noch manglet an trübsal in Christo für seinen Leib/welcher ist die Kirch.
3. Cor. 7. Vnd anderstwo: Ich bin erfüllet mit trost: ich bin voller frewden / inn all vnser trübsal. Aber Christus der Herz hat den Kelch seines bitteren leydens / welchen er getruncken / mit keiner süßigkeit oder trost vermischet vnd gemessiget. Dañ er sein angenommene Menschliche natur alle marter hat leyden lassen / nit anderst/dann als were er ein purer Mensch/vnd nit auch Gott gewest.
- Matth. 26.
- Matth. 27.

Demnach vnd ober das/ soll ein Pfarrer fleißigklich anzeigen/was nuhes vnd frommen wir auß des Herren leyden eingenommen haben. So ist vns dann des Herren leyden ein Erlösung von sünden gewest. Dann wie S.

Apoca. 1. Johannes sagt: Er hat vns geliebt vnd vns von vnsern sündē gewaschen in seinem bluet.

Coloff. 2. So spricht der Apostel: Er hat euch sampt im lebendig gemacht/vnd hat vns geschenckt alle sünd / vnd außgetilget die Handschrifft/ so wider vns war / welche durch saking entstuend vnd vns entgegen war/vnd hat sie auß dem mittel gethan / vnd an das Creuz gehefft. Darnach hat er vns auß der Tyranney

des

Des Sathans errettet: dann der Herr spricht Ioan. 12.  
 selb: Jesso geht das Gericht vber die Welt:  
 jetzt wirdt der Fürst diser Welt außgestossen  
 werden. Vnd wann ich von der Erden erhö-  
 het werde / so wil ich alle ding zu mir ziehen.  
 Auch hat er die peen oder straff <sup>a</sup> bezalet / des a Isa. 53.  
 ren wir von wegen vnserer Sünd verfallen  
 waren. Zu dem weil Gott dem Herren kein  
 angenehmers vnd wolgefelligers Opffer  
 möcht fürgebracht werden / so hat er / Christus  
 vns hiemit bey seinem Vatter <sup>b</sup> widerumb b Rom. 5.  
2. Cor. 5.  
 zu hulden bracht / vnd demselben vns zufriden  
 gestellt. Letztlich nach dem er die Sünd hingen-  
 nommen / hat er auch vns den weg vnd ein-  
 gang zum Himmel eröffnet / der sonst durch  
 die Erbsünd des Menschlichen Geschlechts  
 versperret war. Vnd souil hat der Apostel  
 mit disen Worten anzaigen wollen: Wir ha- Hebr. 10.  
 ben hoffnung zu dem eingang in das haylig /  
 durch das bluet Christi. Des haben wir auch  
 ein Figur vnd Vorbild im alten Testament:  
 dann die jenigen / welchen verboten war / vor Num. 35.  
 des hohen Priesters absterben in ihz Vatter-  
 land wider zukören / zangen an vnd bedeuten /  
 daß kainer / wie gerecht vnd hailig von leben Iren. lib. 5. ca.  
31. Tertul. l.  
4. cont. Mar-  
cionem.  
Orig. in cap.  
5. ad Rom.  
 er sein mocht / in das himelische Vatterland  
 fundt eingehen / ehe der hoch vnd ewig Prie-  
 ster ge-

H

ster ge



ster gestorben war. Da er aber gestorben / als bald ist denen der Himmel auffgestanden / welche durch die Sacrament geseubert / auch mit Glauben / Hoffnung vnd Lieb begabt / vnd sich seines Leydens thailhafftig machten.

Aber der Pfarzer soll das Volck berichtē / das wir alle dise grosse vnd Göttliche vorgemelte begnadigungen auß des Herren leyden gehabt / als erstlich ein ganze vollkommene bezahlung vnd gnuegthueung / die von Jesu Christo vnserer Sünd halber Gott dem Vatter ganz wunderlich beschehen ist. Dann das werth / so er für vns bezalet / ist nit allain vnserer verschuldung gleich gewesen / sonder hat die auch weye vbertroffen. Ferzer war das Gott auch gar ein wolgefelligs opffer / dann als im der Sun am stamē des Creuzes das selb verrichtet / hat er damit den zorn vnd vngnad des Vatters aller ding weg genommen.

Ephes. 5. Vnd auff die weiß redet der Apostel vnd spricht: Christus hat vns geliebt / vnd sich selbs dargeben für vns zu einem Fridopffer vnd Sündopffer / Gott zu einem süßen geruch. Weiter gehet dahin auch die Erlösung /

1. Pet. 1. dauon der Apostelfürst also sagt: Ihr seyt nit mit vergenglichem Silber oder Gold erlöset von ewrem losen wandel der Väterliche sündungen /

hunge/sonder mit dem thewren bluet Christi/  
 als eines vnschuldigen vnbesleckten Lambs.  
 So lehret auch der Apostel/Christus hab vns  
 erlöset von der vermaledeyung des Gesetzes/  
 vnd sey für vns worden ein vermaledeyung.

Gal. 3.

Aber beneben disen grossen wolthaten/hab  
 ben wir auch das am aller maisten bekommen/  
 das wir bey diesem ainigen Leyden Christi ein  
 liechten schönen Spiegel aller tugent haben/  
 Dann das weist vnd füret vns dermassen  
 auff Gedult/Demüthigkeit/fürtrefflich Lieb/  
 Danffemüthigkeit/ Gehorsam/ vnd grosse bes  
 ständigkeit vnsers herzen/nit allain vmb der  
 Ge:richtigkeit willen schmerzen zutragen/  
 sonder auch in den Tod zugehen. In massen  
 wir mit warhait wol sagen mögen: vnser  
 Hayland hab alle seine Lehr/die vnser leben  
 betrifft/vnd er die ganze zeit seines Prediga  
 amts vns gegeben/den ainigen tag seines  
 Leydens an jm selv exempelweiß außgetruckt  
 vnd bestätigt. Also vil sey von dem haylssa  
 men Leyden vnd Sterben Christi des Herren  
 in kürz gesagt: Wolte Gott aber/das wir dis  
 se Geheimnussen stäts beherrigten/vnd zus  
 gleich mit dem Herren lerneten leyden/ster  
 ben/vnd begraben zuwerden/damit wir also  
 nach hingeworffenem allem Laad vñ sünd/mit  
 H ij sampt

sampt jm zu einem newen leben erstehen/ vnd  
 letztlich einmal durch sein genad vnnnd barmh  
 herzigkait/ auch seines Himmelreichs würdig  
 sein/ vnd thailhafftig werden mögen.

### Das sibent Capitel.

Wie Christus zu der Höll gefaren/ vnnnd von dreyerlay  
 vnderchiedlichen Höllischen wohnungen/ auch wie er  
 Christus / am dritten tag/ nach der Schrift auffersan  
 den/ vnd wie notwendig vnd nutzlich vns dise des Her  
 ren Vrsünd gewesen sey/ dabey wir auch ein Geistliche  
 Vrsünd lernen.

**E**s ist vil daran gelegen / das man wisse  
 se/ wie herlich die Begräbnuß vnser  
 Herren Jesu Christi gewest sey / das  
 non nechst hievor meldung beschehen ist. Es  
 wirdt aber dem Christglaubigen Volck mehr  
 nutzen/ das es den herlichen Triumph erkenn  
 ne / welchen Christus mit erlegung vnnnd be  
 raubung der Höllischen port oder sitz wider  
 den geschlagenen Teufel gehalten hat. Das  
 von vnd auch zugleich von der Vrsünd jeso  
 gehandelt werde soll/ laut des folgenden Ar  
 tickels: Er ist abgestigen zu der Höll/  
 am dritten tag widerumb auffersan  
 den von den Todten. Vnd ob schon von  
 der Vrsünd für ihren thail insonderhait ge  
 redt werden möcht: jedoch halten wirs mit  
 den

den heiligen Vätern vnd seind der wolmein-  
nüg/das die mit der abfart zu der Höll gleich  
verricht werden. Derhalben vns für den ersten  
thail zuglauben fürgehalten wirdt / das des  
Herrn Seel nach seinem Tod zu der Höll  
abgestigen / vnd daselbst so lang bliben sey/  
wie lang sein Leib im Grab gelegen ist. Hies  
mit bekennen wir auch / das eben dieselb Pers  
son Christi ein mal vnd zugleich in der Höll  
gewesen / vnd im Grab gelegen sey. Vnd soll  
sich deshalben niemand verwundern / anges  
sehen (wie zu mehr malen vor gesagt) ob schon  
die Seel Christi von ihrem Leib gewichen / so  
sey dennoch die <sup>a</sup> Gottheit nitmer weder vom  
Leib / noch von Seel geschaiden worden.

<sup>a</sup> Damasce.  
libro 3. orth.  
fid. c. 27.

Dieweil aber zu mehrer erleuterung dises  
Artickels vast dienlich sein möcht / wann ein  
Pfarrer vor zuvernehmen geb / was dis orts  
bey der Höll zuuerstehen sey / darumb muess  
er berichten vnd anzeigen / das allhie die Höll  
nit für das Grab zunehmen sey / wie etliche  
vnuerstendiglich / ja auch vnchristlich das  
vermainen haben. Dann wir inn dem vorigen  
Artickel bericht worden seind / Christus der  
Herr sey begraben worden / vnd war aller ding  
Pain vrsach vorhanden / darumb die heylige  
Apostel inn diser Regel des Glaubens eben  
H iij dasselb

dasselb mit andern / vnd zwar duncklern wort  
ten / hetten widerumb setzen / vndd meermal  
melden wollen. Die Höll aber bedeut vns alls  
hie ein wohnung im abgrundt / darinnen die  
Seelen verhalten vndd eingesperrt werden /  
welche die himlisch frewd nit erkoffen haben.  
Vnd also hat die heilig Schrifft diß wörtlin  
an vilen orten gebraucht: Dann wie wir bey  
dem Apostel lesen: Im Namen Jesu biegen  
sich alle Knie / die im Himmel / auff Erden /  
vnd vnder der Erden seind. So sagt auch S.  
Peter in der Apostel Geschicht / Christus der  
Herr sey aufferwecket worden / vnd hab auff  
gelöst die schmerzen der Höll.

Nun seind aber die Höllische wonungen  
nit ainerlay. Dann erstlich ist inn der Höll  
gar ein erschröckliche / vnd ganz dunckele ge-  
fengknus / darinnen die verdampften Seelen  
zugleich vnd sampt den vnraimen Geistern /  
mit dem ewigen / \* vnerlöschlichen Feuer ge-  
quelet werden. Vnd wirdt dasselbig ort <sup>a</sup> Ge-  
henna, <sup>b</sup> abyssus & <sup>c</sup> infernus, ein Höllisch  
feyr / abgrundt / vnd eigentlich ein Höll ge-  
nannet. Zum andern auch ein <sup>d</sup> Fegfeyr / da-  
rinnen die Seelen der frommen / bis zu bestim-  
ter zeit gepetniget vnd hie mit geseubert wer-  
den / ehe daß sie in das ewige Vatterland ein-  
gehen

Philip. 2.

Acor. 2.

\* Matth. 25.

\* Matt. 5. 10.

18. &amp; Luc. 12.

Marc. 9.

6 Apo. 9. 20.

e Num. 16.

Deut. 32.

Luc. 16.

Apoca. 20.

d Cypr. li. 4.

epi. 2. Aug. in

Psal. 37. &amp; li.

21. de ciuita.

Dei, cap. 24.

gehen mögē/da hinein<sup>e</sup> nichts vnraims kommen mag. Vnd von diser lehr vnd warhait/ die nach erleuterung der heyligen<sup>f</sup> Concilien mit der heiligen<sup>g</sup> Schrifft/ vnd Apostolischer tradition/oder langem herkommen bestätigt worden ist/soll ein Pfarrer desto fleissiger vnd öffter predigen vnd handlen / weil wir in ein solche zeit gerathen sein / zū welcher die Leut kain gesunde lehr vertragen mögen. Letzlich ist noch ein dritte Wohnung vorhanden / darinnen die Seelen der Heyligen vor Christi des Herren ankunfft eingezogen worden/ das selbst sie auch / ohn ainigen ihren empfindlichen schmerzen in rhue fassen / vnd sich mit der tröstlichen hoffnung ihrer Erlösung auffenthielten.

Nun hat Christus der Herr / als er zu der Höllen abfür/dise der Heyligen Seelen<sup>b</sup> erlediget / die des Haylands in der<sup>a</sup> Schoß Abbrahe gewartetē. Vnd soll aber nit vermaint werden/ er sey also zu der Höll abgestigē/das allein sein krafft vnd macht/vnd nit auch sein Seel dahin komen sey : sonder man muez alle ding glauben/das die Seel selb wercklich/vnd gegenwärtigklich zu der Höll abgefahren sey / dauon David ganz kräftigklich also zeuget:

<sup>b</sup> Du wirst mein Seel in der Höll nit stecken lassen.

Greg. 4. dial. c. 39. Ifid. li. 1. de offici. Eccl. ca. 18.

<sup>e</sup> Apoc. 21.

<sup>f</sup> Florentinū

& Trident.

sess. 25. & sess.

si. 6. can. 30.

<sup>g</sup> Matt. 5. 12.

1. Cor. 3. Phi-

lip. 2. 1. Ioā. 5.

Apoc. 5.

2. Macha. 12.

Malach. 3.

Tob. 4. Eccl.

7. 17. 38.

1. Reg. 31.

2. Reg. 1.

<sup>b</sup> Hier. in ca.

4. ad Ephe. &

in c. 13. O seg.

Basil. in psal.

48. Ignat. ad

Trallianos.

<sup>a</sup> Luc. 16.

<sup>b</sup> Psalm. 151

Aug. epi. 99.  
Euod. di. 8.  
57. ad Dar-  
danum.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

Iren. li. 5. c. 31.

lassen. Aber ob gleich wol Christus zu der  
Höll gestigen / so ist dannoch seiner grossen  
macht hiemit nichts genommen / auch ist der  
glanz seiner heyligkeit darumb nichts bemas-  
ckelt worden / weil vil mehr mit diser abfart  
alles für warhafftig / ganz lauter erwisen  
worden ist / was von seiner heyligkeit war ge-  
schriben / vnd daß er auch ein Sun Gottes wes-  
re / wie er vns vormals mit souil wunderzai-  
chen selb zuerkennen geben hat.

Solches aber ist leichtlich zuuerstehen / so  
ferz wir die vrsachen / warumb Christus vnd  
die andern Menschen an die ort kommen seind /  
gegen einander absehen / vnd vergleichen.  
Dann alle die andern seind als gefangne hino-  
under gestigen / aber er / der Herz / war in sei-  
nem absteigen / vnder den gestorbenen frey vñ  
sighaffe / die Teufel in die flucht zuschlagen /  
von denen die Alten irer schuld halber gefan-  
gen vnd verstrickt waren. Zu dem seind alle  
andere / so hinunder fueren / eins thail mit bit-  
terer straff gequelet wordē / des andern thails  
aber / ob sie schon des entpfündlichen schmerz-  
gens oberhebt waren / dannoch seind sie des  
Göttlichen anschawens beraubt bliben / vnd  
von wegen verlangens nach der verhoffens-  
lichen seligkeit vnd Glori nit ohn sorg vnd  
schmerz

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

6 Psal. 87.

Schmerken auffgehalten worden. Aber Christus der Herr ist hinunder gestigen/nit das er daselbst etwas leyden solt / sonder das er die heiligen vnd gerechten Menschen auß ihrer erbärmlichen vnd verdrießlichen Gefangen- nuss erlediget / vnd denselben den nutz seines Leydens mitthaillet. Das er dann zu der Höll ist abgefaren / deshalben ist sein grosse würde vnd krafft aller dings nit geschmäleret worden.

Nach beschehener diser Erleuterung / soll ferrier angezaigt werden / Christus der Herr sey darumb zur Höllen hinab gestigen / das er den Teufeln iren Raub entneme / vnd die heylige Vätter / auch andere Gottsfromme leut auß der gefangen- nuss erlediget / vnd mit sich gen Himmel füret. Welches auch von ihm ganz wunderlich / vnd mit grosser seiner herligkeit beschehen ist. Dann sein Antlitz hat die gefangnen / wie ein helles Licht als bald bescheinet / vnd ihre Seelen mit merck- licher grosser frewd vnd frolockung ergeset vnd erfüllet / denen er auch die hochgewünschte Seligkeit gegeben / welche die anschawung Gottes mitbringt / vnd hiemit wahr gemacht / was er dem Schächer mit disen Worten ver- hieß: Heut wirstu mit mir sein im Paradenß.

Dise aber der fromen erledigung / hat Dseas

Luc. 23.

Ose. 13.

H o lang



Zach. 9.

Coloff. 2.

Acto. 4.

Luc. 16.

lang darvor also verkündiget: O Tod ich wil dir dein Tod sein: O Höll ich wil dir dein biß sein. Das hat auch Zacharias der Prophet anzeigen wollen / da er sagt: Du hast durch das Bluet deines Bunds aufgelassen deine gefangene auß der Grueben / da kein wasser innen ist. Gleich sovil hat auch leslich der Apostel mit disen worten außgetruckt: Er hat außgezogen das Fürstenthumb / vnd die gewaltigen / vnd hinüber gefüret sicherlich / vnd sie offentlich überwunden in jm selv.

Aber damit wir diß Geheimnuß / vnd des selben mainung vnd krafft etwas besser verstehn / so müssen wir offte gedenccken / daß nit als laín die frommen Leut / so nach des Herren ankunfft geboren / sonder auch die ihenigen / so jm nach Adam vorgangen / oder die biß zu end der Welt noch komien werden / durch den verdienst seines Leidens allesampt<sup>a</sup> selig worden seind. Derohalben ist die Himelport vor seinem Tod vnd Vrstend nimmer ainigem Menschen auffgestanden / sonder die Seelen der frommen / so auß disem leben verschiden / wurden eintweder in die<sup>b</sup> Schoß Abrahe getragen / oder aber durch daß Fegfewr gerainiget / das auch jeso denen widerferet / die ihrer sünd halber noch etwas zusäubern vnd zubezalen haben.

Das

Das ist auch ein vrsach/darumb Christus  
 der Herr zu der Höllen abgefahren ist/damit  
 er daselbst auch wie sonst im Himmell vnd auff  
 Erden/seine krafft vnd macht erzaiget/vnnd  
 einmal wahr machet / daß sich in seinem Na-  
 men alle knie biegen solten / die im Himmell/  
 auff Erden vnd vnder der Erden seind. Vnd  
 wer wolt sich allhie nit verwundern / vnnd  
 ganz entsetzen ab der grossen gütigkeit Got-  
 tes / die er dem Menschlichen Geschlecht bes-  
 weist? der nit allain für vns den sehr bitteren  
 Tod sterben/ sonder auch in den tieffen Erds-  
 grundt absteigen wöllen / damit er seine liebe  
 Seelen darauß erledigte/ vnnd zu der Seligo-  
 keit brächte.

Volget demnach der ander thail dieses Ar-  
 tickels/vō Christi Vrstand/ in welches erklä-  
 rung/wie vast sich ein Pfarrer bemühen soll/  
 das weisen dise des Apostels wort: Sey inge-  
 denck/ daß der Herr Jesus Christus von den  
 Todten wider erstanden ist. Dann was all-  
 hie er dem Timotheo beflucht/das ist zweifels  
 ohn hiemit andern Seelsörgern auch befol-  
 hen. Das ist aber dieses Artickels mainung:  
 Nach dem Christus der Herr am Frentag  
 vmb die neündte stund des tags seinen Geist  
 am Creuz auffgeben / vnd denselben tag zu-  
 abent

Phil. 2.

2. Timoth. 2.

Ioan. 19.  
Marth. 28.

4 Marc. 7.  
Luc. 24.  
Ioan. 20.

2. Cor. 13.

abent von seinen Jüngern begraben worden/  
die auß vergünnug vnnnd verwillung Pilati  
des Landpflegers den Leib des Herren von  
dem Creuz genommen / vnnnd in einen Gar-  
ten/so nahend dabey / in ein neues Grab ge-  
legt haben/ so ist den dritten tag / nach seinem  
Tod/das ist den Sonntag/sein Seel mit ihrem  
Leib<sup>a</sup> in aller frü widerumb verainigt wor-  
den/vnd ist also der Herr/der die drey tag tod  
gewesen/widerumb zu seinem leben/dauon er  
abgestorben war/ kommen vnd auffgestandē.

Man muesß aber die vrsend nit allain das  
hln verstehen/als daß Christus von den Tode-  
ten dardurch erweckt sey/ welches auch vilen  
andern widerfahren/sonder das er /Christus/  
in aigner seiner krafft/vnnnd macht wider sey  
erstanden/ welches im sonderlich gebürt/vnd  
aigentlich zuegehört. Dann die Natur nit  
erleyden kan/ist auch kainem Menschen ver-  
gundt worden / daß er ihm selb aigner krafft  
vom Tod widerumb zum lebē helffen köndt.  
Das hat aber Gott seinem grossen gewalt  
allain vorhalten/dessen wir auß disen worten  
verständiget werden/damit d' Apostel spricht:  
Ob er schon auß schwachete gecreuziget wor-  
den ist/so lebt er dannoch auß krafft Gottes/  
welche krafft weder vom Leib Christi im  
Grab/

Grab/noch von seiner Seel/als die zur Höl-  
 len gefaren/niemals ist gethailt/oder ges-  
 nommen worden. Vnd war dieselb Göttlich  
 krafft dazumal eins thails im Leib/auff daß  
 der selb sampt seiner Seel/widerumb dadurch  
 verainiget wurd/war auch eins thails in der  
 Seel/auff daß sie widerumb möcht zum Leib  
 dadurch vnd damit kommen/vnd er auch als  
 mit aigner krafft widerumb lebendig werdē/  
 vñ von den Todten wider aufferstehen. Das  
 hat aber Daud/der des Geists Gottes voll  
 war/mit disen worten geweyssaget: Sein  
 Rechte vnd sein heyliger Arm haben gehol-  
 fen nach seinem willen. Das hat nachmalen  
 der Herr mit seinem Göttlichen Mund also  
 bestätiget/da er sagt: Ich lege mein Seel  
 von mir/auff daß ich sie wider nemme: Vnd  
 ich hab macht sie zulegen/vnd wider zunem-  
 men. Auch sprach er zu den Juden vmb dise  
 warhait zuebekräftigen: Löset disen Tempel  
 auff/so wil ich ihn in dreyen tagen widerumb  
 auffrichten. Welliches ob sie gleich wol von  
 dem herrlichen wolerbawten statnen Tem-  
 pel verstuenden/das hat er dannoch/wie die  
 Schrifft eben daselbst erleutert/von dem Tes-  
 pel seines Leibs geredt vnd verstanden. Wies-  
 wol wir aber in der heyligen Schrifft biswets  
 len les

Psal. 97. A.

Ioan. 10.

Ioan. 2.

a Rom. 8.  
Act. 2. & 3.

len lesen / Christus der Herr sey von seinem  
Vatter <sup>a</sup> erwecket worden / so gehet das dan  
noch / vnd wirdt auf Christum gerechnet nach  
seiner Menschait / wie dann auch hingegen  
die jenigen spräch auff sein Gotthait deuten /  
damit angezeigt wirt / daß er in aigner krafft  
wider erstanden sey.

b Coloff. 1.

c Apoc. 1. 5.

d 1. Cor. 15.

COL. 1. 18.

Das hat aber Christo auch fürnehmlich  
also gebürt / das er vor allen andern mit diser  
Göttlichen genadenreichen Vrstand begabe  
wurd. Dann er inn der Schrifft der <sup>b</sup> Erstge-  
borne auß den Todten / vnd der <sup>c</sup> Erstgebore-  
ne der Todten genant wirdt: Vnd wie bey  
dem Apostel zusehen: <sup>d</sup> Christus ist auffers-  
standen von den Todten / vnd der Erstling  
worden vnder den Todten die da schlaffen.  
Sintemal durch einen Menschen der Tod /  
vnd durch einen Menschen die aufferstehung  
der Todten herkompt. Vnd gleich wie sie in  
Adam alle sterben / also werden sie in Christo  
alle widerumb lebendig gemacht werde: Ein  
jeder aber inn seiner ordnung / der Erstling  
Christus / darnach die Christum angehören.  
Welche wort auff die vollkommne letzte Vr-  
stend zudeuten seind / dardurch wir zu dem  
vnsterblichen leben / mit auffgehabten allen  
Todsnothen erwecket werden. Vnd disfalls  
hat

hat Christus der Herr den vorgang. Dann  
 wolten wir reden von der Vrstend / das ist /  
 von der widerkunfft zum Leben / dauon man  
 wider sterben mueß / so seind vor Christo zwar  
 vil andere von Todten erwecket / die dannoch  
 alle der gestalt widerumb lebendig worden /  
 daß sie noch einmal sterben müesten. Aber  
 Christus der Herr ist dermassen wider auff  
 erstanden / hat auch den Tod also vnder sich  
 gebracht vnnnd vndertrucket / daß er ferrer nit  
 mehr sterben kan / welches zwar hiemit ganz  
 außtruckenlich bezeugt wirdt / da S. Paulus Rom. 6.  
 sagt: Christus der von den Todten ist erwe-  
 cket / stirbt hinfüran nit / der Tod wirdt vber  
 ihn weitter nit herrschen.

Was aber in disem Artikel hinzue gesehe  
 ist: Am dritten tag ist er wider auferstanden:  
 daß sol ein Pfarrer auslegen / damit die Glau-  
 bigen nit vermainen / der Herr sey drey ganz  
 zer tag lang im Grab gelegen: sonder daß er  
 ein ganzen natürlichen Tag von vier vnd  
 zwainzig stunden / vnd ein thail des vorigen /  
 auch ein thail des nachfolgenden tags im  
 Grab gelegen ist / vnnnd wirdt demnach mit  
 warhait gesagt / er sey drey tag im Grab geles-  
 gen / vnd am dritten tag von den Todten ers-  
 standen. Dann vmb seine Gottheit zuweisen /  
 hat

hat er sein Verstände bis zum end der Welt  
 nit auffschieben wollen. Widerumb auff das  
 wir glaubten/er were warhafftig ein Mensch  
 vnd auch warhafftiglich gestorben/ darumb  
 ist er nit alsbald nach seinem Tod/sonder am  
 dritten tag wider lebendig worden/vnnd war  
 genueg an solcher weill / seinen wahren Tod  
 damit anzuzaiagen.

Die Väter des ersten Constantinopolis  
 schen Concilij haben zu diesem Artickel noch  
 hinzue gesetzt: Er sey am dritten tag auffe-  
 standen / secundum Scripturas, nach laut  
 vnd inhalt der Schrifft. Welches zwar die  
 jessgenannten Väter von den Aposteln ge-  
 nommen/ vnd darumb in diese Glaubform ge-  
 bracht vnd gesetzt haben/weill der Apostel das  
 gehaimnuß der Vistend Christi für hochnot-  
 wendig mit diesen worten hat angelehret vnd  
 gesagt: Ist Christus nit auffestanden / so  
 ist vnser Predig vergeblich / so ist auch ewer  
 Glaub vergeblich: vnd ist Christus nit auff-  
 erstanden/ so ist ewer Glaub falsch: dann ihr  
 seyt noch in ewren sünden. Derhalben hat S.  
 Augustinus / als er sich ab dem Glauben die-  
 ses Artickels vast verwundert / also geschriben:  
 Es ist kein groß ding / das man glaubt/  
 Christus sey gestorben / dann das glauben  
 auch

1. Cor. 15.

Aug. in Psal.  
 320.

auch die Handen/die Juden / vnd alle Gottes  
 losen: Es glaube meniglich/das er gestorben  
 sey: aber der Christlich Glaub ist vnd vermag  
 sovil/ das Christus sey wider auffstanden:  
 Das halten wir für groß / das wir glauben/  
 er sey wider auffstanden. Daher ist kotten  
 das der Herr zuvilmalen von seiner Vrstand Marc. 16.  
 geredt/vñ hat schier niemals mit seinen Jün 17. & 20.  
 gern von seinem Leyden sprach gehalten/das  
 er nit sein Vrstand auch darneben bemeldet.  
 Derohalben als er gesagt hat: Der Sun des Luc. 12.  
 Menschen wirdt vberantwortet werden den  
 Handen/vnd wirdt verspottet vnd gegaislet/  
 vnd verspeneet werden/vnnd nach dem sie ihn  
 gegaislet haben / werden sie ihn tödten: Zu  
 lest setzt er hinzue: Vnd am dritten tag wirdt  
 er wider auffstehen. Als auch die Juden an  
 ihn begerten / das er doch seine lehr etwa mit  
 einem Zaitchen oder wunderwerck beweisen Luc. 11.  
 wolt/ darauff hat er geantwortet: Es soll ihz Matth. 12.  
 nen kein ander zaitchen gegeben werden/dann  
 das zaitchen des Propheten Jone. Dann wie  
 Jona in dem bauch des Walfischs drey tag Ionæ 2.  
 vnd drey nacht gewesen/also/sagt er / soll vnd  
 wirdt der Sun des Menschen in dem herzen  
 der Erden drey tag vnd drey nacht ligen.

Damit wir aber den sinn vnd verstand dis

**I** ses



ses Artickels/auch desselben krafft etwas bes-  
 sers ersehen/ so sollen wir dreyen dingen nach-  
 forschē/ vnd dieselben wol erkennen: Als erst-  
 lich/ warumb es von nöten/ daß Christus hab-  
 erstehen müssen: Darnach wahn die Br-  
 stende endlich gehe: Vnd was wir dabey für  
 nutz empfangen haben. Das erst belangend/  
 war von nöten/ daß Christus aufferstuende/  
 damit die Gerechtigkeit Gottes kundtbar  
 wurde/dem vast wol anstehend/ Christum zu  
 erhöhen/ der / gehorsam halber / die er seinem  
 Vatter laystet/ vertruckt gewesen/ vnd allers-  
 lay schmach hat tragen müssen. Die vrsach  
 gabe der Apostel/ als er zu den Philippern sag-  
 get: Er hat sich selb ernidiget / vnd ist gehor-  
 sam worden bis zum Tod/nemlich zum Tod  
 des Creuzes: Darumb hat ihn auch Gott er-  
 höcht. Weiter war auch darumb von nöten/  
 daß Christus wider aufferstuend/damit vnser  
 Glaub bestätiiget wurde / ohn den die Ge-  
 rechtigkeit der Menschen nit bestehen möcht.  
 Dann es muess ein grosses warzaitchen sein/  
 daß Christus ein Jun Gottes gewesen / weil  
 er durch aigne seine krafft von den Todten  
 erstanden ist. Zu dem auch / daß vnser hoff-  
 nung ihren auffenthalt vnd stewart hette. Vrs-  
 sach/ ist Christus aufferstandē/so bawen wir  
 auff

Phil. 2.

auff ein gewisse hoffnung/ daß wir auch auff  
 erstehen werden / weil die glider notwendig  
 klich ihrem haupt volgen vnd nachschlahen.  
 Dann also schleußt der Apostel / da er an die  
 Corinthen vnd Theffaloniker schreibt/ vnd ist  
 auch von Petro dem Apostelfürsten also ge-  
 sagt worden: Gebenedeyt sey Gott vnd Vatter  
 vnsers Herren Jesu Christi/ der vns nach sei-  
 ner grossen Barmhertzigkeit hat wider gebor-  
 ren in ein lebendige hoffnung/ durch die Br-  
 stende Jesu Christi von den Todten zu einem  
 vnuerwesentlichen Erbthail. Letztlich soll an-  
 gelehrt werden / die Brstend des Herren sey  
 auch darumb von nöten gewesen/ damit daß  
 Gehaimnuß vnsers hayls vnd erlösung ver-  
 richt vnd vollkommen wurd. Dann vrsach:  
 Christus hat vns mit seinem Tod von Süns-  
 den erledigt: Aber durch sein Brstend hat er  
 vns die fürnehmliche güter/ welche wir durch  
 die Sünd verloren / widerumb erstattet vnd  
 zuwegen bracht. Derhalben sagt der Apostel:  
 Christus ist vberantwortet worden vmb vn-  
 serer Sünden willen/ vnd widerumb auff-  
 standen vmb vnser Rechtfertigung willen.  
 Damit dann an dem Hayl Menschlichen  
 Geschlechts nichts abgteng / so hat er so wol  
 müssen aufferstehen/ als sterben.

1. Cor. 15.  
 1. Theff. 4.  
 1. Pet. 1.

Rom. 4.

Onsd

J h

Auß

Auß dem aber was biß daher vermeldet worden/können wir abnehmen/was grossen nutz den Glaubigen durch die virstend Christi des Herren widerfahren sey. Dann bey dieser Virstend erkennen wir / daß Gott sey vnsterblich/voller Glori/vn Sighafft vber Tod vnd Teufel/ welches wir von Christo Jesu vnzweyfellich sollen vnd müssen glauben vnd bekennen. Ferzer hat die Virstend Christi auch vns ein Virstend vnser leibs erworben vnd bescheret/einmal darumb/dann sie desselben Mysteri/vn vnserer ganz wunderlichen Virstend/ die fürnembste vrsach gewesen ist. Zum andern mal / daß wir nach des Herren Exempel allesam auch aufferstehen müssen.

1. Cor. 15.

Dann die leibliche Virstend belangend/so redt der Apostel dauon also: Durch den Menschen kombt der Tod/vnd durch den Menschen kompt die Virstend der Todten. Dann alles was Gott in dem Mysteri vnserer Erlösung gehandelt/ darzue hat er die Menschheit Christi als ein Werkzeug gebrauchet. Derhalben dann seine des Herren Virstend/ ein sonders Instrument vnd Werkzeug gewesen / vnser Virstend damit zuverschaffen. Vnd sie mag wol ein Exemplar oder Ebenbild darumb genant werden / weil die Virstend

stend Christi des Herren/vnder allen die fürs  
 nemeste ist zuachten/vnd wie der Leib Christi  
 durch die Vrstand zu der vnsterblichen Glori  
 gebracht worden: also werden auch vnser  
 Leiber/die vormalß schwach vnd sterblich was  
 ren/vns mit Glori vnd vnsterblichkeit geziert  
 widergeben werden. Dann der Apostel sagt: Phil. 3.  
 Wir erwarten des Haylands vnser Herren  
 Jesu Christi/welcher den Leib vnserer demü  
 tigkeit wider zu seiner gestalt bringen wirdt/  
 daß er gleichförmig werde dem Leib seiner  
 Klarheit. Vnd das kan man auch von der  
 Seel sagen/die in sünden gestorben ist. Vnd  
 was massen die Vrstand Christi auch dersel  
 ben für ein ebenbild sey vnd geb/das zeigt der  
 Apostel mit disen Worten auch an: Wie Chris Rom. 6.  
 tus ist auffgestanden von den Todten durch  
 die Herrlichkeit des Vatters/also sollen auch  
 wir in einem neuen leben wandlen: Dann so  
 wir ihm seind eingepflanzet durch die gleich  
 nuß des Todes/so sollen wir auch billich ein  
 gepflanzet werden durch die gleichnuß der  
 aufferstehung. Vnd wenig darnach spricht  
 er: Wir wissen/das Christus von den Tod  
 ten erweckt/hinfüran nit stirbt/vnd der Tod  
 hinfüran vber ihn nit mehr herrschen wirdt:  
 Dann daß er ist der Sünden gestorben/das

I iij      ist

Ist er ainmal gestorben: das er aber lebt / das lebt er Gott: also solt ihr auch mainen / vnd darfür halten / das jr der Sünd gestorben seyt / vnd Gott lebet in Christo Jesu.

Derohalben haben wir bey der Brüstend Christi zweyerley Exempel zusuechen vnd zunemen: Eins ist / das wir nach abgewaschenen sündflecken ein ander neues leben angreiffen / darinnen ein auffrichtiger sitlicher wandel / vnschuld / hailigkeit / messigkeit / gerechtigkeit / guetwilligkeit vnd demütigkeit erschein vnd leuchte. Das ander ist / das wir bey solchem angehebttem Christlichem leben verharlich bleiben / vnd mit hülff Gottes von dem weg der Gerechtigkeit / den wir ein mal eingangen seind / nimmer abtreten. Es sagt aber der Apostel nit allain / das die Brüstend Christi zu einem exempel vnserer Brüstend fürgehalten werd / sonder das vns auch dieselb zu vnserer Brüstend kräftig macht / vnd den Geist gebe / durch welchen wir inn Hailigkeit vnd Gerechtigkeit verharzen / vnd die Gebott Gottes halten. Dann wie wir bey seinem Tod nit allain ein Exempel nemen / den Sünden abzusterben / sonder auch krafft darauß schöpffen / durch die wir den Sünden absterben mögen. Also gibt vns sei  
ne!

Rom. 6.

ne/des Herren / Vrsend krafft vnnnd macht /  
die Gerechtigkeit zuerlangē / damit wir nachs  
malen Gott frumblich vnnnd hailigklich dies  
nen / vnnnd in einem newen leben wandlen / zu  
dem wir auffstanden seind. Dann das hat  
der Herr fürnemblich / vnd zum aller maifesten  
durch sein herrliche Vrsend außgericht / das  
mit wir / die wir vormals den Sünden vnnnd  
der Welt / sampt jm abgestorben waren / auch  
mit sampt ihm zu einem newen leben vnnnd  
wandel auffstueden.

Bev was zaichen aber dise Vrsend abzu  
nehmen vnd zuerkennen sen / das lehret vns  
der Apostel: dann er spricht: Seyt jr mit Chris  
sto auffstanden / so suechet was oben ist / da  
Christus ist / sitend an der Gerechten Gots  
tes. Damit zaigt er lauter an / daß die wars  
hafftig mit Christo erstanden seind / welche  
begeren das Leben / Ehr / Khue vnnnd Reichs  
thumb fürnemblich des orts zusuechen vnd zus  
haben / da Christus ist. Wann er aber hinzue  
setzt: Suecht was oben ist / vnd nit was auff  
Erden ist: da gibt er / der Apostel / ein ander  
merkzaichen / dabey wir erkennen / ob wir rechte  
mit Christo auffstanden seind. Dann wie  
der Geschmack ein anzaigung ist / wie es omb  
die Gesundthait des Leibs steht / also auch /

Coloss. 3.

Philip. 4.

I iij wann

wann alles was wahr ist/alles was fromb ist/  
alles was züchtig/alles was gerecht ist/ alles  
was hailig ist/einem wolschmecket / vnd ihne  
nach frewdigen/lustigen/Himlischen dingen  
verlanget/ vnd auch dieselben bey seinem in-  
nigen herzen mit lust empfindet/ das kan ein  
groß warzeichen sein / das wer also gesirnet  
ist/der sey mit sampt Christo zu einem neuen  
Geistlichen leben auffstanden.

### Das acht Capitel.

Wie man verstehen soll Christi Auffart vnd Sitz an der  
Gerechten Gottes : warumb er auch gen Himmel ges-  
faren / vnd was gnaden wir dardurch erlangen.

**I**Esu volget ein ander Hauptstück vns-  
ers Christlichen Glaubens / darinnen  
wir sagen vnd bekennen: Er ist auff-  
gestigen gen Himmel / da sizet er zu  
der gerechten Gottes des allmechti-  
gen Vatters. Vnd zwar David der Pros-  
phet/als er in dem Geist Gottes/dessen er vol  
war / dise selige vnnnd herrliche / des Herren  
Auffart beschawet / da vermanet er menig-  
lich/den selben Triumph mit höchster frewd  
vnnnd frolockung zubegehen / vnnnd sagt also:  
Frolocket mit händen alle Haiden/vnd suchet  
bet

Psal. 46.

ket Gott mit frölichem schall / Gott ist auff  
 gefaren mit juchzen. Dabey ein Pfarrer ver  
 stehen wirdt / diß Geheimnuß von der Auff  
 fart Christi / sey alles besten fleiß außzulegen /  
 vnd das er auch mit ernst daran sein müeß  
 vnd dahin reden / damit die Glaubigen daß  
 selb nit allain mit Glauben vnd von hertzen  
 annehmen / sonder auch so vil dem möglich /  
 durch Göttliche hilff / mit der that vnd wana  
 del jres lebens außweisen vnd erzaiigen. Was  
 dann die Auslegung dises sechsten Artickels  
 betriffe / darinn fürnemlich von disem Göt  
 lichen Geheimnuß gehandelt wirdt / die soll  
 bey desselben ersten thail angehebt / vnd was  
 der vermög / auch sein mainung sey / eröffnet /  
 vnd lauter angezaigt werden.

So müssen dann die Christen von Christo  
 Jesu auch vngeweyßlet glauben / daß er nach  
 beschehener vnd verrihter vnsern wunderli  
 chen Erlösung / nach seiner Menschlichen  
 natur mit Leib vnd Seel gen Himmel auff  
 gefaren sey. Dann nach seiner Gottheit ist er  
 zu aller zeit im Himmel gewest / der auch durch  
 dieselb Gottheit alle ort erfüllet. Es soll aber  
 angezaigt werden / er sey in aigner / vnd nit  
 in frembder krafft hinauff genommen worden /  
 wie etwa <sup>a</sup> Helias / der inn einem Fewrigen  
 J v wagen <sup>a 4.Reg.3.</sup>



6 Dan. 14.  
6 Acto. 8.

wagen gen Himmel fuer: oder aber wie der Prophet Abacuek/ oder Philippus der Diacon/die in Göttlicher krafft durch den lufft gefüeret wurden/vnd grosse lange stuck wegs durchzogen haben. Christus aber ist nit allein als ein Gott inn krafft seiner allmechtigen Gottheit gen Himmel auffgestigen / sonder auch als ein Mensch. Dann ob das schon durch natürliche krafft nit hat sein mögen/ dannoch vermocht die krafft/damit die Seel Christi begabt war / dem leib nach wolgefalsen bemögen. Des Herzen leib aber/ der nun schon die Herligkait erobert hat/ volget gerne vnd leichtlich dem gebiet vnd bewögunng seiner Seel. Vnd mit der weise glauben wir/ daß Christus nach bander seiner Gottheit vnd Menschait inn aigner krafft sey auffgestigen.

Der ander thail des Artickels sagt: Da sihet er zu der gerechten des Vatters. Dabey ein Tropus/das ist ein verenderung der wort verstanden wirdt/ die in Göttlicher Schrifft vil vnd gemain ist/als wann wir den menschlichen affect vnd glidmassen nach vnserer verständnuß brauchen/ vnd Gott zueschreiben. Dann weil Gott ein Geist ist / so mag man auff ihn/oder in jm nichts leiblichs demcken.

eken. Diewell wir aber vermalnen vnd dars  
 für halten dem sey man grössere ehz zubeweis  
 sen schuldig/welcher in Menschlichen sachen  
 zu der rechten gesetzt wirdt: so mag das auch  
 zu Göttlichen himlischen sachen gezogen wer  
 den / damit die Herrligkeit Christi anzuzals  
 gen / die er als ein Mensch vor allen andern  
 erobert hat. Vnd demnach bekennen wir / er  
 sitze zu der Rechten des Vatters. Das sit  
 zen aber bedeut diß orts kein leibliche geberde  
 oder sitz/sonder ein stäte Possesß vnd hab/eines  
 höchsten Königlich gewalts vnd Herrlig  
 keit / die Christus vom Vatter empfangen  
 hat. Davon redt der Apostel also: Er/Gott Ephes. 1.  
 der Vatter / hat ihn von den Todten auffers  
 wecket / vnd gesetzt zu seiner rechten in den  
 Himlischen/ober alle Fürstenthumb/gewalt/  
 macht/Herrschaft/vnd ober alle Namen die  
 man nennen mag / nit allain in diser Welt/  
 sonder auch in der künfftigen / vnd hat alle  
 ding vnd seine füß geworffen. Dise wort zals  
 gen lauter an/ daß ein solche Glori dem Her  
 ren eigentlich vñ sonderlich gebür/ die kainer  
 andern Creatnr gebüren mag. Derohalben Heb. 1.  
 spricht der Apostel an einem andern ort: Wel  
 chem auß den Engeln hat er jemals gesagt/  
 Setze dich zu meiner Rechten?

Was

A.ctor. 1.

Was aber der Artikel weitter an Sinn  
 vnd verstand vermag/ das soll ein Pfarrer etz  
 was weitleuffigers außföhren/vnd der Hysto-  
 ri von des Herren Auffart nachgehen/ die  
 S. Lucas der Euangelist in der Apostel Ges-  
 schicht/mit wunderlicher ordnung beschriben  
 hat / in welcher auslegung fürnehmlich zu  
 mercken ist/das alle andere Mysteria auff die  
 Auffart sehen vnd gehen/als zu ihrem zil vnd  
 end/vnd werde darinnen die volkommenheit  
 aller ding geschlossen vnd gefasset. Dann wie  
 alle Geheimnuß vnserer Religion / von des  
 Herren Menschwerdung/ihren anheb vnd  
 eingang haben/also erracht sein Pilgersart/  
 mit vnd durch die Auffart ihr endschafft.  
 Ferrer die andere stuck des Symboli / welche  
 Christum den Herren angehen / zeigen an  
 sein grosse demütigkeit vñ verachtung. Dañ  
 nichts verworffners oder verächelichers er-  
 dacht werden mag / weder das der Sun Gots  
 tes von vnser wegen die Menschliche natur  
 vnd schwachheit hat angenommen/auch das  
 rinnen leyden vnd sterben wöllen. Dagegen  
 aber mag nichts gewaltigers / auch nichts  
 wunderbarlichers sein / die höchste seine herr-  
 ligkeit/vnd Göttliche Matestet damit anzu-  
 zeigen/dann was wir einmal im vorigen Ar-  
 tikel

kleid bekennen/er sey nemlich von den Todten erstanden/ vnnnd jeso aber / daß er sey gen Himmel gefaren / vnd daselbst zu der gerechten Gottes des Vatters siße.

Nun soll man demnach fleissigen berichte thun vnd anzaigen / warumb Christus der Herz gen Himmel sey gefaren. Welches erstlich darumb geschehen ist / daß sein leib / der durch die Virstend mit der Glori der vnsterblichkeit geziert vnnnd begabt war/ nit diser vnserer irdischen vnd duncklen wohnung / sonder des höchsten vnd allerheiligsten himlische Palasts würdig war/ vnnnd ihm wol gebüret. Vnd das aber nit allain darumb/daß er sein Glori vnd Königlichen Stuel mit freuden besesse/ den er mit seinem bluet verdienet hat: sonder daß er auch alles was vnser hail antraff/daselbst procurieret. Zu dem auch ist er auff gefaren das er mit der that weisen vnnnd wahr machet/ sein <sup>a</sup> Reich wäre nit auff vnd auß diser Welt. <sup>a Ioan. 18.</sup> Dann die weltliche Reich seind irdisch / vergenglich / vnnnd auff groß Reichthum vnd flaischlichen gewalt gebawet/ darauf sie sich auch verlassen. Aber das Reich Christi ist nit irdisch/ wie die Juden gewarten vnnnd verhoffen wolten / sonder Geislich vnnnd ewig. Item zeigt er auch selber hiemit an/

an/sein gewalt vnd Reichthumb seyen Geists-  
lich / weil er seinen Sitz vnd Thron in die  
Himmel gesetzt hat / daselbst (als in einem Kö-  
nigreich) das die aller reichsten vnd ver-  
möglichste zuachten seind / die allem dem was  
Göttlich ist / etwas fleissiger nachsuechen.

Jacob. 2.

Dann auch S. Jacob spricht: Gott hab die  
Armen diser Welt außgewölet / welche am  
Glauben reich / vnd Erben des Reichs warē /  
das Gott seinen liebhabern hat zuegesagt.

Das hat aber vnser Herr durch sein Ho-  
melfart auch außrichten wollen / damit wir  
seiner Auffart von Herzen / vnd mit ernst  
nachenleten. Dann wie er vnns bey seinem  
Tod vnd Vrsind ein Exempel hinderlassen /  
Gaisstlich zusterben vnd auffzustehn: also leh-  
ret vnd vnderweist er vns bey seiner Auf-  
fart / ob wir gleichwol allhie auf Erden seind /  
das wir dannoch mit gedanken gen Himmel  
faren / vnd bekennen / wir seyen <sup>a</sup> Pilgram vnd  
frembdling auff Erden / vnd das wir suechen /  
vnd trachten nach vnserm Vatterland / als  
<sup>b</sup> Mitburger der Heyligen / vnd Hausgenoss-  
sen Gottes. Dann vnser wandel / wie der A-  
postel sagt / ist im Himmel.

<sup>a</sup> Heb. 11.

<sup>b</sup> Ephes. 2.

Philip. 3.

Aber die woluermögliche / grosse / vnauß-  
sprechliche

sprechliche Thätig/ welche die Göttliche Güte  
 nach der Auffart Christi vns überflüssiglich  
 mittheilt/ die hat Dauid der man Gottes vor  
 langer zeit/ vnd nachmalen auch der Apostel  
 sein Dolmetscher / mit diesen Worten vermeldet:  
 Er ist auff gefaren in die Höhe/ vnd hat  
 gefangen gefürt das Gefencknuß / vnd hat  
 dem Menschen Gaben geben. Dann am zehenden  
 tag gab er den heyligen Geist / durch  
 welches krafft vnd überfluß er die allesam/ so  
 damals zugegen waren/ erfüllet/ damit er sein  
 herlichen verhaiß rechtschaffen laisset. Vnd  
 darumb sagt er zuuor: Es ist euch nutz / das  
 ich hingeh. Dann so ferz ich nit hingien / so  
 wirdt der Tröster nit zu euch kommen: Gehe  
 ich aber hin/ so wil ich ihn zu euch senden.

Psal. 67.

Eph. 4.  
Agt. 1.

Ioan. 16.

Auch ist Christus nach des Apostels ma-  
 nung gen Himmel gefaren / das er für vns  
 vor dem angesicht Gottes erscheinet/ vnd ge-  
 gen dem Vatter vnser fürsprech were: Mein  
 Kindlein/ sagt S. Johannes / das schreib ich  
 euch/ damit ihr nit sündiget/ vnd da jedoch je-  
 mand sich versündet hette/ so haben wir einen  
 Aduocaten vnd Fürsprechen bey dem Vatter/  
 Jesum Christum den Gerechten/ vnd er  
 ist die versönung für vnser sünd.

Heb 9.

1. Ioan. 2.

Vnd

Ioan. 14.

Vnd ist vberal nichts / darauß die Glaubigen grössere vnd herrlicherere frewd schöpfen mögen vnd sollen / dann daß Jesus Christus inn vnserer sacht zu einem Patron / auch zu einem Begerer vnd fürderer vnfers hails geordnet vnd gesetzt sey / der bey dem ewigen Vatter höchsten gunst vnd maistes ansehen hat. Lezlich hat er vns ein ort berait / wie er dann zuthuen verhaissen hat / vnd ist also Jesus Christus das Haupt in vnser aller namen / in die Posses der himlischen Glori eingetretten. Dann als er gen Himmel fuhr / hat er die port / welche vns durch Adams faal gesperrt war / wider eröffnet / vnd vns ein weg gemacht / dadurch wir zu der Himmlischen frewd kernen / wie er das im lezten Nachemal seinen Jungern zugeschehen hat vorgesagt. Damit er aber dasselb auch offentlich mit dem Berck wahr machete / so hat er die Seelen der Heyligen / die er auß der Höll errettet / mit sich in den Palast der ewigen Seligkeit eingefüret.

Auff dise wunderbarliche grosse mänig der himlischen Gaben / ist ein haylsamer vielfaltiger nutz gefolget. Dann erstlich ist der verdienst vnfers Glaubens vast dardurch gemehret / vnnnd gehauffet worden. Dann der  
Glaub

Glaub steht an denen dingen / die man mit  
 augen nit sehen kan / auch der Menschlichen  
 vernunft vnd verstand frembd vnd weit ge-  
 legen seind. Derhalben were der Herz nit von  
 vns gewichen / so wurd der verdienst vnsers  
 Glaubens geringert vnd geschmälert: weil  
 die ihenigen von Christo dem Herren selig  
 gescholten werden / die nit gesehen / vnd dann  
 noch glaubt haben.

Ioan. 20.

Weitter ist auch die Himmelfart Christi  
 vast guet vnd tauglich / die hoffnung in vns  
 fern herzen damit zubekräftigen / dann so  
 ferz wir glauben / das Christus nach seiner  
 Menschait sey in Himmel gefaren / vnd hab  
 daselbst die Menschliche Natur zu der Ges-  
 rechten Gottes Vatters gesezt / so haben wir  
 grosse hoffnung vnd vertrauen / wir / als sei-  
 ne Gliedmassen / werden auch hinauff steigen /  
 vnd daselbst mit vnserm Haupt verainiget  
 werden / das der Herr selb mit disen worten  
 bezeugt hat: Vatter die du mir hast geben / die  
 wil ich / das sie mit vnd bey mir seyen / wo ich  
 bin.

Ioan. 17.

Darnach ist vns auß Christi Auffart dise  
 grosse wolthat auch widerfaren / das er vnser  
 lieb vnd lust nach sich gen Himmel zogen / vnd  
 mit dem Geist Gottes erkündet hat. Dann

R

was



Matth. 6.  
 & Vide Aug.  
 tract. 94. in  
 Ioan. & Cy-  
 rill. lib. 10. in  
 Ioan. c. 39.

Ioan. 16.

warhafftig ist geredt worden / daß da vnser  
 Herr sey / wo vnser schatz ist. <sup>a</sup> Vnd zwar solt  
 Christus der Herr noch auff Erden ombge-  
 hen / so were all vnser gedenccken auff die ans-  
 schawung / vnd freundliche Gemainschafft  
 seiner Menschait gesetzt vnnnd genaigt / vnnnd  
 wurden allain den Menschen vor augen ha-  
 ben / welcher vns so hoch begnadet / vnd dem-  
 selben lauter irdische lieb vnd freundschafft  
 erzaigen. Da er aber gen Himmel stig / hat er  
 vnser lieb geistlich gemacht / vnd souil gehand-  
 let / daß wir den / wellichen wir nun gedens-  
 cken abwesend zusein / als Gott verehren vnd  
 lieben. Das verstehen wir aber eins thails  
 bey dem exempel der Apostel / die schier nur  
 Menschliche gedancken von Christo hetten /  
 als er gegenwertig bey jnen war : des andern  
 thails aber / hat der Herr selb das auch münd-  
 lich bestättiget / als er sagt : Es ich euch nuß /  
 daß ich hingehe. Dann die vnuolkomne Lieb /  
 welche die Junger zu Christo truegen / als  
 der noch gegenwürtig vor augen was / solt  
 durch Göttliche lieb vollkommen werden / vnd  
 das mueßt geschehen durch die ankunfft des  
 heyligen Geists. Derohalben sezt der Herr  
 alsbald dise wort hinzue : Gehe ich nit hin / so  
 wirdt der Tröster nit zue euch kommen.

Da

Da gehört auch her / daß Christus nach seiner Himmelfart / auff Erden sein Hauß / das ist / die Kirch / erweitert vnd Herrlicher gemacht hat : welche Kirch durch die krafft vnd anlantung des heyligen Geists solt geresgert vnd gehandhabt werden : vnd hat derselben allgemainen seiner Kirchen vnder den Menschen Petrum / als ein Fürsten der Aposteln / zu einem <sup>a</sup> Hirten vnd obersten Vorsteher oder Bischoff hinder ihme gelassen. Zu dem hat er ihr / der Kirchen / auch etliche <sup>b</sup> ges<sup>b</sup> ben vnd gesezt zu Aposteln / etliche zu Propheten / andere aber zu Euangelisten / auch andere zu Hirten vnd Lehrer : vnd da er also zu der Gerechten des Vatters sizt / thaillet er ainem vnd andern alle zeit sondere vnd allerslay Gaben auß. Dañ der Apostel sagt : Unser jeder einem sey genad geben vnd widerfahren / nach der gemachten schanckung Christi.

a Ioan. 21.

b Ephe. 4.

Zu lest aber was wir hievor von dem Gehaimnuß des Tods vnd der Vrstend fürgeben haben / des sollen die Glaubigen auch bey der Himmelfart gedacht sein. Dann ob wir gleichwol vnser hail vnd erlösung dem Leyden Christi schuldig seind / der durch seinen verdienst den Gerechten ihren eingang zum Himmel eröffnet hat / so ist doch sein Auffart

uns nit allain als ein fürgesetztes Exempel/  
 dabey wir lerneten/mit gedancken/hoch auff/  
 zusteigen/vnd mit dem gaist gen Himmel zu  
 faren / sonder er hat uns auch die krafft Gots  
 tes lassen zuthail werden / dardurch wir vmb  
 sovil zuthuen vermöglich weren.

### Das neündt Capitel.

Wie Christus als ein Richter kommen wirdt / die lebendigen vnd die Todten endlich zu vrthailen: dabey von zweyerlay Vrthail Christi/so vber ein jeden sonderlich/ vnd auch sametlich vber alle ergehen wirdt: auch was rumb Christus sein letztes allgemaines Vrthail als ein Mensch werd anstellen: Item von dreyen Sachen / die dem letzten Gericht vorgehen / mit erkklärung des letzten richterlichen Sentenzy/so vber baide guete vnd böse soll gefellet werden. Vnd wie man auch endlich disen Artickel vom Vrthail Christi recht annemen vnd brauchen sol.

**U**nsrer Herrz Jesus Christus zieret vnd  
 erleuchtet seine Kirch mit dreyen son-  
 dern seinen herlichen Amptspflich-  
 ten / als das er ist derselben ein Erlöser / ein  
 Patron/vnd ein Richter. Dieweil nun in den  
 vorigen Artickeln genuegsam vermeldet ist/  
 wie er das Menschlich Geschlecht durch sein  
 leyden vnnnd sterben erlöset / vnd auch bey sei-  
 ner Himmelfart uns wol verständiget / das  
 er ein ewiger vnser nothelffer vnnnd Patron  
 sein wolle. Demnach wirdt allhie in disem  
 Artickel

Artickel von seinem Urthail vnd Richterlichen gewalt gehandelt/darinnen wir sagen: Von dannen er kommen wirdt zurichten die Lebendigen/vnd die Todten. Welches Artickels krafft vnd mainung darinnen steht/das Christus der HErr am Jüngsten tag das ganz Menschlich geschlecht richten vnd vrthailen wirdt.

■ Nun meldet die heilig Schrifft zwayerlay zuekunfft des Suns Gottes: Eine/da er von vnser hays wegen das flaisch an sich genomen/vnd in dem Junckfrewliche leib mensch worden ist. Die ander/das er zu endschafft diser Welt alle Menschen zurichten kommen wirdt/welchen Aduent oder ankunfft die heilige Schrifft den tag des Herren nennet/ von dem der Apostel sagt: Der tag des Herren wirdt kommen/wie ein Dieb/bey nacht. Vnd der Herz sagt selb: Diesen tag vnd stund waisst niemand. Vnd soll jeso an dem genueg sein/was der Apostel von dem letzten Gericht zeuget/da er spricht: Wir alle müssen erscheinen vor dem Tribunal vnd Richterstuel Christi/damit ein jetwederer innsonderhalt sein eigen leib/lohn empfahe / nach dem er gehandelt hat guets oder böß. Dañ wie sich die Pfarrer wol erkundigen werden / so ist die heylige

2. Pet. 3.  
Apocal. 3.  
1. Theff. 5.

Matth. 24.  
Marc. 13.

2. Cor. 5.  
Rom. 14.  
Eccles. 11. 12.

a Psalm. 96.  
 Isai. 3. 13. 66.  
 Ioël. 2. & 3.  
 Sopho. 1.  
 Malach. 4.  
 Matt. 12. 24.  
 & 25.  
 Luc. 21.  
 Act. 1. 3.  
 Rom. 2.  
 1. Theff. 4. 5.  
 2. Pet. 3.  
 Apoc. 20.  
 Vide Augu.  
 toto libr. 20.  
 de ciui. Dei.

a Schrifft derer zeugnuß voll/damit die sacht  
 nit allain erweisen / sonder auch den Glaubig  
 gen vor augen gestellt mag werden / auff das  
 wir denselben andern Aduent / oder tag des  
 Herren/nach dem tod vnd beschehener Him  
 melfart des Suns Gottes in allem wünscho  
 ten vnd begerten / mit erwartung der seligen  
 hoffnung / vnd herrlichen ankunfft des gros  
 sen Gottes / wie dann auch menigklich von  
 anfang der Welt/nach dem tag des Herren/  
 darinnen er das Menschlich flaisch hat an  
 gelegt / groß verlangen gehabt / weil sie auff  
 diß Mysteri vnd Geheimnuß die hoffnung  
 ihrer erlösung gesetzt vnd gebawet hetten.

a Matth. 12.  
 Sap. 1.  
 Eccle. 12.  
 Hiere. 17.  
 1. Cor. 4.  
 Luc. 12. 16.  
 b Heb. 9.  
 Luc. 16.  
 Eccle. 11.  
 Aug. lib. 2. de  
 anima, c. 4.  
 Chryso. ho  
 milia 14. in  
 Matth.

Aber zu mehrer erleuterung der sacht / ha  
 ben die Pfarzer allhie zwayerlay zeit zumer  
 cken / darinnen ein jeder dem Herren vnder  
 augen kommen / vnd aller seiner gedanken/  
 werck / wort / vnd sonst aller ding a rechen  
 schafft geben / vnd demnach den Richterliche  
 Tentenz dazumal vber sich gehn lassen muß:  
 Die erste zeit ist / wann vnser jeder ainer in  
 sonderhait b von disem leben schaidet. Dann  
 der alsbald für Gottes Richterstuel gestelle  
 wirdt / gegen ihme daselbst von allem ein gar  
 strenge frag zuhalten / was er jemals gethan/  
 geredt / oder gedacht hat. Vnd das wirdt ge  
 nannt

nannt Iudicium priuatum ein aigens/ sons  
 ders Vrthail/ welches ein jede Person insons  
 derhait betrifft. Die ander zeit aber ist/wann  
 zugleich alle menschen <sup>c</sup>ainhmals auff einen <sup>c</sup>Marth. 27.  
 tag/ vnnnd auch an einem ort vor dem Tribu- <sup>Ioel. 3.</sup>  
 nal des Richters zugegen stehn werden/ das  
 selbst ein jeder für sein haupt in beywesen/ans  
 schawen/vnd zuehöre aller menschen/so durch  
 alle zeit vnd Welt jemals gelebt haben/ vers  
 nemmen muess/was vber ihn entschlossen / vnd  
 für ein Sentenz gefellet werd. Vnnnd wurde  
 diß ergangen Vrthayl den Gottlosen nit ein  
 geringe peen vnnnd plag: hingegen aber den  
 Frommen vnd Gerechten ein grosse belohnung  
 vnd wolhart bringen/ weil damals vor augen  
 vnd kundlich sein wirdt / was massen ein jes  
 der sein Leben allhie hab durchbracht. Das  
 wirdt aber generale Iudicium, ein allgemais  
 nes Vrthail vnd Gericht genennet / dauon  
 notwendig zuwissen vnd anzuzai gen ist/was  
 doch die ursach sein mög / darumb beneben  
 dem vrthail/ dadurch gegen ainem jeden sons  
 derlich gehandelt wirdt / noch ein anders alls  
 gemaines vrthail vber alle Menschen anges  
 richt werden soll.

Dann erstlich hinderlassen die abgestorbs  
 nen Menschen bisweilen Kinder/oder Jüns

Basil. de Vir-  
ginitate, an-  
te medium.

ger/die ihnen nachschlahen/vnd derselben ab-  
gestorbnen wort/exempel/leben/thuen vnd las-  
sen lieb haben vnd guet haissen. Daher dann  
den jetzt gemeldten abgestorbnen ihre beloh-  
nung oder aber ire straff freylich zuenehmen  
vnd wachssen muess/ vnd mag ein solcher das  
rauff volgender vorthail vnd nutz / oder aber  
nachthail vnd schad ( der zwar vilen gemain  
ist) ire gebürliche endschafft ehe nit erraichen/  
es komme dann zuuor der Jüngst vnd letzte  
tag diser Welt. Derohalben ist billich / das  
alsdann ein genuessame frag von allen ders-  
gleichen gueten oder bösen wercken/oder woz-  
ten gehalten werde: vnd möcht aber das nit  
sein/so ferz kein allgemains Vrthail vber alle  
Menschen beschehe.

Zu dem tregt es sich zue/ das die frommen  
geschmecht/ hingegen aber die Gottlosen für  
vnschuldig geacht vnnnd gelobt werden/ so er-  
haischet dann die ordnung Göttlicher gerech-  
tigkeit/das die frommen iren ruess/der ihnen  
bey den menschen benommen worden/offents-  
lich in beywesen allermeniglichen am letzten  
Gericht widerumb zuwegen bringen. Vnnnd  
dieweil alles / was beyde guete vnnnd böse / in  
vnd bey disem leben haben getriben / ohn der  
leiber zuethuen nit beschehen ist/ daher volget  
stracks/

Tertul. libro  
de resur. c. 14  
& 21.

stracks / was guets oder böses gehandelt worden / das gehe die<sup>a</sup> Leiber auch an / welche als <sup>a 2. Cor. 5.</sup> werckzeug aller Menschlichen Wirkung vnd handel gewesen seind. Darum aller ding wol billich / daß denselben Leibern sampt ihren Seelen die gebürliche ihre belohnung der ewigen Glori / oder aber die ewige peen gleichfalls auch erfolg / vnd zuthail werde: welches zwar nit sein kan ohn das alle Menschen erstehen / vnd ein allgemaynes Urthail gehalten werd.

Letztlich die erfahrung gibt vnd weyßt auß / daß durcheinander glück vnd vnglück / den frommen so wol widerferet / als den Gottlosen / darumb es weisens bedörfft / wie vnd was gestalt / ohne die grundlose Weisheit vnd Gerechtigkeit Gottes sich aller ding nichts zuestrag vnd geordnet werd: Vnd ist zwar darumb billich / daß in ihener Welt den frommen ihre belohnung / vnd den bösen ihre straff bestimbt vnd gesetzt werd: vnd daß solches offentlich vor aller menigklich / vnd auch gerichtlich zuegehe / auff daß allen vnd jeden sollichs kundt vnd offenbar sey / vnd Gott also von wegen seiner Gerechtigkeit vñ Weisheit von allen geprysen werd. Dieweil er auch von den frommen auß angeborner ihrer schwachait bißweilen vnbilligklich beschuldigt

R v get



Psal. 71.

get worden ist/ als da sie sahen/ wie die Gotteslosen so vast reich vnd ansehnlich waren / darumb der Prophet sagt vnd klagt: Ich hett schier gestraucht/meine gänge werē mir schier schlüpfferig worden. Dann ich vber die vnngerechten eyfferig gewesen bin / da ich der Sünder frid vnd wolffart sahe. Vnd bald hernach: Sihe die Sünder vnd glückselige diser welt sein reich worden / vnd ich hab gesagt: Soll ich dann mein hertz vergeblich gerechtfertiget / vnd meine händ vnder den vnschuldigen gewaschen haben? vnd ich bin den ganzen Tag geplaget worden / vnd mein straff hueb sich frue an/ etc. Solche klagwort wurden von vilen geführt: vnd ist darumb notwendig/ daß ein gemaines Urthail gehalten vnd gesprochen werd/ damit nit etwa die leut sagen/ Gott gehe oben vmb den Himmelangel/ vnd achte nit/ was sich auff Erden zuetrag.

Hier. 12.

Job 22.

So wirdt dann diser Artickel billich vnder die zwölff stuck vnfers Christlichen Glaubens gezelet/ damit wo jemand an Göttlicher Weißheit vnd Gerechtigkeit zweyfenlich wurd/ möcht alsdann sich durch solchen Artickel/ als mit lauterer warhait trösten vnd stercken. Weiter muess man die Frommen trösten mit dem letzten Gericht/ so wir haben  
zuges

zugewarten/vomb ihre klainmütigkeit/durch  
 erkanntnuß Göttlicher Gerechtigkeit zuuers  
 hüten: den Gottlosen aber hiemit ein forcht  
 einjagen/vnd sie bey vermeydung der gewer  
 tigen ewigen straff/von ihrer bosheit abschrez  
 eken. Derhalben als vnser Herr vnd Selige  
 macher von dem Jüngsten tag redet/ da zai  
 get er lautter an / wie nachmalen werde ein  
 allgemaynes Gericht gehalten werden: Gab  
 auch zuuerstehen/was der zeit für zaichen sei  
 ner ankunfft vorher gehen solten / bey denen  
 wir die endschafft diser Welt schierist vora  
 handen zusein/erkennen möchten. Auch da er  
 gen Himmel fuer / sandt er seine Engel / die  
 solten die Apostel / so von wegen seines ab  
 schieds fast betrübet waren / mit disen worten  
 trösten: Diser Jesus / welcher von euch in den  
 Himmel auffgenommen ist / wirdt gleich also  
 kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Hima  
 mel faren. Nun bekennet aber die heylige  
 Schrifft / wie das villernanntes lehtes vithail  
 dem HErrn Christo nit allain als einem  
 Gott / sonder auch als ainem Menschen sey  
 vberantwortet vnd hingelassen worden.  
 Dann ob gleichwol der Richterlich gewalt  
 allen dreyen Personen in der heyligen Drey  
 faltigkeit gemain ist / dannoch ist er dem Sun  
 inson

Matt. 24.  
 Luc. 21.

Actor. 3.

insonderhait zuegeatiget / wie jm dann auch die weyßhait gleichermaßen zuegeschriben wirdt. Daß er aber als ein Mensch die Welt richten werd / das zeugt er von sich selb / da er spricht : Gleich wie der Vatter das Leben in ihm selb hat / also hat er auch dem Sun geben / das Leben in ihm selber zuhaben / vnd hat ihm auch gewalt zurichten geben / dann er ist der Sun des Menschen. Vnd zimpt sich vast wol / daß Christus der Herr das Richterlich ampt als ein Mensch / ober die Menschen verwalten solt / damit die Menschen ihren Richter mit leiblichen augē anschawen / vnd das vrthail so ober sie von ihme würde außgehen / mit ohren anhören / vnd also das ganz vrthail auch leiblicher weiß vernemen mögen. So war auch billlich / daß derselbig mensch Christus / welchen die Gotlosen so gar vnbilllich zum Tod verurthailt haben / meniglich zu einem gefesteten Richter ober alle Menschen vor augen gestellt wurd. Derhalb

Ioan. 5.

Aug. in Ioā.  
tract. 21. & l.  
1. de Trinit.  
c. 13.

Actor. 10.

ben da Petrus aller Apostelfürst in des Cornelij hauß die färnemsten Hauptstück Christlicher Religion het angezeit / vnd gelehret / wie Christus von den Juden an das holtz gehenckelt vnd getödt / am dritten tag aber wider auffstanden were / da setzt er weiter hinzue / vnd

vnd spricht: Vnd er / Christus / hat vns be-  
solhen dem Volck zupredigen / vnd zeugnuß  
zugeben / daß er sey vber Lebendige vnd Tod-  
ten / zu einem Richter von Gott gesetzt wordē.

So zaigt auch die heylige Schrifft klär-  
lich an / dise drey fürnembliche <sup>a</sup> Zaichen wer-  
den vor dem letzten Gericht hergehen / als daß  
durch alle Welt das Euangelium gepredigt sein  
werde / Item der Abfaal / auch der Antichrist.  
Dann der Herr spricht: <sup>b</sup> Das Euangelium  
des Reichs wirdt in der ganzen Welt allen  
Völkern zu einem zeugnuß gepredigt wer-  
den / vnd alsdann wirdt kommen das End.  
Auch vermanet vns der Apostel / wir sollen  
vns von kainem <sup>c</sup> verführen lassen / als were  
der Tag des Herren schon verhanden. Dann  
sagt er / so lang der Abfaal nit vorkommen ist /  
vnd der Mensch der sünd offenbaret wirdt /  
so kompt das Gericht nit. Wie aber / vnd mit  
was form vnd gestalt das Urthail soll gehal-  
ten werden / das mögen sich die Pfarrer auß  
<sup>d</sup> Danielis Prophecey / darzue auch auß hey-  
liger <sup>e</sup> Euangelischer vnd <sup>f</sup> Apostolischer lehr-  
leichtlich erkundigen.

Weitter will auch dis ortz etwas fleissiger  
erwegen sein / was für <sup>e</sup> Sentenz von dem  
Richter alsdann werd außgehn / vnd gespro-  
chen

<sup>a</sup> Vide Aug.  
lib. 20. de ci-  
uit. c. 30.

Damasc. li. 4.  
Orth. fid. ca.  
27. Hippo. de  
cōsummat.  
mundi.

<sup>b</sup> Matth. 24.

<sup>c</sup> 2. Theff. 2.

<sup>d</sup> Daniel. 7.

<sup>e</sup> Matth. 24.  
25 & 26.

Marc. 13. 14.

Luc. 21. 22.

<sup>f</sup> 1. Theff. 4.

1. Cor. 15.

chen werden. Dann Christus vnser Hailand  
wirdt die Frommen / so ihm an der Rechten  
stehen / lieblich / vnd mit freuden anschawen /  
vnd ober die gar ein freundliches / gnediges  
Verhail also sprechen: Kommet ihr gebenes  
deyten meines Vatters / besitzet das Reich /  
so euch von anfang der welt beraitet ist. Das  
aber nichts lieblichers / dann diese wort alsdani  
mag gehört werden / das können die leichtlich  
abnehmen / welche der Gottlosen verdammung  
dagegen halten / vnd darzue ingedenck sein /  
das die frommen vnd gerechten Menschen /  
mit obuermelten Worten geladen vnd beruefs  
fen werden von der arbayt zu der rhuē / auß  
dem jammerthal in die höchste freud / auß als  
terlay bekümmernuß in die ewige Seligkeit /  
die sie durch der lieb verdienet haben.

Demnach wirdt sich derselbig Richter zu  
denen kören / so ihm an der Lincken stehen /  
vnd ober die sein Gerechtigkeit / mit disen er  
schrocklichen Worten aussprechen: Weichet  
von mir / ir vermaledeyten / in das ewig Feuer /  
welliches berait ist dem Teufel / vnd seinen  
Engeln. Bey disen ersten wortlein / nemlich:  
Weichet von mir / wirdt gar ein grosse peen  
angezaigt / damit die Gottlosen gestrafft sein  
müssen /

a Matth. 25.

Cyrrill. Alex.  
in orat. de e-  
xitu animæ.

Matth. 25.

a Chryf. Ep.  
3. ad Theod.  
lapsum, &  
homil. 48. ad  
pop. Antio.  
& ho. 24. in

müssen / wann sie weit vnd weit von Gottes  
 angesicht verworffen werden. Da mag dann  
 ferzer weder trost noch hoffnung sein / jemals  
 in alle ewigkait des höchsten Guets zugenies-  
 sen. Vnd das haben die Theologen genant  
 Pœnam damni, ein peen oder straff / die ver-  
 lust bringet : dabey sie lehren vnd anzeigen /  
 daß die Gottlosen des liechts Göttlichen ans-  
 schawens inn abgrunde der Höll ewigklich  
 werden beraubt bleiben. Was aber weiter  
 volget / als nemlich / Ihr vermaledeyten / das  
 mehret ihren der verdampften jammer vnd  
 ellend ober alle maß. Dann wann sie (nach-  
 dem sie von der anschawung Gottes verstos-  
 sen) zum wenigsten noch einer klainen ge-  
 ringen Benedeyung würdig weren / zwar  
 das möcht inen ein sondere grosse frewd brin-  
 gen. Nun daß sie aber allerding nichts ge-  
 wertig seind / welches ihnen ihr ellend etwas  
 oberheben vnd erlindern möcht / so ist recht  
 vnd billlich / wann sie werden verstossen / daß  
 alsdann die Göttliche Gerechtigkeit mit al-  
 ler vermaledeyung auff sie fall / vnd sie ver-  
 folge : Weiter sagt der Richter / Beyhet  
 in das ewig Feuer. Das ist die ander peen /  
 welliche die Theologen nennen Pœnam  
 sensus, ein empfindliche Straff / die man  
 mit

Matt. Augu.  
 in Enchir. c.  
 112. & in psal-  
 mü 49.

Greg. lib. 9.  
moral. c. 46.

mit den leiblichen fünff Sinnen einnimpt  
vnd empfindet/als durch straiß durch gay-  
sel/oder sonst durch andere noch vil schwerere  
plag / deren zweyfels ohn des Fewrs qual der  
aller schmerzlichist sein wirdt. Vnd weil sich  
noch vber das die angeregte Straff biß in es-  
wigkeit erstreckt/so folget/das der verdamp-  
tē peen mit aller plag vnd marter werd vbers-  
hauffet werden / wie vns das auch die letzten  
wörtlein dises Sentenz klärlich andeuten:  
nemlich/Welches berait ist dem Teufel/vnd  
seinen Engeln. Dann da dem also/das wir  
vns allen verdruß/ vnd beschwerung vmb vil  
leichter lassen ankommen / wenn andere ge-  
sellen vorhanden/die sampt vns mit gleichem  
ellend betranget seind/deren rath/hilff/ vnd  
freundschaft wir zum thail wol pflegen mö-  
gen: was grossen ellends wirdt den verdamp-  
ten begegnen / die in so grosser irer bekümm-  
nuß sich der laydigen Teufflischen Kotten  
nimmer ewigklich erwehren / oder entschlagen  
können? Vnd wirdt zwar diser Sentenz wi-  
der die Gottlosen mit aller billigkeit von vns-  
serm Herren vnd Seligmacher ergehn vnd  
gefellet werden / als die alle Gottselige werck  
versampt/den hungerigen vnd durstigen  
weder speyß noch tranck mitgethailt / den  
frembde

\* Matthe. 25.  
Isai. 58.

frembdingen nit beherberigt / den nacketen nit bedeckt / oder auch die gefangene vñnd Francken nit besuechet haben.

Dise obgemeldte ding sollen die Pfarzer dem Christglaubigen Volck zum offtermal anzaigen/vñnd wol einbilden: Dann souerz die warhait dises Artickels mit Glauben rechte gefasset wirdt/ so ist sie vast kräftig / allerlay schädliche begirden menschlichen hertzens zu zwingen/vñnd gefangen zunehmen / auch die Menschen von sünden abzuschrocken. Darumb steht im Ecclesiastico geschriben: O mensch/in allem deinem thuen gedencf deiner letzten ding/so wirst du in ewigkait nit sündigen. Vñnd zwar wirdt kaum einer so hefftig zum laster genait sein/der zur frömbkait nit mög widerumb gerait werden / wann er bezdenckt die zeit werde ainmal kommen / daß er vor dem strengen Richter / nit allain von allen seinen worten vñnd wercken/ sonder auch von allen haimlichen verborgenen gedancken rechenschafft thuen / vñnd die woluerdiente straff darumb einnehmen muesz.

So kan auch nit abgehn/es muesz der frömbkait vñnd gerecht allemal mehr vñnd mehr zu der frömbkait getriben / vñnd mit höchster frewd getrost werden (ungeacht/wie sehr vñnd wievil

Ecclef. 7:  
Greg. homi.  
39. in euāgel.  
Bern. serm. 1.  
de omn. san-  
ctis.



er sonst an seinem leben/mit armuet/schmach/  
 Creuz vnd leyden beladen ist) wann er nur  
 den Jüngsten tag zu gemüth füret / zu wellt-  
 chem er nach dem kampff dieses armseligen les-  
 bens in beywesen aller Welt / als ein sighaff-  
 tiger Richter wirdt gescholten / vnnnd außge-  
 ruefft / darzue auch noch in das himmelische  
 Vatterland auffgenommen / vnd darinnen  
 mit Götlicher ewiger verehrung empfangen  
 werden. Demnach mues man die Glaubigen  
 dahin bereden / daß sie zu einem rechtschaff-  
 nen leben greiffen / vnd sich in allem Gottses-  
 ligen wandel üben vnnnd brauchen / damit sie  
 des grossen jesherkommenden Aduents vnd  
 Tags vnsers Herren gewarsamer sein/vnnnd  
 mit mehrer versicherung ihrer Seelen dar-  
 auf harren/denselben auch wie frommen kin-  
 dern wol ansteht / mit grosser lieb vnnnd lust  
 wünschen vnd begeren mögen.

**Der dritt Thayl des ersten  
 Buechs / von dem heyligen Geist / der  
 dritten Göttlichen Person / mit außfürlich-  
 cher anzaigung aller anderer folgenden  
 Artickel des Apostolischen  
 Glaubens.**

Das

## Das erste Capitel.

Auflegung des Christlichen Hauptartickeles / von dem heiligen Geist/wie auch das wörlin Geist vil auff ihm hab / vmd wie der heylig Geist / als ein wahrer Gott / Herr vnd lebendigmacher erkannt vnd geehret werden soll / darzu auch von seinen wunderlichen außwürckungen vnd Gaben.

**I**ß daher ist gnuegsam angezeigt worden / souil disem vnserm vorhaben von nöten war / vnd die erste vnd andere Person der heiligen Dreyfaltigkeit belanget. Darauff nun auch allhie erkläret werde soll / was in vnserm Glauben von der dritten Person / das ist / von dem heiligen Geist angezeigt ist / daruon im Symbolo also gesagt wirdt: Ich glaub in den heyligen Geist. Sollichen Artickel aber recht zuerleutern / sollen vnd werden die gaisstlichen Hirten allen iren möglichen fleiß vnd ernst anwenden / weil ein nem Christenmenschen hie von nit weniger zu wissen vnd zuglauben von nöten ist / dann sonst von andern vorigen Artickeln / darumb auch der Apostel nit leyden wollen / daß etlichen seinen Ephesern die Person des heyligen Geists unbekannt blib: welche nach dem er befraget / ob sie den heyligen Geist empfangen / vnd aber sie darauff geantwort heten / ihnen were vnbeuust / ob auch ein heyliger

E ij ger

ger Geist were/ da fraget er alß bald weiter/  
Durch wen/ oder in welliches Namen sey  
jhr dann getaufft? Hiemit gab er zuuerstes  
hen/ wie nothwendig den Christglaubigen  
sey ein sondere vnderschiedliche erkantnuß  
dises Artickels zuhaben/ darauff sie zufor-  
derst disen nutz schöpffen/ daß sie etwas fleis-  
siger betrachten vnd erkennen alles was  
sie haben vnd vermögen/ daß sey ihnen auß  
lauter genad vnd gab des heiligen Geists zu-  
thail worden/vnd darumb auch auff sich selb  
nit zu hoch bawen/sonder sich für gering ach-  
ten/ vnd hiebey anheben alle ihre hoffnung  
auff Gottes hilff zustellen: welliches ainem  
Christenmenschen der erst grad vnd antritt/  
die höchste weyßhait vnd seligkait zuerlan-  
gen/gelegt sein soll.

So muezß dann die auflegung dieses Artickels bey der arth vnd eigenschafft des wör-  
tlin/ heiliger Geist/ gesuecht vnd angehebt  
werden. Dann das genant wörlein/heiliger  
Geist/wirdt zugleich auff baide/ den Vatter  
vnd den Sun recht vnd wol geredt/ dieweil  
sie bayde ein <sup>b</sup> Geist/ vnd auch bayde heylig  
seind/wie wir dann lauter bekenen/daß Gott  
ein Geist ist/vnd werden auch die Engel vnd  
Seelen der <sup>c</sup> Heyligen gaister genant. Der  
halben

1. Cor. 12.

a Ioan. 4.

2. Corinth. 3.

c Psalm. 145.

Ecclef. 12.

halben bedarffs allhie warnens vñnd auffsehen / damit das volck bey vilfeltiger bedeutung desselben wörtlins nit versüeret werd. Vñnd darumb muesß man bey disem Artickel anzaigen / es werde durch den namen des heiligen Geists die dritte Person in der heiligen Dreyfaltigkeit verstanden / wie dann derselbig in der heiligen Schrifft bayder altes vñnd newes Testamets zum offtermal dahin verstanden wirdt. Also bettet David: Vñnd dein heiligen Geist wöllest nit von mir nemen. Im Buech der Weisheit lesen wir: Wer wirdt deine mainung wissen / wann du nit Weisheit mitthallest / vñnd deinen heiligen Geist von oben herab schicktest? Vñnd anderstwo: Er hat sie beschaffen durch den Geist. Im newen Testament / wirdt vns beuolhen getaufft zu werden im namen des Vatters / vñnd des Suns / vñnd des heiligen Geists. Auch lesen wir / Maria die heiligiste Juncckfraw hab empfangen auß dem heiligen Geist. So schickt vns auch S. Johannes zu Christo / als der vns taufft in dem heiligen Geist. Vñnd an vil mehr andern orten findt man dasselbig wörtlin auch außgetruckt.

Psal. 50.

Sap. 9.

Eccle 7.

Matth. 28.

Luc. 1.

Matth. 28

Ioan. 1.

Aug. libr. 15.

de Trin. c. 19

Es soll sich aber niemand verwundern / daß nit auch der dritten Person / wie sonst der

¶ iij      ersten

ersten vnd der andern ein aigner name gegeben worden sey. Dann es hat die ander Person darumb ein sondern namen / vnd wirdt der Sun Gottes genannt / weil man seinen ewigen vrsprung / der vom Vatter kompt / eigentlich ein Geburt nennet / wie das hievor bey andern Articeln ist außgelegt worden. Was massen aber derselbig vrsprung ein geburt ist / vnd vns darfür wirt angedeutet / gleichermassen nennen wir die Person / so daher kompt / eigentlich ein Sun / wie auch den ein Vatter / von welchem der Sun herkompt.

Die weil nun der vrsprung diser dritten Person kein aigner namen hat / sonder der wirdt zu Latein nur genant Spiratio & Processio, daher volget / das auch dise dritte Person / quæ producitur, keinen namen hat. Es ist aber vnd bleibt derselben Emanatio oder vrsprung / darumb ohn ihren aigner namen / das wir die namen / so Gott gegeben werden / von den Creaturen entlehen müssen : welche da sie ihr natur vnd wesen allain in krafft der Geburt / vnd sonst nit von sich außthailen / vñ wirs auch anderst nit erkennen mögen / so volget daher / das wir der weis vnd art keinen aigner namen geben können / mit welcher weis sich Gott selb ganz in krafft seiner lieb  
ge

gemain machet. Darumb ist die dritte Person mit einem gemainen namen der heilige Geist genant worden/ welcher auch derselben wol gebürt / angesehen / daß er in vns ein Geists lichs leben schaffet vnd eingusset / ohn welches heilige / Göttliche anwehung wir auch zum ewigen leben nichts tauglichs würcken mögen.

Nach dem aber gnuegsam angezeigt worden / was bey dem heyligen Geist verstanden werde / soll ferzer das Volck insonderhalt bericht werden / der heilig Geist sey sowol Gott / als bayde Vatter vnd Sohn / auch bayden gleich / als / gleich allmechtig / ewig / vnendlich an seiner volkommenheit / höchstes guet / höchste weyßheit / auch mit dem Vatter vnd Sun eben ainerlay natur vnd wesens : welches zwar die eigenschafft des wörtleins (in) da wir sprechen: Ich glaub in den heilige Geist / genuegsam anzeigt / weil es zu einer jeden Person der heyligen Dreyfaltigkeit gesetzt wirdt / die krafft vnsers Glaubens damit außzutrucken.

Also vil befindet sich auch lautter vnd klar bey vilen Sprüchen in der heiligen Schrift. Dann als S. Peter in der Apostel geschichte Actor. 5. saget: Anania warumb hat der Sathan dein

1. Cor. 12.

1. Iai. 6.

1. Act. 28.

herz versuecht vnd bewegt/dem heilige Geist zultiegen? Bald sagt er weitter: Du hast nit dem Menschen gelogen/sonder Gott: den er wenig daruor den heiligen Geist nennet / den nennet er alsbald Gott. Also den der Apostel an die Corinthier Gott genannt hat / denselben nennet er den heiligen Geist/da er spricht: Es seind außthailung allerlay würckung:ist aber eben der selbig Gott/welcher alles in allem würcket. Setzt noch hinzue: Dises aber alles würcket einer vnd eben derselbig Geist/welcher seines gefallens einem jeden mitthaillet. Weiter was die Propheten Gott zuschreiben / dasselb schreibt Paulus in der Apostel Geschichte/dem heiligen Geist zu. Dann Esayas sagt: Ich hab gehört die stimm des Herren/der da sprach: Wen werde ich schicken? vnd er sagt zu mir: Gehe hin vnd sag dem Volck: Verblende disem Volck sein herz/stopff ihm seine ohren/verdeck ihm seine augen/damit es mit kainen augen nit sehe/auch mit seinen ohren nit gehöre. Als der Apostel dise wort Eitteret/da sprach er: Recht hat der heilig Geist geredt / durch Esaiam den Propheten.

Über das/wann die Schrift die Person des heiligen Geists zu dem Vatter vnd dem  
 Sun

Sun sehet/ (als da befolhen wirdt im namen  
 des Vatters/vnd des Suns/vnd des heiligen  
 Geists/die Tauff zuerrichten) so haben wir  
 deshalb an diser warhait vnd Geheimnuß  
 auch nichts zuzweyflen. Dañ ist der Vatter  
 Gott/vnd der Sun Gott / so muez auch von  
 vns aller ding bekantt werden / der heylige  
 Geist/ der sampt ihnen gleich verehret wirdt/  
 sey auch Gott. Daher dienet auch/das der /so 1. Cor. 11  
 im namen ainiger Creatur getaufft wirdt/  
 keinen nutz dabey haben mag. Seyt jr dann  
 (sagt Paulus) in Pauli namen getaufft wor-  
 den? Hiemit anzuzai gen / das ihnen solches  
 zur Seligkeit nichts nutzen wurde. Weil wir  
 dann im Namen des heilige Geists getaufft  
 werden / so muez bekantt sein / er sey Gott.  
 Gleiche ordnung diser dreyen Personen / das  
 bey die Gottheit des heiligen Geistes erwir-  
 sen vnd erkantt wirdt/ findet sich auch in Jo-  
 hannis Epistel/da er spricht: Drey seind/ die 1. Ioan. 5  
 da zeugnuß geben im Himmel: Der Vate-  
 ter/das Wort/vnd der heilig Geist/ vnd die  
 drey seind ein ding. Dergleichen sihet man  
 bey dem herrlichen Lobspruch der heiligen  
 Dreyfaltigkeit / damit man in der Kirchen  
 die Göttliche Lobgesang vnd Psalmen bes-  
 schleußt: Lob vnd Ehr sey dem Vatter / vnd  
 dem

E v dem



a 1. Cor. 6.

b 2. Theff. 2.

1. Pet. 1.

c Ioan. 6.

2. Cor. 3.

d 1. Cor. 2.

e 2. Pet. 1.

f Sap. 1.

dem Sun/ vnd dem heiligen Geist. Letztlich dienet daher noch eins / dise warhait vast wol damit zubestettigen. Dañ alles was wir glauben Gott allain atgen zusein/ das alles gebüret dem heiligen Geist auch/ laut der heiligen Schrifft. Darauß volget / das er / der heilig Geist / mit Tempeln vnnnd Kirchen verehret wirdt / als da der Apostel sagt: <sup>a</sup> Wisset ihr nit / daß ewere Glider ein Tempel seind des heiligen Geists? Item die heilig Schrifft gibe ihm zu / das <sup>b</sup> heilig machen / oder <sup>c</sup> Lebendig machen/ das <sup>d</sup> durchforschen Göttlicher tiefen Geheimnussen/ <sup>e</sup> durch die Propheten reden/ vnd/ <sup>f</sup> allenthalben seyn/welche ding allain Gott gebüeren mögen.

g Matt. 28.

Ferner soll den Christglaubigen fleißig für gehalten werden/ der heilig Geist sey dermassen Gott/ daß wir dannoch bekennen müssen/ er sey die dritte Person in Göttlicher natur/ welche vom Vatter vnnnd dem Sun gesündert/ vnd auß dem Göttlichen willen sey hergeslossen. Dann andere Schrifften vnuermeldt/ so zaiget die Taufform klärlich an/ wie vns die vnser Hayland hat <sup>a</sup> angelehret / der heilig Geist sey die dritte Person/ so in Göttlicher natur selbstendig vnd von bayden andern vnderscheidet ist/ das vns auch der Apostel

stel

stel mit disen Worten andeutet vnd sagt: Die 2. Cor. 13.  
 genad vnsern Herren Jesu Christi/ vnd die  
 Lieb Gottes / vnd die mitthailung oder ge-  
 mainschafft des heiligen Geists sey mit euch  
 allen/Amen. Aber vil klärlicher weisen das  
 die wort / damit die Vätter des ersten Con-  
 stantinopolischen Concilij dem Macedonio  
 seine Gottlose thorkait umbstossen wöllen/da  
 die sagen: Ich glaub in den heiligē Geist/ ein  
 Herren vñ lebendigmacher / d' von dem Väter  
 ter vnd Sun außgehet: der sampt dem Väter  
 ter vnd Sun zugleich wirdt angebetet / vnd  
 geehret / der geredt hat durch die Propheten.

Das aber diese Vätter dem heiligen Geist  
 ein Herren bekennen / damit wirdt gewisen/  
 wie weit er vbertreff die Engel/ die gleichwol  
 die edelste Geister seind / so Gott beschaffen Hebr. 1.  
 hat. Dann der Apostel die alle diensthaffte  
 Geister nennet / den ihenigen zudienen ver-  
 ordnet oder gesandt / welche den Erbthail des  
 hayls einnehmen. Sie nennen ihn aber ein  
 lebendigmacher / angesehen / das die Seel / so  
 mit Gott verainiget ist / vil mehr vnd besser  
 durch den heiligen Geist lebt / weder sonst der  
 leib vermittelst seiner Seelen beystands ge-  
 nöret vnd erhalten wirdt. Weil aber die hey-  
 lige Schrifft diese verainigung / welliche ist  
 zwischen

zwischen

zwischen Gott vnd der Seel / dem heyligen Geist zuschreibt / so ist klar / er / der heilig Geist / werde billich ein lebendigmacher genannt. Das aber im vorgeannten Concilio volget / der heilig Geist gehe auß von dem Vatter vnd dem Sun / dabey sollen die Christglaubigen vnderwisen werde / der heilig Geist komme vom Vatter vnd dem Sun / als von einem ainigen vsprung / mit ewigem außgang vnd herkommen / Dann also wirdt vns zuglauben auffgelegt in der Kirchischen Regel / beyder ein jeder Christ zubleiben schuldig ist / dann sie in der heyligen Schrifft vnd <sup>a</sup> Concilien gegründet vnd bestättiget wirdt. Darumb als Christus von dem heyligen Geist redet / sagt er also : <sup>b</sup> Er wirdt mich herzlich machen / Dann er von dem meinen nemmen wirdt. Das wirdt auch auß dem erzwungen / daß der heilig Geist in der heyligen Schrifft / genannt wirdt bißweylen der Geist Christi / bißweylen auch der Geist des Vatters. Auch daß er jeso<sup>c</sup> vom Vatter / jeso vom Sun gesandt wirdt : hiemit genuegsam anzuzatzen / daß er von banden / vnd zugleich vom Vatter vnd Sun herkomme / <sup>d</sup> Wer den Geist Christi nit hat / sagt S. Paulus / der ist auch nit sein : Er / Paulus / nennet in auch einen Geist Christi /

<sup>a</sup> Cōci. Lug.  
sub Greg 10  
Concil. Flo-  
rent.

<sup>b</sup> Ioan. 16.  
Augu. tract.  
99. in Ioan.

<sup>c</sup> Ioan. 14.  
& 15.

<sup>d</sup> Rom. 8.

Christi / da er an die Galater also schreibet: e Gal. 4.  
 Gott hat gesandt inn ewre herzen den Geist  
 seines Sohns / der da schreyet / Abba / lieber  
 Vatter. Bey S. Mattheo wrdt er ein Geist Matth. 10.  
 des Vatters gehaissen: Ir seyt die nit / die da  
 reden / sagt Christus / sonder es ist der Geist  
 ewers Vatters. So sagt auch der Herr bey Ioan. 15.  
 seinem letzten Nachtmal: Den Tröster / den  
 ich euch senden werd / ein Geist der Warheit /  
 welcher vom Vatter außgehet / der wirdt von  
 mir zeugnuß geben. Widerumb daß der heil-  
 lig Geist vom Vatter gesandt werden soll /  
 vermeldet Christus also: Den der Vatter in Ioan. 14.  
 meinem namen senden wirt. Daher wir laus-  
 ter vernehmen / er der heilig Geist komme her vñ  
 gehe auß von bayden dem Vatter vnd Sun:  
 Also vil soll allhie von der Person des heillis-  
 gen Geist angezeigt vnd gelehret werden.

Noch muez man das Volck weiter leh-  
 ren / von wunderlichen würcungen / vñnd  
 herrlichen Gaben des heiligen Geists / die auß  
 ihme / als auß ainem vnerschöpflichen / ima-  
 merwerenden / stetfliessenden Bronnen sei-  
 ner grossen Gütigkeit entspringen. Dann ob  
 gleichwol die außwendige werck der heiligen  
 Dreyfaltigkeit allen dreyen Personen gemain /  
 doch sein der selbigen vil / die eigentlich dem  
 heyligen

heiligen Geist gebären. Dabey man vns verständiget/ solche Gaben werde vns auß höchster Göttlicher lieb mitgethailt/ vrsach: Da der heilig Geist auß Göttlichem willen / als auß brinnender lieb herkompt / dabey kan abgenommen werden/ alle die außwürckungen/ so dem heyligen Geist zuegeaignet sein / entspringen vnd fließen auß grosser lieb die Gott gegen vns tregt. Derhalben volget / daß der heilig Geist Donum/ ein Gab geneñt wirdt: dann das wörtlin Donum / Gab / bedeutet alles was vns frey guetwilliglich vmb sonst/ ohn das wir etwas dargegen zuuergelten schuldig seyn/ gescheneckt wirdt. Darumb wir auch mit andacht/ vnd danckbarem hertzen erkennen sollen alle güter vnd guetthaten/ die vns von Gott zuthail werden ( was haben wir doch / daß wir von Gott dem Herren nit empfangen? wie der Apostel sagt) die widerfaren vns auß Gab vnd schanckung des heyligen Geists.

1. Cor. 4.

Nun seind aber diser des heiligen Geists würckung vil vnd mancherley: dann jeso vnuermelt/ was die Erschaffung der Welt/ vnd aller Creaturen mehrung vnd regierung belanget / dauon hievor im ersten Artickel genuegsame erleuterung beschehen/ so wirdt die leben/

lebendigmachung angentlich dem heyligen Geist zugedeutet/wie das nechst hienor ist erwisen worden / vnnnd noch durch Ezechielem bestättiget wirdt: Euch ( spricht er ) will ich geben ein Geist/vnd jr werdt leben. Aber die fürnembste vnnnd aigne des heyligen Geists außwürckungē erzelet der Prophet nach ordnung also: den Geist der Weysheit/vnd des verstands: den Geist des Rathes/vñ der Stercke: den Geist der Wissenheit/ vnd Gottseligkeit: vnnnd den Geist der Forcht des Herren. Disz werden genaüt die Gaben des heyligen Geistes. Biszweilen aber wirdt ihnen auch der Name des heiligen Geists gegeben.

Ezech.37a

Eesai.11.

Darumb der heylig Augustinus weysflich vermanet/ es gelte auffmerckens / wann das wörtlein heyliger Geist in Göttlicher Schrifft gemeldet wirdt / damit wir erkennen mögen/ ob es die dritte Person inn der heiligen Dreyfaltigkeit/ oder aber derselben effect vnd außwürckung bedeute: Dann die zway so weit von einander geschayden / wie weit wir den Schöpffer von seinem Geschöpff zusein vermainen vnd glauben. Vnd solches muesz desto fleysziger außgelegt sein/ weyl wir bey villa genanten Gaben des heiligen Geistes die Gebott des Christlichen lebens schöpffen / vnnnd darzue

S. Aug. lib. 15  
de Trinitat.  
cap. 18. & 19.

a Ephe. 1.

b 2. Pet. 1.

c 1. Ioan. 3.  
Ioan. 1.

darzue auch befinden vnd erfahren / ob der heylig Geist in vns wohne. Aber vnder allen andern großwichtigen Gaben vnd geschancen des heyligen Geists muez zusehender diese genad hoch gepriest sein / dardurch wir gerechte werden / vnd die vns <sup>a</sup> zzeichnet mit dem heyligen Geist der verhaiffung / welcher vnser Erbthails ein pfand ist. Dann dieselb genad / vnser herz vnd gemüt mit dem band der lieb ganz vast an Gott verknüpffet. Daher dann kompt / das wir gegen der Gottseligkeit mit allem ernst bewögt vnd erkündet werden / htemit ein neues leben anheben / auch <sup>b</sup> götlicher natur theilhaftig vnd <sup>c</sup> kinder Gottes genaht werden / vnd dieselben auch mit wahrhaft seind.

## Das ander Capitel.

Was zuuerstehñ sey bey dem Hauptartickel: Ich glaub ein heilige Catholische Kirch: Was das wort (Kirch) auff jm habe / vnd wie zwayerlay Kirch sey / als Triumpfierend / vnd Streitend. Bey was Gleichnuß die bedeut werd / vnd was derselben eigenschaft sey / als nemlich / das sie ist ainig / heylig / Catholisch / vnd Apostolisch.

**D**ie Pfarier werden fürnemblich bey zwayen vrsachen abneimen mögen / mit was sonderm grossen fleiß / sie diesen neunten Artickel den Glaubigen außlegen

legen sollen/darinnen wir ein heylige Catho-  
lische Kirch glauben vnd bekennen. Die erste  
vrsach ist (wie auch S. Augustinus bezeuget)  
Es haben die Propheten vil deutlicher vnnnd  
außdrucklicher von der Kirchen geredt/wes  
der von Christo selb. Dann sie wol vorgese-  
hen/ es möchten an dem Artickel vil mehr ir-  
ren vnnnd verfürst werden / weder in dem Ges-  
haimnuß vnd Artickel des Herren Mensch-  
werdung. Es wurden zwar die Gottlosen nit  
ausbleiben/ sonder nach dem exempel der Af-  
fen/welche dem menschen wollen nach schla-  
hen/ sich auch außgeben / als weren sie allain  
Catholisch/vnd die Catholische Kirch allain  
bey ihnen zusein / so vnbilligklich / so hochfers-  
tigklich bochen vnd trocken wollen.

Die ander vrsach ist: Wo einer die war-  
hait dises Artickels mit starckem gemüt hat  
gefasst / der wirdt der erschrocklichen gefahr  
aller Ketzerey leichtlich entweichen / vnd ent-  
gehen mögen. Dan nit ein jeder bald ein Ke-  
zer soll gescholten werden / so bald er etwa im  
Glauben strauchet: sonder der / welcher die  
Kirchliche Authortet vngeacht / sein Gott-  
lose mainung verthädiget / vnnnd halßstarck  
darauff helt vnnnd bleib. Da es dann nit sein  
kan / daß sich einer mit Ketzereyen giffte bes-  
schmatz/

S. Aug. con-  
cione 2. in  
psal. 30.

Aug. libr. 18.  
de ciuit: Dei,  
c. 51. & de v-  
til. cred. c. 1.



schmaitz / so langer das alles mit Glauben annimpt / was allhie bey diesem Artickel zu glauben fürgehalten wirdt.

Demnach sollen dann die Pfarrer allen fleiß fürwenden / damit die Christglaubigen diß Mysteri recht ergreiffen mögen / hitemit wider alle der widersächer list wol versehen sein / vnnnd also bey der warhait des heyligen Glaubens stehn vnd halten mögen. Es hanget aber diser Artickel an dem vorigen. Dañ wie oben erweisen worden. der heilig Geist sey ein quellender Bronn / vnnnd aufthailer aller Heyligkeit / also bekennen wir jeso<sup>a</sup> eben derselbig Geist hab die Kirch mit Heyligkeit begabet.

August. in  
Enchir. c. 56.

Vnnnd dieweil die Lateiner das wörtlein (Ecclesia. Kirch) von den Griechen genommen vnnnd entlehret / damit haben sie nach beschehener außbrattung des Euangelij heilige ding andeuten wollen. Darumb man allhie anzeigen soll was dasselbig wörtlin vermöge vnd auff ihm habe. So haist aber Ecclesia / oder Kirch der Griechischen sprach nach / ein auffmanung / das gleichwol die Doctores nachmalen für ein Concili vnd versammlung genommen vnd gebraucht haben. Vnnnd ist daran wenig gelegen / ob dieselbig versammlung  
Volcks/

Volcks / die bey den Griechen ein Kirch ges  
 nannt wirdt/ dem wahren Gott/oder aber et  
 ner falschen Religion gedienet hab vnd ans  
 hengig gewesen sey. Dann in der Apostel ges  
 schichte stehet von dem Ephesier Volck ges Actor. 19.  
 schriben: Der Stattschreiber/nach dem er den  
 Pöfel geschwaiget/hab gesagt: Da jr aber et  
 was anders suecht / das mag für ordenlicher  
 vnd gerichtlicher Gemain (Ecclesia) gehan  
 delt vnd vertragen werden / Allhie verstehet  
 er bey Gerichtlicher Gemain / das Ephesier  
 Volck/welches dazumal Dianæ (der Abgöts  
 tin) dienet. Vnd werden nit allain der Hays  
 den/denen Gott ist unbekant/sonder auch der  
 bösen vnd Gottlosen menschen versammlung  
 zuweilen Ecclesia, Kirch genaunt. Also spricht  
 der Prophet: Ich hab gehasset Ecclesiam Psal. 25.  
 malignantiū, die versammlung der böshafft  
 ten/vnd neben den Gotlosen wil ich nit sitzen.

Nächmalen aber ist das wörtlein / Eccle-  
 sia, Kirch/nach gemainer der heilige Schriffe  
 gewonheit in ein brauch erwachsen/die Chris  
 tenheist/auch die versammlung der Christglau  
 bigen allain damit anzudeuten / als die vers  
 mittelst des Glaubens/zu dem Licht der wars  
 halt vnd erkenntnuß Gottes seind berueffen  
 worden / auff daß sie nach hingelegeten ihrem

M ij      blina

blinden vnuerstand vnd irthumb / den wahren lebendigen Gott andechtiglich vnd heyliglich verehreten / vnd demselben auß ganzem ihrem hertzen dienet. Vnd kürzlich dauon zureden: Ecclesia, die Kirch ist (wie S. Augustinus sagt) ein glaubigs Volck / das durch alle welt verbraitet ist.

3. August. in  
ptal. 149.

Es vermag aber diß wörtlin Ecclesia / seines inhalts / mit geringe Mysteria oder Geheimnuß. Dann belangend die aufmanung / so durch Ecclesiam verstanden wirdt / dabey glancket alß bald die miltigkeit Göttlicher genaden / vnd wir werden hiemit verständiget / Ecclesia / die Kirch / sey vil ein anders / weder sonst andere gemaine versamlungen. Dann die verlassen sich allain auff menschliche witz vnd vernunft / die Kirch aber wirt mit Göttlicher Weisheit vnd Rath erbawet vnd erhalten. Darumb hat vns Gott zu sich berueffen durch innwendiges anwehen / vnd eingeben seines heiligen Geists / der die Menschliche Herzen auffschleust / außwendig aber durch dienst vnd ampt der Geistlichen Hirten vnd Prediger. Auß welchem berueff bald vernommen wirdt / was vnser fürgesetztes zil sein soll / nemlich die erkänntnuß vnd besizung der ewigen Güter erkennen: Vnd dabey soll auch

auch angemerket werden/warum das glaub-  
big Volck/so dem Gefas war vnderworffen/  
vor alten zeiten sey genant worden Synago-  
ga/das ist/ein versamlung/dann wie S. Aus-  
gustinus lehret / so wirdt die Synagoga das  
rumb also gehaissen / weil sie als ein Vich  
(dem das zusammentreiben vil aigentlicher ges-  
büre) allein nach irdischen vnd zergengliche  
dingen trachtet. Es wirdt aber das Christlich  
Volck nit ein Synagog / sonder / wie billich/  
Ecclesia, ein Kirch genannt / als die alle ird-  
ische / sterbliche Güter verschmecht / vnd  
suecht allain/was Himlisch vnd ewig ist.

Noch seind vil andere namen voller Ges-  
haimnuß vorhanden/ die Christliche gemain  
oder Kirch damit zubedeuten. Dann der A-  
postel dieselb auch ein <sup>a</sup> Haus vnd <sup>b</sup> Paw  
Gottes nennet: Wo ich mich in die leng wer-  
de auffhalten / sagt er zum Timotheo / das du  
alshdañ wissest / wie du wandlen sollest in dem  
Haus Gottes / so da ist die Kirch desselbigen  
Gottes ein Teul vnd grundvest der warhait.  
Die Kirch wirdt aber der vsachen halben ein  
Haus genant/dieweil sie einem Hausgesind  
vast gleich / welches ein ainiger Hausvatter  
versorgt vnd handhabet/darinnen auch ist ein  
gemeinschaft aller geistlichen güter. Man

Man nennet

Augustin in  
psal. 77. & 88

a 1. Tim. 3.  
2 Tim. 2.  
Hebr. 5.  
b Rom. 15.  
1. Cor. 3.

a Ezech. 34.

b Ioan. 10.

c 1. Cor. 11.

d Ephes. 5.  
Vide Cypri.  
ep. 6. lib. 1.Ephes. 1.  
Coloss. 1.

nennet sie auch ein <sup>a</sup> Herd der Schäflein Christi / derselben Christus ein <sup>b</sup> Thür vnd Hiert ist. Item ein Gespons Christi: <sup>c</sup> Verheyret hab ich euch einem Mann / auff daß ihz als ein keusche Junckfraw dem Herren Christo zuthail wurdet / spricht der Apostel zu seinen Corinthiern. Vnd widerumb zun Ephesern: <sup>d</sup> Ihz Männer solt lieb haben ewre Weiber / wie auch Christus seine Kirch geliebt hat. Item da er redt vom Eestand: Das ist (sagt er) ein grosses Sacrament: ich sag aber in Christo vnd in seiner Kirchen. Letstlich wirdt die Kirch auch der Leib Christi genaüt: wie das in den Episteln an die Epheser vnd Colosser zusehen. Dis alles dienet vast wol / die Glaubigen dadurch zubewögen / damit sie sich gegen der grundlosen miltigkait vnd güte Gottes würdig erzaigen / der sie darumb hat auß erwölet / auff daß sie ein Volck vnnnd Kirch Gottes wurden.

Nach solcher diser auslegung / bedarffs weitern berichts / wie die Kirch gethailt werde / vnd was zwischen den thaylen für ein vndercheid sey: damit das Volck die eigenschafft der geschenck vnnnd begnadungen der Gottgeliebten Kirchen haß begreiffe / vnnnd von derselben wegen / die heyligste Gotthalt zuloben nimmer auffhöre. Nun seind aber  
für

fürnemblich zween thail der Kirchen / deren  
 einer Triumphierend / der ander aber Streit-  
 tend genant wirdt. Der Triumphierend thail  
 ist die vast Herrlich / Himmlselige schaar der  
 heiligen Geister / vnd auch deren Menschen /  
 so die Welt / das Fleisch vnd den landigen  
 Sathan vbersiget haben / vnd jeso von mühs-  
 seligkeit dises lebens gefreyt der ewigen seligs-  
 kait frey sicher geniessen. Aber die streitende  
 Kirch ist die schaar aller Glaubigen / so noch  
 auff Erden leben / die darumb Streitend ge-  
 nant wirdt / das sie mit den grausamen feins-  
 den / als mit der Welt / mit dem Fleisch / vnd  
 mit dem Sathan in ewigem kampff stehen  
 müssen. Doch soll keiner wehnen / das der  
 thailung halber 2. zweo Kirchen sein / sonder /  
 wie vor gemelt / das dieselb ainige Kirch 2. zweo  
 thail habe deren vns einer vorgange / vnd jeso  
 das himlisch Vatterland besizet: Der ander  
 volget täglich / biß so langer sich einmal zu  
 vnserm Hailand in die Rhuc der ewigen Des-  
 ligkait vnderthue.

Aug. in En-  
 chir. c. 57.

a Aug. lib. 12.  
 de ciuit. c. 9.

Nun findt sich aber in der streitende Kir-  
 chen zweyerlay art d Menschen / als nemlich  
 guete vnd böse. Vnd seind die bösen eben ders-  
 selben Sacramenten fähig / bekennen auch eben  
 denselben Glaubē / wie sonst die frommen / wies

¶ iij wol

wol sie im leben vnnnd wandel einander nit gleichen. Die frommen aber / so in der Kirchen seind / werden dise genaunt / die nit allain durch gleiche bekantnuß des Glaubens vnnnd gemeinschafft der Sacrament / sond' auch durch den Gnadengeist / vnnnd durch das band der Liebe an einander verainiget vnd verbunden sein. Von denen also geschriben stehet : Der Herr hat erkant / wellliche ihm zuegehören. Die Menschen könden gleichwol auch bey sonderlichen zeichen zum thail abnehmen / wer doch die seyen / so vnder die frommen gezelet werden : das sie aber das eigentlich vnd ohn fäl wissen / ist vnmöglich. Derohalben niemand vermaine soll / Christus vnser Hailand habe vö disem Kirchenthail geredt / als er vns an die Kirchen gewisen / vnd daneben beuolhen / derselben zugehorsamen. Dann da die were vnbekant / wer möcht vnzweyfellich wissen / bey wem wir vns des Brthails vnd beschaidts hetten zuerholen / vnd welches gehait vnd Authortet wir müßten gehorsam laysten ? So begreiffet dann die Kirch guete vnd böse wie vns das auch bande die Göttliche Schrifft / vnd heylige Vätter wahr machen. Vnd mit der mainung steht geschriben bey dem Apostel: Ein Leib vnd ein Geist.

2. Tim. 2.  
Augu. tract.  
45. in Ioan.

5 Matth. 18.  
1. Cor. 15.

Ephc. 4.

Dise

Dise Kirch aber ist vnuerborgen/ vnd wol  
bekannt: wirdt auch einer <sup>c</sup> Statt/so auff dem  
Berg gebawt ist/ recht vnd wol verglichen/  
die vns auff alle weg im gesicht stehet. Dann  
da ihr meniglich zugehorsamen schuldig ist/  
so muez sie zwar auch kündig sein. Auch bes  
greiffte sie nit allain die gueten / sonder auch  
die bösen / wie das im Euangelio mit vilen  
Gleichnussen wirdt angezaigt: als da das  
Reich der Himel / das ist die streitbare Kirch  
einem <sup>d</sup> Fischnes / so in das Meer geworffen  
ist/ vergleicht wirdt: oder auch einem Baw  
feld / darinnen das vnkraut neben eingeseet  
ist: oder aber einem <sup>e</sup> Tennen/ darinnen man  
bande / das Trayd vnd die Sprewer findet:  
oder den <sup>f</sup> zehen Junckfrawen / die zum thail  
thorecht/ vnd zum thail weise seind. Noch sin  
den wir ein eltere Figur vnd Gleichnuß diser  
Kirchen/ als nemlich bey der <sup>g</sup> Archen Noe/  
darinnen nit allain das rain/sonder auch das  
vnrain gethier eingeschlossen war.

<sup>c</sup> Matth. 5.  
Augu. in lib.  
de vnitare  
Ecclef. c. 14.

<sup>d</sup> Matth. 13.

<sup>e</sup> Matth. 3.  
Luc. 3.

<sup>f</sup> Matth. 25.

<sup>g</sup> Gen. 7.  
1. Pet. 3.

Wiewol nun aber der Catholisch Glaub  
mit warhait vnd bestendigkait von sich be  
kennt / daß bande guete vnd böse zue der Kir  
chen gehören/ dannaoh soll auß der Regel Ca  
tholische Glaubens dem Volck erkläret wer  
den/ was vngleicher mainung es hab zwischē  
baiden

Aug. tract. 6.  
in Ioan. & in  
psal. 47.



banden parthenen / der frommen vnnnd bösen. Dann wie die Spreuer mit dem Waizen im Tennen durch einander gemischt seind / vnd wie die leblosen vnd verdorrete Glider ihzem Leib noch anhangen : also seind vnnnd bleiben auch die bösen in der Kirchen.

a Tit. 3.  
Ioá. Epist. 2.  
b 1. Cor. 1.  
c Matth. 18.  
1. Corin. 5.  
1 Tim. 1.  
3. Theß 3.

§ Deut. 19.  
& 19.  
Lucæ 14.  
Augu libr. 2.  
contra 3. Es

Darauß dann volget / daß allain dreyerley Menschen von der Kirchen außgeschlossen werden: Als erstlich die Vnglaubigen: Zum andern die <sup>a</sup> Kezer vnd <sup>b</sup> Abtrinnigen: Letztlich die im <sup>c</sup> Bann ligen. Die Hayden vnnnd Vnglaubigen zwar darumb / daß sie in der Kirchen niemahß gewesen / die selb auch nie erkant / vnd aller ding kaines Sacraments in Christlicher gemain thailhafftig wordē seind: Die Kezer aber vnd abtrinnigen darumb / daß sie von der Kirchen seind abgefallen / deshalb ben sie auch an derselben mehꝛ kein thail haben / dann etwa wie die feldflüchtigen Kriegßleut an ihzem Heerhauffen / daruon sie enttrunnen seind. Kan gleichwol nit vernainet werden / daß solche Kezer vnnnd abtrinnigen dem Kirchischen gewalt noch vnderwoßfen seind / dadurch sie dann für Gericht gefordert / daselbst <sup>d</sup> gestrafft / vnnnd in Bann gethan werden. Vnnnd leztlich die verbannten belangend / die werden durch das Kirchisch Brothail

thail auch außgeschlossen/ darumb auch inen  
 an Kirchlicher gemeinschafft kein thail ge-  
 büret/bis so lang sie sich bessern. Von andern  
 aber/ wie Gottlos vnd lesterlich Leut die sein  
 mögen / ist kein zweyfel / daß sie noch in der  
 Kirchen bleiben. Vnd das soll den Glaubig-  
 gen zum offtermal wol eingebildet werden:  
 damit / wo etwa <sup>e</sup> der Kirchen Vorsteher ein  
 schandlichs leben führen / daß sie dannoch ge-  
 wißlich dafür halten/sie/ die Vorsteher/ seyen  
 noch in der Kirchen/ vnd sey/ oder werd auch  
 ihnen durch den lästerlichen ihren wandel an  
 ihrem gewalt nichts benommen.

Darneben werden alle der Kirchen thail  
 auch ein Kirch genannt/wie dann der <sup>a</sup> Apo-  
 stel die ein Kirch nennet/welche zu Corintho/  
 Galatia/ Laodicea/vnd <sup>b</sup> Thessalonica ver-  
 samlet war. Da er nennet auch das Priuat  
 Hausvolck der Glaubigen/ein Kirch. Dann  
 also beflucht er/ daß man ihm Prisce vnd A-  
 quille <sup>c</sup> Hauskirchen grüssen solt. Widerumb  
 anderstwo spricht er also: Aquila vñ Priscilla/  
 samt irer <sup>f</sup> inheimischē Kirchen lassen euch in  
 dem Herrē vast grüssen. Also brauchet er auch  
 die wort/da er an den Philemonen schreibt.

Vber das werdē bey der Kirchen derselben  
 Vorsteher vnd Hirten verstanden. <sup>a</sup> Wirdt

pist. Gaudē.  
 c. 17. et Epist.  
 50. ad Bonif.  
 et 204. ad  
 Donat. Cō  
 cil. Lateran.  
 can. 3.  
 e Conc. Cō  
 stantien. sess.  
 8. & 15.  
 Bern. ser. 66.  
 i Cāt. Chry  
 sost. hom. 2.  
 in 2. Epist. ad  
 Tim. Augu.  
 serm. 49. de  
 verbis Do  
 mini.

a 2. Cor. 11

b 1. Cor. 16.  
 c Coloff. 4.  
 d 1. Theff. 1.

e Rom. 16.

f 1. Cor. 16.

a Matth. 18.  
 & in eundē

er

locū Chry-  
sost hom. 16  
Item Theo-  
phylac. et Eu-  
thymius.

5 1 Cor. 11.  
& 14.

Cant. 6.

Ephes. 4.

er dich nit hören wollen / spricht Christus / so lang es an die Kirch : damit zwar die Kirchlichen Prelaten angedeutet werden. So wurde der ort / dahin sich das Volck zu der Predig/ oder sonst zum Gottsdienst versamlet / auch ein<sup>b</sup> Kirch genannt. Fürnemblich aber wirdt allhie in diesem Artickel bey der Kirchen lauter verstanden die menig bayder/ gueten vnd bösen/ auch nit allain die Prelaten/ sonder die denselben auch gehorsamb zulasten schuldig sein.

Man muesß aber auch die eigenschafft dieser Kirchen/ den Glaubigen entdecken/ daher sie mögen erkennen/ wie hoch die ihenigen von Gott begnadet seind : welchen vergunde wirdt in der wahren Kirchen geboren vnd erzogen zu werden. So wirdt dann die erste eigenschafft inn der Vätter Symbolo angezeigt/ als nemblich / daß sie ein ainige Kirch. Wie dann geschriben steht : Ein ainige ist mein Taube : ain ainige ist mein schöne. Es wirdt aber die grosse menig der Menschen/ welche sich so weit vnd brait außstreckt / ainig genannt/ von wegen deren vrsachen / die der Apostel an seine Ephesier geschriben hat/ da er allain einen ainigen Herren / einen ainigen Glauben/ ein ainige Tauff prediget.

Auch

Auch ist ein ainiger der Kirchen Regent  
 vnd Vorsteher/vnnd zum ersten der vnachts  
 barlich/nemlich Christus/den der ewig Vate  
 ter gesetzt hat zu einem<sup>a</sup> Haupte vber die ganz  
 ke Kirchen/die auch sein leib ist. Noch ist ein  
 anderer derselben Kirchen sichtbarer Res  
 gierer vnd Vorsteher/der als ein ordenlicher  
 nachfar Petri des Apostelfürsten den<sup>b</sup> Röm  
 ischen stuel/innhät vnd besitzt. Davon alle  
 Väter einhelligklich erkannt vnd geschlos  
 sen haben: diß sichtbarlich Haupt sey vast  
 notwendig gewesen/die ainigkait der Kirche  
 anzurichten/vnnd dieselbig auch damit zuer  
 halten: das der H. Hieronymus/da er wider  
 den Iovinianum schreibt/vast wol erkannt/  
 vnnd mit disen worten vermeldet hat: Einer  
 würde erwölet / damit wann das Haupt ges  
 setzt ist/der weg vnd vrsach zum zwispalt auff  
 gehebt vnnd weggenommen werde. Vnd zu  
 Damaso schreibt er: Packe sich der Neyd/  
 vnd weich der Ehrgeiz weit von dannen/der  
 dem Römischen hauptstand nachstellet: mit  
 des Fischers nachfarn / vnd dem jünger des  
 Creuzes red ich: Ich / der ich kainem ersten  
 anheber/dann allein Christo nachfolge/halts  
 mit ewer Heiligkait/ als mit dem Stuel des  
 H. Petri. Dann ich weiß/das auff den<sup>d</sup> Fel  
 sen

a Ephe. 1.

b Conc. Flo  
rent. Augu.  
Epist. 165. &  
lib. 2. contra  
lit. Petil. c. 51S. Hiero. lib.  
1. cōt. Iovin.  
circa mediū.c Epistol. 57.  
Vide Anacle  
tum Epist. 1.  
& 3. Marcel  
lum Epist. 1.  
& Synod.  
Alex. ad Fe  
licem 2.

d Matt. 16.

sen die Kirch gebawet ist. Wer das Lamb  
 e Exod. 12. e auffser disem Haus isset/der ist hatlos/er sey  
 recht wer er wöll: vnnnd wo sich einer in der  
 f Gen. 7. f Archen Noe nit finden laßt / den wirdt der  
 Gündflus erseuffen vnd verderben.

a Lib. 3. cōt.  
 hær. c. 3.

Lang daruor war a Ireneus der wolmats  
 nung / vnnnd auch Cyprianus : welcher da er  
 handelt von ainigkeit der Kirchen/spricht als  
 so: b Der Herr sage zu Petro: c Ich sag dir  
 Petre/das du bist Petrus (ein Fels) vnd auf  
 den Felsen wil ich bawen meine Kirch. Auff  
 einen bawet er die Kirch: vnd ob er gleichwol  
 allen Aposteln nach seiner Vrstend het gleich

b De simplic.  
 praelat. liue  
 de Vnitate  
 Eccles.  
 c Matth. 16.

chen gewalt geben / vnnnd gesprochen: d Wie  
 mich mein Vatter hat gesandt/also sende ich  
 auch euch: Nemmet hin den heyligen Geist.  
 Dannoeh damit er die ainigkeit dabey zue-  
 fennen gebe/hat er durch seinen gewalt geord-  
 net: das der vrsprung gedachter einigkeit von  
 einem außgeng / oder dabey gesuecht wur-  
 de. Zu dem sprichet Optatus Mileuitanus:

d Ioan. 20.  
 Vide Iuliu. I.  
 Epist. 1.  
 Leonem E-  
 pistol. 84. ad  
 Anastasium,  
 cap. 11.

e Man kan das deiner vnwissenheit nit zue-  
 legen / als der du wol waist / Es sey Petro zu  
 erst in der Statt Rom der Bischoflich Stuel  
 eingeben worden/darinnen auch er / Petrus/  
 als ein Haupt aller Apostel gesessen/ in vnnnd  
 bey welchem Petro die ainigkeit des Stuels  
 von

e Initio li. 2.  
 cōt. Parme-  
 nianum Do-  
 nat.

von allen bey Kräfften erhalten wirdt / damit  
nit der andern Aposteln ein jeder sich eines  
besondern Stuels anmasset: also daß der jeso  
ein abtrinniger vnd Gesasbrecher sein müßte  
te / welcher wider disen sondern S. Peters  
Stuel einen andern setzen wolt.

Demnach hat Basilius / wie volget / auch  
schrifftlich hinderlassen / vnd also gesprochen:  
a Petrus ist gelegt zu einem grundvest / dann  
er hat bekant: Du bist Christus ein Sun des  
lebendigen Gottes: Dargegen er widerumb  
hat gehört / er / Petrus sey ein Fels / dann ob er  
wol ein Fels / doch war er nit ein Fels wie  
Christus. Dann Christus ist warhafftiglich  
ein unbewögllicher Fels: Petrus aber ist von  
wegen desselben Felsen gesetzt vnd geordnet.  
b Dann wahr ist / daß Christus seine wörden  
auch andern mitthaillet. Er ist ein Priester /  
vnd machet Priester. Er ist ein Fels / vnd ma-  
chet Felsen. Vnd was ihm gebürt / daß leßt er  
seinen Dienern auch widerfaren. Zu letst sa-  
get der heilig Ambrosius also: Wolt vns et-  
ner fürwerffen die Kirch lasse sich mit einem  
Haupt vnd Sponß Jesu Christo benügen /  
vnd suech weiter kein andern / darauff ha-  
ben wir vnser antwort an der Hand. Dann  
wie wir den HERRN Christum nit allain  
achten

a Hom vlti-  
ma, quæ est  
de poeniten-  
tia.

b Similia via  
de apud Hie-  
ron. in ca. 16.  
Matt & Leo-  
nem serm. 3.  
de annuerf.  
pontifica. &  
ser. 2. de Pe-  
tro & Paulo.

achten vnd halten für ein Einsetzer aller Sacrament: sonder auch für einen derselben fürnehmlichsten würcker vnd aufthailer: Dann er ist <sup>c</sup> der tauffet: Er ist/der von Sünden absoluiert / vnd dannaoh die Menschen zu aufwendigen dienern der Sacrament selb gesetzt: Also hat er auch der Kirchen/die er durch seinen inwendigen Geist registret / ein menschen zu einem diener vnd verweser seines gewalts gesetzt vnd vorgestellet. Gleicher massen / da die sichtbarliche Kirch eines sichtbarlichen Haupt bedürfftig war / hat vnser Hayland <sup>d</sup> Petrum zu einem Haupt vnd Hirten vber das ganz geschlecht der Christglaubigen verordnet/als er ihm mit herrlichen worten seine Schäfflin <sup>e</sup> zuwaiden befalch/damit er haben wöllen/das der/so Petro im Disz wurd <sup>f</sup> nachfaren/demselben aller ding gletchuermöglich were/ die ganze Kirch zuregieren/vnd zuuersorgen.

Zu dem sprüche der Apostel zu seinen Corinthern: <sup>a</sup> Es ist ein ainiger Geist / der den Glaubigen die gnad / wie sonst die Seel den leiblichen Gliedern ihr leben mitthalt. Vmb ein solche ainigkeit zuerhalten / vermanet er Paulus die Epheser also: <sup>b</sup> Habe guete sorg/vnd schawet wie ihr möcht die ainigkeit des Geists

<sup>e</sup> Ioan. 1.  
<sup>1.</sup> Cor. 4.

<sup>d</sup> Matt. 16.  
16. 17.  
Ioan. 1.  
Actor. 1.  
Chryl. hom.  
87. in Ioan.  
& 55. in Mat.  
& hom. 1. de  
peenitent.  
Theophy. in  
c. 21. Ioan.  
Leo Epist. 89  
ad Episc. Vi-  
ennens.

<sup>e</sup> Ioan. 21.  
<sup>f</sup> Chryso. li.  
de sacerdot.  
Concil. Flo-  
rent. Bern. li.  
2. de confi-  
derat.  
<sup>a</sup> 1. Cor. 12.  
<sup>b</sup> Ephes. 1.

Geists durch das band des fridens erhalten.  
 Es ist ein Leib/ vnd ein Geist. Dann gleicher  
 weis der Menschlich Leib von vilen Gliedern  
 gemacht ist / die dannoch von einer Seel ihr  
 krafft haben / vnd die den augen ihr gesicht/  
 den ohren ihr gehör / vnd andern sinnen ihre  
 sondere kräfte austhatlet. Also ist auch der  
 geistlich Leib Christi (verstehe die Kirch) auß  
 vilen glaubigen zusamen gefügt. Auch ist ein  
 hoffnung/ zu der wir seind berueffen / wie eben  
 daselbst der Apostel zeuget: Dann wir zwar  
 eben alle eins dings / als nemblich des ewig  
 seligen lebens gewärtig vñ verhoffend seind.  
 Vnd letztlich ist ein Glaub/ den aller menig  
 klich haben vnd halten/ auch bey sich mercken  
 lassen mues. Zwischen euch soll kein zer  
 trennung sein / sagt Paulus. So ist auch ein  
 Tauff/ vnd dieselb ein Sacrament des Christ  
 lichen Glaubens.

Die ander eigenschafft der Kirchen ist/  
 das sie heylig haist vnd ist / wie wir das von  
 dem obersten Apostel gelernet haben / da er  
 spricht: Ihr aber seyet ein außervöltes Ges  
 schlecht / ein heyligs Volck. Sie wirdt aber  
 darumb heylig genant / das sie Gott dem  
 Herren geheyliget / vbergeben vnd geweyhet  
 ist. Dann auch andere dergleichen ding vil/

N wie



a Leuit. 27.

wiewol sie leiblich seind / werden jedoch nach  
 gewonhait <sup>a</sup> heylig genennet / wann sie dem  
 dienst Gottes vermacht vnd zuegeaignet  
 seind. Der art waren im alten Gesaz die Ges  
 schirz / Klaider vnd Altar / daselbs auch die  
 6 Exod. 13. <sup>b</sup> Erstgeborenen / die dem höchsten Gott vorbe  
 halten vnd geschenckt wurden / heylig genaunt  
 werden. Vnd es soll niemand wunder neme  
 men / das die Kirck heylig gehaissen wirdt / ob  
 gleichwol in irem begriff vil böser leut gefun  
 den werden. Dann man die Glaubigen dar  
 rumb heylig nennet / weil sie ein Volck Got  
 tes worden seind / oder sich vermittelst des  
 Glaubens vnd empfangner Tauff / Christo  
 dem Herren eingeleibt vnd eingeweyhet ha  
 ben / vngeacht / das sie vil versprechen / vnd  
 dannoch ihrem verhaiss vbel nachkommen.  
 Gleicher weis als einer / der sich für ein künst  
 ner außgibt / vnd dannoch seiner kunst / regel  
 vnd pflicht nit außwartet / vnd nichts weni  
 ger derselbē seiner kunst ein Meister genant  
 vnd darfür gehalten wirdt. Darumb nennet  
 auch der heylig Paulus seine Corinthier <sup>c</sup> ge  
 heyliget / vnd heylig / vnd ist gleich wol fundt  
 vnd offenbar / das er etliche derselben für vn  
 raine / <sup>d</sup> flatschliche leut / vnd noch wol für <sup>e</sup> vil  
 ärger / vast scharff handelt vnd außschilt.

c 1. Cor. 1.

d 1. Cor. 3.

e 1. Cor. 5.

6. &amp; 11.

Auch

Auch nennet man die Kirch heilig/das sie  
 als ein<sup>a</sup> Leib mit dem heyligen Haupt Chris  
 sto dem Herren verainiget wirdt / der aller  
 heyligkeit ein quellender Brunn ist / dauon  
 allerlay begnadung des heyligen Geists vnd  
 Schatz Göttlicher güetigkeit entspringen  
 vnnnd aufgegosfen werden. Gar fein redt  
 S.<sup>b</sup> Augustinus / da er dise wort des Prophe  
 ten auflegt: Bewar mir meine Seel/ dann  
 ich bin heylig. Keck vnd geherzt (spricht er)  
 sey der Leib Christi/ keck vnnnd geherzt sey der  
 ainig Mensch / welcher<sup>c</sup> von enden der Er  
 den/ mit vnd vnder seinem Haupt rüffe/ vnd  
 von sich bekennet/ ich bin heylig: Ursach / er  
 hat eingenommen die gnad der heyligkeit/  
 die gnad des Tauffs / vnnnd die verzeihung  
 seiner Sünden. Vnnnd wenig darnach sas  
 get Augustinus widerumb: Seind alle Chris  
 sten vnd Glaubigen in Christo getaufft wor  
 den/ vnnnd haben denselben angelegt / wie der  
 Apostel sagt: <sup>d</sup>(alle die ihr in Christo getaufft  
 seyt/ habe Christum angelegt) <sup>e</sup> seind sie gli  
 der seines Leibs worden/vnnnd sagen dannoch  
 sie seyen nit heylig/ so thuen sie ihrem Haupt  
 vnrecht / dann alle desselben Haupt's glider  
 seind heylig. Da gehört auch her/das<sup>a</sup> allain  
 die Kirch den rechten Gottsdienst/ vnnnd den

a Ephel. 4.

b In Psal. 85.

c Psal. 60.

d Gal 3.

e Ephe. 5.

a Greg libr.

35. moral.

c. 6.

N ij hails

hailwertigen brauch der Sacrament hat vnd  
 füret. Durch welche Sacrament Gott / als  
 durch kräftige mittel seiner Göttlichen ge-  
 naden die wahre Heyligkeit würcket/also daß  
 alle die/ so recht heylig seind/ausser diser Kir-  
 chen nit sein können. Derohalben wolbekant  
 ist/die Kirch sey heylig: heylig sag ich/ Dann  
 sie ein Leib Christi ist/ dauon sie wirdt geheyl-  
 ligt/vnd mit desselben Bluet abgewaschen.

ed. 159 al

ed. 159  
 6 Ser. 131. &  
 181. de temp.  
 & Epist. 170.  
 & 166.

Die dritte der Kirchen eigenschafft ist/  
 daß sie Catholisch vnd Allgemain genannt  
 wirdt/ wie ihr das auch mit warhait gebürt.  
 Dañ wie S. Augustinus bekennt/ so erstreckt  
 sie sich mit dem glantz des ainigen Glaubens/  
 vom Aufgang bis zum Nidergang der Son-  
 nen. Dann sie sich nit enden vnd einsperren  
 lasset mit allain eines Reichs oder Volcks  
 grenzen vnd begriff/ wie sonst gewöhnlich an-  
 dere weltliche Gepiet/vnd auch die Keresi-  
 schen Kotten gesperret seind: sonder sie be-  
 greiffet mit der schoß ihrer lieb vmb sich/vnd  
 fasset alle Menschen / wie vnd wer die sein  
 mögen/Barbaren oder Scythen/Knecht oder  
 Freygebornen/Mann oder Weib. Darumb  
 steht geschriben: Gott dem Herren hastu/ O  
 Christe/vns durch dein Bluet erlöset/auf al-  
 lem Geschlecht/ Sprachen/ Volck vnd Na-  
 tion:

Apocal. 5.

tion: vñnd auß vns hast du vnserm Gott ein  
 Reich gemacht. Also sagt auch Daud von <sup>Pfal. 26.</sup>  
 der Kirchen: Beger an mich / vñnd ich will dir  
 alle Völcker zu deinem Erbthail / auch alle  
 gränzen der Erden zu deiner Haab vñnd Poss <sup>Pfal. 86.</sup>  
 seß widerfaren lassen. Item: Gedenccken wil  
 ich der Raab vñnd Babylonien die mich kens  
 nen. Vñnd: Ein Mensch ist in ihr geboren.  
 Ferzer alle Glaubigen die von Adam her bis  
 an jeko gewesen / die auch bis zu endschafft  
 der Welt kommen / vñnd den wahren Glauben  
 bekennen werden / die gehören in ein Kirch /  
 welche gebawet ist auff das <sup>a Ephel. 2.</sup> Grundvest der  
 Apostel vñnd Propheten / die alle auf Christum  
 den Eckstein gesetzt vñnd gegründet seind / der  
 bayde thail verainigt / vñnd den nahet vñnd  
 weit gelegnen den frid ankündiget hat. Auch  
 wirdt die Kirch darumb Allgemain genant /  
 daß alle die des ewigen Hayls begirig seind /  
 dteselb also / vñnd nit anderst annehmen vñnd  
 halten müssen / dann wie die / so sich inn die  
<sup>b Gen. 7.</sup> Arch begeben haben / auff das sie der Sünd  
 fluß nit erseuffet.

Was dann also bis daher vermeldet wor  
 den ist / das soll als ein gar gewisse Regel für  
 gehalten werden / die wahre Kirch vor der fals  
 schen dabey abzusehen. Wir erkennen aber

N iij auch

Augu. cont.  
epist. funda-  
menti, c. 4.

auch die wahre Kirch bey dem vrsprung der gnadenreichen offenbarung / die sich bey den Aposteln hat angehebt. Dann vrsach / die Kirchenlehr ist die Warhait / nit so jeso new gewachsen / sonder die vorlangst von den Aposteln hinderlassen / vnd in alle welt ist außgebrattet wordē. Vnd muesß darumb alles zweifels ohn / das Gottloß Kekerisch geschray von dem Glauben der wahren Kirchen frembd vnd weitgelegen sein / vnd ist der Kirchischen Lehr / wie die von den Aposteln bis an jeso gepredigt worden / gar zuwider.

a Symbolo  
Constanti-  
nop.

Derhalben damit menigklich guet wissen het / welches doch die wahre Catholisch Kirch were / so haben die Vätter auß Göttlichem eingeben im <sup>a</sup> Symbolo hinzue gesetzt / Apostolicam, Apostolische. Dann vrsach / der heilig Geist / welcher der Kirchen vorsteht / regiert dieselb durch Apostolische Diener / vnd durch sonst kein andern / welcher Geist an fenecklich den Aposteln mitgethailt worden / nachmalen aber auß sonderer begnadung Gottes / durch alle zeit in der Kirchen verbliben ist. Wie nun dise Kirch / souil den Glauben / vnd Christlich zucht belanget / <sup>b</sup> nit irren kan / angesehen / daß sie vom heyligē Geist geregirt wirt / also müssen alle andere / die sich Kirch

b Matth. 16.  
Ioan. 14. 16.  
Ephes. 4.  
1. Tim 3.  
c Hieron. ad

Kirchlichen namens vnbilligklich anmassen in schädlichen irthumben bander Glaubens vnd wandels stecken/ als die durch den Geist des Teufels getriben werden.

uerfus Lucio-  
ferianos.  
Cypri.lib.4.  
Epist.9.

Weil aber die Figuren oder vorbild des alten Testaments vil vermögen/ die herker der Glaubigen damit zubewögen/ vnd auch darbey allerlay schöne ding zubedencken / vnd in gedächtnuß zuhalten / darumb auch fürnemslich die Apostel dieselben gebraucht haben: so sollen die Pfarrer dergleichen bericht vnd vnderweysung / darinnen so grosser nutz begriffen ist/ nit versäumen vnd faren lassen. Aber vnder den Vorbildern des Alten Testaments/ vermag die Arch Noe / ein Herrliche lautere bedeutung / die darumb allain auß Götteslichem gehais gemacht worden ist / damit aller ding ungezweyffelt blib / das sie ein Vorbild der Kirchen were: die Gott also geordnet hat/ auff das alle die/ so vermittelst der Tauff hinein kämen / ohne alle gefahr des ewigen Todes sicher vnd versorgt darinnen sein möcht: Die aber auffer der Kirchen weren/ das sie durch ihre selb aigne laster zu grund giengen: wie auch den ihenigen widerfaren ist/ die in die Arch nit seind auffgenommen worden. Ein andere Figur ist im Alten Testam

d Gene.6.

e. Cypria. de  
vnitate Ec-  
cles. & lib. 1.  
Epistol. 1. &  
lib.4. Ep. 2.  
Augu lib. 4.  
de Symb. ad  
Catech. c.10  
Item Ep.152.  
& 204.  
De vnit. Ec-  
cles. cap.16.  
De fide ad  
Petrum c.37  
38. & 39.

N iij ment

f Gal. 4.  
Hebr. 12.  
g Deut. 12.

h Aug. epist.  
50 ad Bonif.  
Greg. lib. 35.  
moral. ca. 6.

ment vorhanden/ nemblich die grosse Statt  
Jerusalem / dabey vns die Schrifft zu off-  
termal die H. Kirch andeutet. Dann<sup>s</sup> allain  
in der Statt Jerusalem Gott dem Herren  
mocht geopffert werden / wie auch allain in  
der Kirchen Gottes vnnd<sup>h</sup> außer derselben  
sonst nirgends der wahre Gottes dienst / vnd  
das wahr Opffer gefunden wirdt / das Gott  
dem Herrn wolgefällig sein mög.

Nun muess aber lestlich von der Kirchen  
weiter anzeigt werden / was massen vnder  
die Artickel des Glaubens gezelet werd / das  
wir ein H. Kirchen glauben. Dann ob gleich  
wol ein jeder durch vernunfft vnd seine fünff  
Sinn spüren vnnd erkennen kan / das allhie  
auff Erden ein Kirch sey / das ist ein versam-  
lung des Volcks / die Christo dem Herren zu-  
gethan / vnnd dem selben geheyligt ist : vnnd  
scheint darumb vnndtzig zusein disen Artickel  
mit Glauben anzunemen / weil daran weder  
Juden noch Türcken ainigen zweifel haben:  
Dannoch mag kein verstand / durch ainige  
kräftē vnserer vernunfft / sonder allain durch  
das liecht des Glaubens oberwisen werden /  
das er dise Mysterien vnnd Geheimnussen  
ergreiff vnd hab / die in der Kirchen seind / wie  
zum thail hievor erleutert worden / vnnd hinc  
nach

nach bey dem Sacrament der Weyhe noch  
soll erleutert werden.

Diemeil dann diser Artikel so wol als die  
andern alle vermögliche kräfte vnserer ver-  
stendnuß weit vbertrifft/ so sol billich erkannt  
werden / das wir der Kirchen anheb oder vrs-  
prung/ auch derselben verwaltung vnd wirts-  
den nit durch Menschliche vernunfft erkens-  
nen / sonder allain mit den augen des Glaus-  
bens ansehen. Dann auch zwar die anheber  
diser Kirchen nit seind Menschen gewesen/  
sonder der vnsterblich Gott selber/der sie auff  
ein sehr starcken Felsen gebawet hat / wie der  
Prophet spricht: "Selb der aller höchste hat  
sie grundvestet. Darumb sie genant wirdt  
ein <sup>b</sup> Erbhail Gottes/vnnd ein <sup>c</sup> volck Got-  
tes. So ist auch der gewalt / den sie empfang-  
en hat/ nit Menschlich/ sonder auß Göttli-  
cher begnadung oder schanckung jr vberant-  
wort worden. Derohalben wie sie mit natür-  
lichem vermögen nit kan gewonnen/oder zu-  
wegen bracht werden/also verstehen wir auch  
allain durch den Glauben/das die <sup>d</sup> Schlüssel  
des Himmelreichs in der Kirchen seind/ das  
dieselbig Kirch auch gewaltfam worden/<sup>e</sup> die  
Sünd zuuergeben/inn <sup>f</sup> Bann zuthuen/<sup>g</sup> den  
wahren Leib Christi zuhandlen/ oder Conse-

N v erieren:

a Psal. 86.

b Psalm. 2.

c Osee 2.

d Matth. 16.

e Ioan. 20.

f Matth. 18.

g Luc. 22.



§ Hebr. 13.

erieren: vnd daß ire Burger vnd Innwoner  
allhie kain<sup>b</sup> bleibende stat haben/sonder weis-  
ter nach der zuekünfftigen trachten.

\* Ruffin. in  
Symbol. &  
Aug. de rép.  
serm. 131. &  
181.

Demnach soll vnd muez man ein ainige/  
heyliche / Catholische Kirch glauben. Dann  
wir die drey Personen der heyiligen Dreyfal-  
tigkeit / nemblich den Vatter / den Sun / vnd  
den heyiligen Geist dermassen bekennen / daß  
wir in vnd auff dieselben vnsern Glauben  
bawen: Allhie aber bekenen wir auff ein an-  
dere weis / als nemblich daß wir ein heyliche  
vnd nit \* in ein heilige Kirchen glauben: auff  
daß Gott als ein Schöpffer aller ding / mit di-  
ser vnderschiedlichen weis vnd worten von  
andern Creaturen abgesündert werde: vnd  
wir alle die herrliche guetthaten / die der Kir-  
chen gegeben worden seind / allain der Gött-  
lichen gütigkeit zudancf erkennen.

### Das dritt Capitel.

Wie vnd mit was verstand von vns ein Gemainschafft  
der Heyligen vnd Sacramenten bekannt werde: wie  
auch alle Glaubigen sein vnd sich halten sollen wie Gli-  
eder des Leibs / vnd alle gnaden Gottes gemain haben.

1. Ioan. 1.

**A**ls S. Johannes der Euangelist an die  
Christen von Göttlichen Mysterien  
schreibe / gab er ein solliche vrsach / wa-  
rumb

rumb er sie darinnen vnderrichtet : damit  
 (spricht er) zwischen vns vnd euch ein Gesells-  
 schafft sey / vnd wir vnser Gesellschafft mit  
 dem Vatter / vnd mit seinem Sun Jesu Chris-  
 to haben. Dese Gesellschafft steht in gemain-  
 schafft der Heyligen / dauon allhie in disem  
 Artickel gehandelt wirdt / darinnen wir bes-  
 kennen ein Gemainschafft der Heyli-  
 gen. Aber wolte Gott / daß in dises Artickels  
 auslegung die Vorsteher der Kirchen / des  
 heiligen Pauli / auch anderer Apostel fleys-  
 nach kämen. Dann diser Artickel den vor-  
 gen nit allain erleutere / vnd ein lehstuck ist  
 voller reichen Schatz vnd fruchten: sonder der  
 erkläret auch / wie die Geheimnussen / so im  
 Symbolo begriffen / zugebrauchen sein: vnd  
 ist einmal darumb alles zuthuen / zusuechen /  
 vnd zulernen / damit wir in dise grosse / herli-  
 che / selige Gesellschafft der Heyligen einges-  
 lassen vnd auffgenommen werden / darinnen  
 auch nachmalen bestendigklich verharren /  
 vnd Gott dem Vatter mit freuden danck-  
 sagen / der vns / wie Paulus sagt / hat bewürdi-  
 get vnd taugenlich gemacht / zu dem Erbs-  
 thail der Heyligen im Liecht.

Rom. 12.  
 1. Cor. 12.  
 2. Cor. 8.

Coloff. 1.

So sollen dann die Glaubigen zuserst  
 vnderwisen werden / daß diser Artickel / den  
 andern

andern hievorgesezten / von der ainen / heyls  
 gen / Catholischen Kirchen erleuter vnd auß  
 leg. Ursach: die ainigkeit des Geists / dauon  
 die Kirch wirdt geregert / würcket so vil / daß  
 alles das ihenig / damit die Kirch begabt wor  
 den ist / gemain sey. Vnd also was alle Sac  
 rament nutzen / daß kompt durch auß allen  
 glaubigen zu guet / die durch die Sacrament /  
 als durch sondere heylige band / mit Christo  
 verknipffte vnd verainigt werden. Vnd son  
 derlich / vnd am maisten geschicht das durch  
 die Tauff / welche vns zu einer Thür vnd ein  
 gang in die Kirch geordnet ist. Das aber bey  
 diser Gemainschafft der Heyligen / ein Ge  
 mainschafft der Sacrament sey zuuerstehen /  
 das zaigen die Vätter in ihrem \* Symbolo  
 mit disen Worten an: Ich bekenn ein Tauff.  
 So geht aber das Sacrament Leibs vnd  
 Bluets Christi nechst auff die Tauff / vnd  
 volgen darauff die andern. Dañ ob der Nam  
 schon / verstehe die Gemainschafft / allen Sa  
 cramenten gemain ist / weil vns die zu Götts  
 lieber gemainschafft helffen / vnd auch vns  
 Gottes theilhaftig machen / welches genad  
 wir empfahen: Dannoeh wirdt das Sacra  
 ment des Leibs vnd Bluets Christi etwas ai  
 gentlicher damit Communio benannt / dies  
 weil

\* Constan-  
 ti. symbolo.

weil sie ein solliche <sup>a</sup> Communion oder Ge- <sup>a</sup> 1. Cor. 10.  
mainschafft würcet.

Noch ist aber ein andere Gemainschafft  
in der Kirchen zubedencken. Dann alles was  
einer heyligklich / vñnd mit Gott vber sich  
nimpt / das gehet menigklich an / vñnd gericht  
auch allen zu guetem. Das es aber denselben  
nuzet / das kompt auß der Liebe / die <sup>b</sup> nit at- <sup>b</sup> 1. Cor. 13.  
gennusig ist / sonder vil mehr suechet sie den  
gemainen nutz. Das kan aber mit S. Am- <sup>c</sup> In psalm.  
brosio erweisen werdē / welcher als er diese wort <sup>c</sup> 118. ser. 8.  
des Psalms außleget: Ich bin thailhafft  
aller deren die dich fürchten / da spricht er als  
so: Gleich wie wir sagen / das glid sey thail-  
hafftig des ganken leibs: also ist auch Gott /  
mit allen die in fürchten / verainiget. Derwes-  
gen hat vns Christus ein solche form zubesch-  
riben / das wir sprechen: vnser / nit /  
mein Brot / gib vns heut: vñnd das wir in an- <sup>d</sup> Match. 6.  
dern stucken desselben gebetts / nit vns allain / <sup>d</sup> Luc. 11.  
sonder aller andern wolfare vñnd hail wüns-  
schen / vñnd dafür sorgen.

Es ist aber die Gemainschafft solcher gü-  
ter bey den glidern menschliches leibs / mit ei-  
ner schönen gleichnuß zum offtermal in der  
H. Schrifft angezeit worden. Dann im leib <sup>e</sup> 1. Cor. 13.  
seind der glider vil: dannoch machen sie nur  
ein

ein Leib/ darinnen ein jedes seinen eignen angebornen werck / vnd aber nit allesampt zugleich allain einem gleichen Ampt pflegen vnd vorstehen: auch seind sie nit alle gleicher wörden / haben auch nit gleich nutz vnd ehrlliche oder zierliche würckung/ vnd suecht auch kaines seine/ sonder des ganzen leibs wolart vnd nuzung: Zu dem seind sie alle so artlich an einander verleibt/ wo derselben ains mit schmerzen beschädigt ist / das die andern als bald von wegen gemainer ihrer angebornen natur vnd gleichsinnigkeit / auch ein mit leiden tragen: Hingegen da ihm wol ist/ solche wolart bringet allen andern ein gemainen lust vnd genügen. Eben soull läßt sich in der Kirchen finden vnd spüren: dann ob schon vnder schidliche gliedmassen darinnen seind als nemlich allerlay Nation/ Juden/ Heiden/ Freygeborne/ Knecht/ Arme vnd Reich/ jedoch als bald sie werdē getaufft / so erweckt auß ihnen/ mit sampt Christo<sup>a</sup> ein Leib/ vnd ist Christus desselben leibs Haupt. Neben dem ist einem jeden inn der Kirchen sein sonderere pflicht verordnet worden / dann wie darinnen<sup>b</sup> etliche Apostel seind/ andere Doctores / die jedoch alle von wegen gemainen nutz ges erwolet vnd gesetzt worden: also muess etlichen

<sup>a</sup> Ibidem.

<sup>b</sup> Ephes. 4.  
1. Cor. 12.

lichen gebüren/ daß sie andern vorstehen/ vnd dieselben lehren: andern aber / das sie gehorsamen vnd vnderthenig seyen.

Gleichwol können allain die ihenigen/der vil vnd grosser von Gott gegebenen gaben vñ güter diser Gemainschafft geniessen / die in lieb einen Christlichen wandel führen/die auch vor Gott gerecht / vñnd demselben lieb sein: Aber die todten Glider / verstehe die Menschen/ so mit laster behafft/ vñnd auß gnaden Gottes gestossen seind / die werden wol des gueten nit so gar beraubt / daß sie dieses leibs nit mehr gliedmassen bleiben: weil sie aber erstorben seind/ so kan ihnen der Geistlich nutz der sonst dem gerechten vnd frommen zuestes het / nit zuthail werden: jedoch weil sie noch inn der Kirchen seind / so mag ihnen zu der verlorren genad / vñnd dem leben von denen widerumb geholffen werden/ die im Geist leben/vnd den nutz einnehmen/ dessen die ohne zweyffel sonst entberen müssen / welche von der Kirchen gar seind abgeschnitten.

Nun seind aber nit allain allen Glaubssgenossen gemain die gaben durch welche die Menschen Gott angenehm vnd gerecht werden/ sonder auch *Gratiæ gratis datae*, die besgnadun:

e 1. Cor. 12.

gnadungen/ welche wol von Gott herkommen  
 vnd geschenckt werden / aber doch den Men-  
 schen nit gerecht vnnnd Gottgefällig machen  
 können/ Vnder welche gezelt werden Kunst  
 vnd Weysheit/ Prophezen/ allerlay Sprach  
 reden/ Wunderzatchen würcken/ vnd andere  
 dergleichen / welliche gaben auch den bösen  
 Menschen mitgethaillet werden/ nit von we-  
 gen ihres aignen / sonder vmb gemainen nu-  
 zes willen/ zu erbawung vnd wolfart der Kir-  
 chen. Dann auß gnaden vnd krafft Gottes  
 die francken gesund machen / das ist von des  
 Menschen wegen/ der mit solchen gaben ge-  
 ziert ist/ von Gott nit gegeben worden/ sonder  
 das den francken damit geholffen werd. Vñ  
 einmal hat vnnnd vermag ein recht Christen-  
 mensch nichts / das nit andern gemain sey/  
 vnd auch er für gemain achten muß. Dero-  
 halben auch er genaigt vnnnd bereit sein soll/  
 die armuet vnd das ellend der notturfftigen  
 leut zutragen/ vnnnd zuüberheben. Dann wer  
 mit solchen Gütern begabt ist/ sicht er seinen  
 Brueder mangelhafft/ vnd raichet demselben  
 kein hülff/ der wirdt hiemit genslich oberwi-  
 sen / er hab kein liebe Gottes. Vnnnd ist dar-  
 umb klar / das die / so inn diser heyligen Ge-  
 mainschafft begriffen werden/ sonderer mas-  
 sen se

e 1. Ioan. 3.

sen selig seind/ vnd wol mit warheit sambe dem  
 Propheten sagen können: Wie lieblich seind Psal. 81  
 deine Tabernackel / O Herz der kräftigen  
 Mein Seel gelustet vnd verlanget nach dem  
 Hof des Herzen/ vnd selig seind/ die da woha  
 nen in deinem Haus / O Herz. Nun volget  
 weiter der Hauptartickel / Vergebung der  
 Sünd.

### Das viert Capitel.

Wie notwendig der Hauptartickel sey/ darinnen wir bes  
 kennen die vergabung der Sünden / wie auch Gott den  
 gewalt/ die Sünd zu vergeben in der Kirchen gelassen  
 vnd was nun vnd frommen auß solchem gewalt in den  
 Rechtglaubigen erfolge.

**N** Jemand kan zweyfelu / daß nit allain  
 ein Göttlichs Mysteri/ sonder das auch  
 zu der Seelen hayl vast notwendig ist/  
 allhie begriffen werde/ da einer sihet/ daß diser  
 Artickel von verzeihung der Sünden/  
 vnder die andern Artickel des Glaubens ge  
 zelet wirdt. Vnd ist hievor erkläret worden/ es  
 komme niemand zu Christlicher Gotseligkeit/  
 ohn daß er gewißlich glaube/ was im Symbolo  
 zuglauben fürgehalten ist. Sol man aber disen  
 Artickel noch weyssen/ der an ihm selb bey me  
 niglich wol kündig vnd wissentlich/ so ist hie  
 mit genueg / was vnser Seligmacher wenig  
 vor seiner Auffart hievon gelehret hat / da er  
 D seinen



Luc. 24.

seinen Jüngern ihren verstand auflöset/ vmb die Schrift zuuerstehen / Es muest / sprichet er / Christus leyden/ vnd am dritten tag von den Todten auffstehen / vnd inn seinem Namen die Buch vnd verzeyhung der Sünden vnder alle völker geprediget / vnd zu Hierusalem also angehebt werden.

Souerz nur die Pfarrer dise wort Christi erwegen/ so werden sie leichtlich verstehn/ solten sie ja daß volck in sonderm stucken / die zu der Religion gehören / vnderweyßen vnd lehren/ daß ihnen vom Herren insonderhait für sehr notwendig allhie eingebunden werdet dem volck fleissig anzuzaißen / vnd denselben außzulegen/ was dises Artickels innhalt sey. So will dann einem Pfarrer wol gebühren/ souil disen ort betrifft / daß er dabey zuuerstehen geb/ es werde nit allain in Catholischer Kirchen verzeyhung der sünden gefunden/ dauon Esaias hat geweyssaget: Von dem volck/ so darinnen wirdt wohnen / so die bosheit hinweg genossen werden: sonder in derselben Kirchen sey auch gewalt vnd macht die sünd zuerlassen: vnd souerz sich die Priester nach von Christo gegebenet regel vnd ordnung eines solchen gewalts/ mit gebürnuß gebrauchen werden / so sey alßdann zuglauben/ die

Esa. 33.

die Sünd werden warhafftiglich verziehen  
vnd nachgelassen. Aber diese verzeihung wird  
vns so vberflüssig mitgethailt/als bald wir den  
Glauben bekennen/vnd darauff getaufft wer-  
den/das weiter kein<sup>a</sup> schuld mehr außzutilgen  
vberbleibt / die sey recht auff vns geerbet oder  
kom̄ sonst auß eignem vnserm muetwilligen  
versaumen oder verbrechen her: vnd das auch  
<sup>b</sup> kein peen zubüessen oder zubezalen mehr auß-  
stehe. Jedoch wirdt niemand durch die gnad  
d' Tauff von aller natürlicher seiner schwach-  
hait loß vnd ledig: Ja das mehr ist/da menig-  
lich wider die böse begirden streitten mueß/  
die vns ohn vnderlaß zusünden raissen / so fin-  
dest du kaum einen / der so dapffer darwider  
streb/oder so munter sey/ das hayl seiner Seel  
zubeschützen/das er allen schäden vnd wunden  
entweichen mög.

Dieweil dan von nöten war/das die Kirch  
gewalt hette/ die sünd zuuergeben/ so seind jhr  
noch auff ein andere weise ausser dem Sacra-  
ment der Tauff die Schlüssel zu dem Himo-  
melreich vertrauet wordē/einem jeden Bueß-  
fertigen seine Sünd damit zuuerzeihen / vns  
geacht/ das<sup>c</sup> der bis zum end seines lebens ein  
verkorren sündigen wandel gefüret hab. Des  
haben wir gar scheinliche zeugnuß in der hey-

D ij ligen

<sup>a</sup> Cōc. Flo.  
& Triden.  
sess. 5. can. 5.  
Aug. in En-  
chiri. c. 64.  
Greg. lib. 9.  
epist. 39.  
<sup>b</sup> Augu. in  
psalm. 118.  
concio. 3. &  
lib. 1. de nu-  
ptis & con-  
cupisc. c. 23.  
& 25. li. 2. de  
pecca. mer.  
c. 39.

<sup>c</sup> Ezech. 28.  
33. Hier. 3.  
1. Ioan. 1.  
Luc. 23.

Aug. ser. 58.  
& 181. de  
sep. Chryf.  
homil. 2. in  
psal. 50. Leo  
epist. 91. ad  
Theodorū.  
d Matth. 16.

e Matth. 18.

f Ioan. 20.

g Amb. lib.  
1. de poenit.  
c. 2. August.  
serm. 58. de  
temp. & in  
li. 50. homi.  
homilia 21.

ligen Schrifft. Dann bey S. Mattheo sagt  
der Herr zu Petro also: <sup>d</sup> Dir wil ich geben die  
Schlüssel des Himmelreichs / vnnnd alles was  
du auff Erden wirst binden / das wirdt gebun-  
den sein / vnd auch in den Himmeln : vnd alles  
was du auff Erden wirst auflösen / das wirdt  
auffgelöst sein / vnnnd auch in den Himmeln:  
Item : <sup>e</sup> Alles was jr auff Erden werdet bin-  
den / das wirdt gebunden sein / vnnnd auch im  
Himmel : vnnnd alles so jr auff Erden werdet  
ledig lassen / das wirdt ledig sein / vnd auch im  
Himmel. Zu dem sagt S. Johannes: Der Herr  
als er die Apostel angeblasen / hab darzu ge-  
sagt : <sup>f</sup> Nemmet hin den heyligen Geist / wel-  
chen jr die sünd erlassen werdet / denen werden  
sie erlassen / vnd welchen jr sie werdet behalten /  
denen seind sie behalten.

Man soll aber nit wehnen / daß diser Kir-  
chlicher gewalt die Sünd zuvergeben / an ein  
sondere art der Sünden allain gebunden sey /  
vnd sich weiter nit erstrecke. Dann kein La-  
ster so schendelich begangen / oder auch erdacht  
werden mag / das die Kirch nit <sup>g</sup> macht hab  
zuerlassen : wie auch niemand so schneid vnnnd  
Gottlos sein kan / der nit noch ein gewisse hoff-  
nung haben soll gnad vnnnd verzeyhung zue-  
langen / so ferz ihm seine Sünden von herzen  
layd

layd seind. So ist auch diser gewalt so schmal  
 nit/ daß er allain zu bestimpter zeit gebrauchte  
 werden möge. Dann vrsach/zu was<sup>a</sup> stunden  
 sich der Sünder bekören wil / der soll auffge-  
 nommen werden/ vnd vnuerworffen sein/wie  
 vnser Seligmacher lehret/ da er auff des Für-  
 sten aller Apostel frag/wie offte nemblich dem  
 Sünder zuuerzeyhen were / also antwortet :  
<sup>b</sup> Nit sibem mal / sonder bis an sibenzig mal  
 sibem mal.

Aber jedoch wann man wil ansehen die  
 Diener / denen diser Göttlich gewalt inn der  
 Kirchen vertrawet ist / so wirdt sich finden/  
 daß derselb nit allen vnd jeden gleich gemain  
 sey. Dann der Herz hat nit menigklich/ son-  
 der allain die<sup>c</sup> Bischoffen vnd Priester mit so  
 heyliger verwaltung versehen vnd begnadet.  
 Eben die mainung hat es auch mit der weyß  
 vnd maß/damit die Gaisstlichen disen gewalt  
 brauchen mögen vnd sollen. Dann die Sünd  
 können allain durch die Sacrament verziehen  
 werden/souert man die rechte wort vnd formb  
 darbey haltet : sonst aber ist der Kirchen ohne  
 derselben wort vnd formb kain gewalt / von  
 sünden zuerledigen vergundt / oder gegeben  
 worden. Darauff dann volget/bayde Priester  
 vnd Sacrament gelten zu vergebung der

D iij Sünd/

<sup>a</sup> Ezech. 18/  
 33. Luc. 23.  
 Aug. de cor-  
 rep. & grat.  
 c. 15. Isido. de  
 sum. bono,  
 li. 2. c. 14.

<sup>b</sup> Matth. 18/

<sup>c</sup> Cōc. Tridi-  
 sess. 14. ca. 6.  
 & Can. 10.  
 Chryf. lib. 3/  
 de sacerd.  
 Ambr. lib. 2/  
 de poenit. c. 2  
 Greg. homi.  
 26. in euang.

Sünd/soull als werckzeug/durch die der Herr  
 Christus/als ein vrsächer vnnnd freygeber des  
 hayls/ verzeyhung der sünd/ vnd Gerechtig-  
 keit wircket.

Damit aber die Glaubigen diese himlische  
 Gab/die der Kirchen von vnserwegen / auß  
 sonderer barmherzigkeit Gottes geschenckt  
 worden ist/desto grösser achten/dieselbig auch  
 mit hitziger lust/vnd mehrer andacht hand-  
 len vnd gebrauchen / Derwegen soll sich der  
 Pfarrer befleyssigen/ die wården vnnnd grösse  
 diser gnaden / dardurch vns die Sünden ver-  
 geben werden/zuweisen vnd darzuthuen. Di-  
 se genad aber wirdt hiebey zum besten erkant/  
 wann man mit fleyß zuuerstehen gibt/ durch  
 was krafft die sünd vergeben / vnd auß vnge-  
 rechten / gerechte Menschen werden. Dann  
 gewiß ist / das geschehe auß der vnmässigen  
 allmächtigen krafft Gottes/die wir auch für  
 notwendig erkennen/dadurch die Todten er-  
 wecket / vnd die Welt beschaffen werd/ vnnnd  
 soll zwar für ein vil grössers werck geachtet  
 werden/wie \* Augustinus bezeuget/das man  
 ein Gotseligen auß einem Gotlosen machet/  
 weder das Himmel vnnnd Erden auß nichts  
 beschaffen wirdt. Weyl dann die Beschaf-  
 fung allain durch vnendliche macht Gottes  
 gescheh

\* Tract. 72.  
 in Ioan.

geschehen kan/so volget daher/die verzeihung  
der sünd bedörff vmb vil mehr einer sollichen  
Göttlichen vnendlichen krafft. Derhalben  
erkennen wir für warhafftig / was die alten  
Vätter gesagt haben/da sie bekennen/das als  
laim Gott dem Menschen seine sünd nach  
lassen könn / vnd mög ein so wunderbarlichs  
werck / nemlich das die sünd vergeben wer  
den allain der höchsten grossen gütekait vnd  
krafft Gottes/vnd sonst aber kainem andern  
zugegeschrieben werden.

Also spricht Gott durch den Propheten: Eli. 43.  
Ich bins / Ich bins selbs / der dir dein Bosz  
hait außlöschet. Dann die sünd werden vast  
gleicher gestalt nach gelassen / wie sonst ein  
Geltschulde. Wie dann die schuld allein vom  
Glaubiger / vnd sonst von kainem erlassen  
werden mag: also auch / da wir vns vmb der  
sünd willen gegen Gott verschuldet (darumb  
wir zwar täglich bitten: Matth. 6. Vergib vns vnser  
schuld) so ist klar / vns mög die schuld allain  
von Gott/vnd sonst von keinem nachgelassen  
werden. Aber dise wunderliche Göttliche gab/  
die sünd zuergeben / ist kainer Creatur zus  
thail worden/ ehe dann Gott Mensch wird:  
Vor allen andern hat Christus vnser Seligs  
macher nach seiner Menschheit (da er sonst

D liij

selb

Matth. 9.  
Marc. 2.

selb wahrer Gott war) die vilgenannte Gab von seinem himlischen Vatter eingenommen vnd empfangen. Spricht derhalben: Auff das jr wisset/ der Sun des Menschen hab gewalt auff Erden die sünd zuuergeben/ so sagt er zu dem Sichebrüchtigen: Stehe auff/nimb dein Beth/ vndt gehe in dein Haus. Weil dann Christus ein Mensch worden/auff das er den Menschen ihre sünd verzihe / darumb hat er vor seiner Himelfart / vndt ehe er sich daselbst zu der Gerechten Gottes in ewigkeit setzet/ disen gewalt den Bischoffen vndt Pstester in der Kirchen<sup>2</sup> verlassen. Gleichwol / wie wir hievor angezeit haben/so verzeicht Christus die sünd auß aigner seiner Authoret vndt gewalt: die andern aber als seine des Herren Diener.

Ioan. 20.

Derhalben da wir vns sonst billich alles des vberaus verwundern sollen / was die vns überschwenckliche krafft Gottes würcket / so sollen wir vns auch billich allhie verwundern/angesehen/dasß dis ein überschäßliche kostliche Gab sey/die auß begnadung Christi des Herren seiner Kirchen widerfaren ist. Nit weniger ist allhie zubedencken die weyse / damit Gott als ein genedigster Vatter / der Welt sünd aufzuleschen verordnet hat. Vnd  
das

Das wirdt den Herzen der Glaubigen grosse  
 vrsach geben / die größe diser wolthat etwas  
 besser zubetrachten. Dann Gott hat vnser  
 Laster durch das <sup>a</sup> Bluet seines eingebornen  
 Sons abwaschen vnd außtilgen wollen / das  
 mit Christus die straff / welche wir der sünd  
 halber wol verschuldt hetten / freywilliglich  
 bezalet / vnd als ein Gerechter für die vngerechten  
 verurthailt / vnd als ein vnschuldiger  
 für die schuldigen / durch den allerbittersten  
 tod gepeinigt wurd.

Da wir dann bedencen / wir seyen <sup>b</sup> nit  
 durch daß verweßlich Gold vnd Silber erlöset  
 / sonder durch das kostbar Bluet Christi /  
 als eines vnbefleckten reinen Lämblins : so  
 werde wir leichtlich erachten / vns hab nichts  
 haylsamers widerfaren mögen / dann diser  
 gewalt / durch die sünd verziget werden. Welcher  
 gewalt vns ein anzaigung gibt der vns  
 außsprechlichen fürsehung Gottes / vnd seiner  
 höchsten lieb / die er gegen vns tregt. Solche  
 erkantnuß wirdt vnd muez vns gewißlich  
 allen ein grossen nutz bringen. Dañ wer Gott  
 mit einer <sup>c</sup> Todsünd belandiget / was er auch  
 für verdienst auß dem Leyden vnd Sterben  
 Christi hat zuwegen bracht / das verleurt er  
 alß bald / vnd wirt ihm daß Paradenß darum

D v ben

a. Ephes. 1.  
 Coloff. 1.  
 Heb. 9.  
 1. Ioan. 1.  
 Apocal. 1.  
 Isai. 53.

b 1. Pet. 1.

c Ezech. 18.  
 & 33.  
 Sap. 1. 16.  
 Rom. 6.  
 1. Cor. 6.  
 Gal. 5.  
 Apoc. 21.  
 Iacob.



ben gänzlich verschlossen/welches vnser Seligmacher vormalß allen durch sein Leyden hat auffgesperit: Vnnd zwar wann wir das recht bedencke/so kan nit abgehn/ die betrachtung Menschlichen ellends werde vns verursachen/vast gewarsam vnd sorgsam zusein.

Hinwider aber souerz wir vns des wunderlichen gewalts erinnern/ welcher der Kirchen von Gott gegeben ist/vnd bey diesem Artikel ein hertz gewinnen vnd schöpffen/darzu auch denselben gewalt/ der meniglich ist angeboten/mit Glauben fassen/ als daß wir vermittelst Göttlicher hilff/widerumb mögen in den vorigen stand vnd würden eingesetzt werden/ so müssen wir vns zum höchsten erfreuen vnd frolocken/ auch Gott darumb ewig dancksagen. Vnd zwar dieweil das angenehme liebliche Arzney seind/ die vns in zeit der schweren krankheit durch kunst vnd geschickligkeit der Arzt bereit werden/ wievil lieblicher müssen dann die Arzney sein/welche die Weißheit Gottes zu vnser Seelen gesund vnd hayl ja damit wir vnser leben widerumb zuwegen brächten/bereit vnd geordnet hat? sonderlich weyl sie vns zwar der gesund halber nit vnuersichert vnd zweyfelich lassen/wie sonst andere leibliche Arzney/sonder sie

sie

sie bringen denen allen ein gewisses hayl / die nach ihrer gesund vnnnd hayl ein begierliches verlangen haben.

Wann nun die Glaubigen den werth dieses grossen herlichen geschenccks vernommen vnd erwegen haben / demnach sollen sie auch dahin ermanet werden / damit sie ihnen dieselbig genad auch mit fleiß vnd andacht zu nutz machen. Dann wer sich einer nutzlichen notwendigen sacht nit gebrauchen will / der muesß billich als ein verachter derselben erkant vnd gehalten werden / sonderlich an diesen Gaben / weyl der Herr den gewalt die sünd zuuergeben der Kirchen darumb hingelassen / auff daß sich alle Sünder solcher haylwertigen Arzney gebrauchen möchten vnnnd solten.

Dann gleicherweß ohne die Tauff niemand mag gerainiget werden / also müssen alle die bey einer andern rainigung / als nemblich / bey dem Sacrament der Bueß ansuechen / so willens seind / die gnad der Tauff / die sie durch tödliche Sünd verloren haben / widerumb zubekommen.

Aber man soll die Glaubigen allhie auch vermanen / damit sie einweder nit <sup>e</sup> zusündigen genatzt / oder zu büßen fäuler werden / von wegen des grossen angebotnen gewalts

des

<sup>b</sup> Cōc. Trid.  
sess. 14. c. 2. &  
can. 25.  
Aug lib. 1. de  
adult. con-  
iug. c. 28.

<sup>e</sup> Eccle. 5. 17.  
Rom. 2.  
Augu. tract.  
33. in Ioan. &  
li. de fide ad  
Petru, c. 3.

Ifid. li. 2. c. 13.  
Bern. ser. 38  
in paruis ser-  
monib.

des Ablass / der / laut vnserer zuuor gegebenner  
erleutterung / auff kein gewisse zeit bestimpt  
ist. Dañ da sie deßhalben zusündigen genaig-  
ter vnd frecher sein wolten / vnd offentlich das  
bey betreten wurden / so weren sie vnwürdig /  
denen Gott sein Barmhertzigkeit mittheils  
let. Dieweil sie diesem Göttlichen gewalt mit  
nachthail / schmach vnd verachtung offents-  
lich zuwider handeln. Im fall sie aber zubüß-  
sen darumb säuler vnd nachlässiger sein wol-  
ten / so were hoch zubeforgen / daß sie nit vn-  
uersehens mit tod abgiengen / vnd darumb die  
verzeyhung der sünd vergeblich erkant vnd  
bekant hetten / als die von ihnen durch träge-  
hait / vnd tägliches jhr auffschieben der Buß  
vnd besserung billich verloren haben.

### Das fünfft Capitel.

Von Auferstehung der Todten / wie dieselb der gezeug-  
nuß der heiligen Schrift / vnd erweysung der Vätter ge-  
mäß sey. Was es auch mit denen für ein gestalt habē wers  
de / die am Jüngsten tag auferstehen / sie seyen guet oder  
böß / vnd das allain die gueten an ihrem Leib mit vier  
Saben geziert werden: Auch von rechtem brauch vnd  
nutz dises Hauptartickels.

**S**ennach greiffen wir zu dem Haupt-  
artickel / von der Auferstehung des  
Fleischs. Daß aber derselb vast kräfti-  
g sey / die warhait vnseres Glaubens damit  
zube-

zubestättigen/das wirdt bey dem fürnemblich  
angezeigt / daß er vns nit allain in der heylts  
gen Schrifft zuglauben wirdt fürgehalten/  
sonder daß der auch auf vil vernünfftige weiß  
dargestelt vnd bestättigt wirdt. Vnnd zwar  
da wir in andern Artickeln vnfers Glaubens  
kaum souil erfahren/so kan dabey wol erachtet  
werden/die hoffnung vnfers hails stehe vnn  
rhue hterauff/als auff einer starcken Grund  
vest. Dann wie der Apostel die sach erwiget/  
were kein aufferstehung der Todten/so wäre  
auch Christus nit erstanden: Ist aber Chris  
tus nit erstanden/ so ist (spricht er) vnser Pres  
dig nichts / auch ist ewer Glaub vergeblich.  
Darumb soll der Pfarrer an die außlegung  
dises Artickels nit wenigern fleiß vnd ernst  
legen / weder sonst vil ander Gottlose Leut  
sich bemühet haben/denselben vmbzuwerffen.

Dann auß diser erkantnuß entspringet  
vil grosses herrliches nutz / den Glaubigen  
zuguet / wie hernach soll angezeigt werden.  
Das mueß aber zuserst gemerckt sein / es  
werde in disem Artickel die aufferstehung der  
Menschen bey der aufferstehung des flaischs  
verstanden/das freylich ohn ursach nit besche  
hen ist. Dann die Apostel hiemit lehren wöl  
len/die Deel sey vnsterblich/das zwar notwen  
diglich

1. Cor. 15

⌘ Sap. 2.3.  
Matt. 10.22.

digklich muess für bekant angenomien werden. Derohalben damit nit etwa einer vermaint / die Seel verderb vnnnd sterb gencklich mit sampf dem leib/vnnnd wurden aber bayde leib vnnnd seel widerumb zum leben erwecket: weil jedoch auß vilen orten der heiligen \* Geschrifft lautter bewust / die Seel sey vnsterblich/darumb beschicht im Artickel allein meldung des Flaisches / welliches erwecket werden soll.

Esai. 4.  
Ioan. 1.

Vnnnd wiewol das flaisch inn Göttlicher Schrift vilmal den ganzen Menschen bedeutet / wie zusehen bey Esai / da er sagt: Alles flaisch ist Hew: vnd bey S. Johanne / in dem er spricht: Vnd das wort ist flaisch worden: So wirdt jedoch diß ort bey dem wörtelein / Flaisch / der leib verstanden / damit wir wissen / das auß bayden thailen Seel vnnnd Leibs / dauon der Mensch gemacht ist / der leib allain verweset / vnnnd zu äschen wirdt / darauß er auch beschaffen worden ist / die Seel aber vnuerweslich bleib: Diueill aber niemand wirdt zum leben erwecket / er sey dann vor gestorben / derowegen sagt man nit aigentlich / daß die Seel wider auffstehe. Auch ist allhie das flaisch bemeldet worden / die Keherrey damit vmbzulegen / die in zeit des  
Apo

Apostels / in bayden / Himeneo vnd Philetos <sup>1. Tim. 2.</sup>  
 gewesen ist / die sagen dorfften / wann in der <sup>2. Tim. 2.</sup>  
 heiligen Schrifft von der Aufferstehung ge-  
 handelt wurde / das soll verstanden werden nit  
 von Leiblicher / sonder von Gaislicher / als  
 nemblich wann der Mensch auß dem Tod  
 der sünden / zu der Gerechtigkeit vnd vnschuld-  
 digem leben auffstehet. Derhalben ist klar /  
 das mit den wortē dises Artickels der ernant  
 irthumb auffgehbt / vnd die wahre Auffers-  
 tchung des Flaisches bestätigt werde.

Aber einem Pfarzer wil gebüren / das er  
 dise warhait mit Exempel bayder altes vnd  
 neues Testaments / auch der ganken Kirchs-  
 schē Histori erleutere vnd klar mache. Dann  
 seind etliche von <sup>a</sup> Helia vnd <sup>b</sup> Heliseo im al-  
 ten Testament aufferwecket. Neben denen <sup>a 3. Reg. 17.</sup>  
 aber die <sup>c</sup> Christus der Herz vom Tod erwe- <sup>b 4. Reg. 4.</sup>  
 cket / seind andere / von den heiligen <sup>d</sup> Aposteln <sup>& 13.</sup>  
 vnd vilē andern wider zum leben bracht wor- <sup>c Matth. 9.</sup>  
 den. Vnd wirdt also durch so viler aufferster- <sup>Luc. 7.</sup>  
 hung die lehr vnd warhait dises Artickels bes- <sup>Ioan. 11.</sup>  
 kräftiget. Dañ wie wir glauben / das vil vom <sup>d Act. 9. 20.</sup>  
 Tod erwecket seind worden : also soll auch  
 glaubt werden / menigklich werde zum leben  
 wider aufferstehen. Ja der fürnemblich nutz /  
 den wir auß disen wunderzatchen schöpfen  
 sollen

sollen / ist / das wir auß diesem Artickel aller-  
 ding mit vestem glauben zuerfallen. Es seind  
 der<sup>e</sup> zeugnussen vil / die den Pfarrern / so in  
 der heyligen Schrifft etwas erfahren seind/  
 leichtlich fürkommen werden. Aber im alten  
 Testament seind das die herrlichsten / welche  
 bey Job gelesen werde/da er spricht: Er wer-  
 de in seinem Fleisch seinen Gott anschawen.  
 Vnd bey Daniel von denen die im staub der  
 Erden schlaffen / derselben etliche zum ewi-  
 gen leben/andere zu ewiger schand erwachsen  
 oder auffstehen werden. Im newen Testa-  
 ment aber dienet daher / was Mattheus ver-  
 meldet von der Disputation die der Herz mit  
 den Saduceern gehalten / vnd mehr was die  
 Euangelisten von dem letzten Gericht erze-  
 len. Vnd daher gehöret auch / was der Apo-  
 stel an die Corinthier / vnd Thessalonicker  
 schreibt / da er mit sonderm fleiß von der sache  
 handelt.

Vnd ob das schon in vnserm Glauben ge-  
 wiß vnd ungezweyfelt ist/dannoch wirdt vast  
 nutz sein / noch darzue mit Exempeln / oder  
 auch mit vernünftigen vrsachen weisen/was  
 nemlich der Glaub von vns allhie wil bekant  
 haben/ das sey der natur vnd Menschlicher  
 vnserer vernunfft nichts zuwider. Derhalben  
 antwort

2. Isa. 26.  
 Ezech. 37.

Iob. 19.

Dan. 12.

Matth. 22.

Marc. 12.

2. Ioan. 5. 11.  
 Matth. 25.

1. Cor. 15.  
 1. Theff. 4.

antwortet der Apostel einem der fraget / was  
massen die todten widerum̄ erstehen wurden/  
also: Du thorechter / was du säest / das würde  
nit wider lebendig / es sterbe dann vor / vnd  
was säest du? nit den leib säest du / der werden  
soll / sonder das bloß kornlin / nemlich des wais  
kens / oder sonst anderer frucht: Gott aber  
gibt jm einen leib / wie er wil. Vnd wenig dara  
vnder spricht er: Er wirdt gesäet verweslich /  
vnd wirdt aufferstehen vnuerweslich. Der  
gleichnussen möchten noch vil andere mehr  
sein / wie S. Gregorius anzeigt. Dann der sa  
get: Die Sonn geht vns täglich vor augen hin  
weg / als sturb sie / vnd kompt dannoch wider /  
als stunde sie von Todten auff. So verleurt  
auch das gebäum sein grüne / vnd bekompt sie  
aber wider / als wurden sie widerumb lebens  
dig. Auch sterbē die sämlin durch verfaulung /  
vnd wachssen sein grünend wider herfür.

1. Cor. 15.

S. Gregorius  
lib. 14. mor  
ral. c. 30.

Weitter was die Kirchische Lehrer ferzer  
hauon mit vernünftigen vrsachen anzau  
gen / das scheint auch zu erweisen diser Auff  
erstehung vast dienlich sein. Vnd erstlich /  
weil die Seelen vnsterblich / vnd als der ander  
thail des Menschen / von wegen ihrer anges  
bornen natur gegen den Menschlichen Cör  
pern genatigt seind / so kan wol eracht werden /

P es



es were der natur vngemesß/ vnd zuwider/ das die Seelen von ihren Cörpern müßten ewiglich geschaidet bleiben. Vnd dieweil aber nit werhafft sein kan/ was der natur zu wider ist/ vnd vber not getriben wirdt/ Darumb ist billich/ das sie widerumb mit ihren Cörpern verainigt werden. Darauß auch her volget/ daß ein Auferstehung der Cörper sein werde.

\* Matth. 22.

Vnd hat auch vnser \* Seligmacher vast gleichmehige Argument vnd warzeichen in seiner disputation wider die Sadduceer gebraucht / da er die Auferstehung der Cörper auß der vnsterblichkeit der Seelen eingefüret/ vnd geschlossen hat. Weiter dieweil Gott nach seiner Gerechtigkeit den bösen ire straff/ den gueten ihre belohnung gesetzt vnd geordnet/ Vnd aber derselben gar vil auß diesem leben schaiden/ als die bösen/ ehe das sie ire verschuldte straff einnehmen/ die frommen aber mehrthails/ ohn daß sie ainige belohnung für ihr tugendtsames leben einziehen: so ist von nöten / das sich die Seelen widerumb zu den Cörpern samlen/ damit die leiber / welche die Menschen zur Tüand für Gesellen brauchen/ von wegen der begangnen laster / oder aber Tugentsamen wandels sampt ihren Seelen zur belohnung / oder zur straff angenommen werden.

werden. Vnnd wirdt dise mainung von S. Chrysofomo inn einer seiner Predig zu Antiochia gehalten/ flehssigst erwegen.

Chrysoft.  
hom. 49. &  
50. ad pop.  
Antio.

Derohalben da der Apostel von der Brüstend disputteret / sagt er : Steht vnser hoffnung auff Christum / allein bey disem leben / so seind wir elender / weder alle Menschen. Niemand wirdt mainen / daß dise wort auff der Seelen ellend geredt seind. Ursach / weil dies selb vnsterblich ist / ob dann schon die Cörper nit wider auffstueden / so möchte sie dannoch im künfftigen leben wol selig sein : vnd müssen darumb die Apostolische wort von dem gangen Menschen verstanden werden. Dann wann dem Leib die belohnung für sein geschehene arbeit nit zuthail wurde / so müßten die / so sampt den Aposteln sovil künners vnd trübsals allhie erlidten haben / die aller ellendeste Menschen sein. Aber der Apostel lehret das noch vmb vil klarer an die Thessalonicher mit disen Worten : Wir rhümen vns bey den Kirchen Gottes von wegen ewrer gedule vnd Glaubens inn aller ewrer verfolgung vnd trübseligkait / die ihr zu einem Exempel / oder anzaigen des rechten vrrhays Gottes geduldet / damit ihr zum Reich Gottes würdig geacht werdet / dafür ihr auch leydet : so

1. Cor. 15.

2. Theffr.

P ij uere

uerz es ja vor Gott billich ist/denen die Trübsal widergelten / die euch betrangen: Euch aber / die ihr trübsal vertragt / rhue mit vns/ die zeit sich der Herz Jesus / sampt den Engeln seiner kräfteen wurde vom Himmel offbaren in dem fewrigen Flamm/ vnd sich wider die rechen / welche Gott nit erkannt haben/ vnd die auch dem Euangelio vnsers Herren Jesu Christi nit gehorsamen. Zu dem/so lang die Seel vom Leib geschanden ist/ können die Menschen kein vollkomne Seligkeit erlangen/die aller ding reich/vnd ohne mängel sey. Dann wie ein jeder thail/so von seinem ganzen stück wirdt abgetrennet/vnuolkommen ist: also stehts auch vmb die Seel / die mit ihrem leib nit verainiget ist. Daher volget/ es muess ein virstend der Körper sein/damit der Seel an ihrer vollkommen Seligkeit nichts abgehe.

Hiemit vnd andern dergleichen Argumenten/kan ein Pfarrer die Glaubigen in diesem Artikel vnderrichten. Man muess aber mit Apostolischer lehr ferzer außlegen vnd anzeigen/wer doch zum Leben soll erweckt werden. Dann Paulus schreibt an die Corinthier/vnd spricht: Gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden auch in Christo alle lebendig werde. Derhalben müssen alle durch ein

1. Cor. 15.

einander/baide Böse vnd Guete/doch nit mit gleicher Condition oder gestalt von Todten aufferstehen/die nemlich haben guets gewircket / zu der Aufferstehung des lebens: Die aber böses getriben/ zu Aufferstehung des vnters thails. Da wir aber sagen / sie werden alle aufferstehen/dabey verstehn wir so wol die vor ankunfft des Gerichts längst gestorben waren/ als die zu derselben zeit noch sterben werden. Dann die Kirch läßt bey der mainung bleiben/das nemlich alle sterben müssen/kaisern ausgenommen. Welliches auch der H. Hieronymus darfür helt: als sey es der warheit änlicher. Gleicher mainung ist auch S. Augustinus/ vnd streiten die wort des Apostels darwider gar nit/die er an die Thessalonicker also schreibe: Die Todten in Christo werden zu erst auffstehn/darnach wir die wir leben vnd vberbleiben/vnd werden gleich mit denselben hingezuckt in den Wolcken dem Herren entgegen in der lufft. S. Ambrosius legt dise wort auß/vnd sagt also: Mit vnd vnder dem verzucken wirdt ihnen der Tod vorkommen/als in einem schlaff/ damit die außgefaren Seelen jnen in einem augenblick wider geben werden. Dann sie im hinzucken sterben werden / auff das wann sie für den Herren

Ioan. 5.

1. 2. 3.

a Epist. 152.

ad Miner. &amp;

Alexan.

6. Lib. 20. de

ciuit. D. c. 20.

c. 1. Theff. 4.

S. Ambrosius

in 1. Epist. ad

Theff. c. 4.

Kommen/daselbst ihre Seelen durch des Herren gegenwürtigkeit wider bekommen / weyl die Todten bey dem Herren nit sein können. Vnd wirdt auch souil erwisen durch S. Augustinum lib. de ciuitate Dei.

Lib. 20. c. 20.

Nach dem vns aber vil daran gelegen/das wir recht vergwisset seyen / das eben der Leib wider soll erweckt werden/welcher eines jeden eigen war/wiewol er verwesen/ vnnnd zustaub worden ist/Das soll dan ein Pfarrer mit fleiß dARTHUEN/vnd auslegen. Zwar der Apostel ist der mainung/da er spricht: Es muesß der verwesenlich Leib vnuerwesenlich werde: Damit er außdrucklich auff den eignen Leib deutet. Davon hat auch Job klärlich geweyßsaget/vnnnd also gesprochen: Vnnnd in meinem flaisch werd ich Gott sehen / den ich selber sehen werde / vnd meine augen werden den anschawen/vnd kein anderer. Das wörtlin Auferstehung bringt an seinen kräftten auch souil mit: Dann wie \* Damascenus lehret/so ist die Vrstend ein widerbringung in den vorigen stand/dauon du abgewichen ist. Letzlich wann wir betrachten/was hievor ist angezaigt worden/nemblich auß was vrsach die Auferstehung werd beschehen/so kan nichts sein das dißfals ainigen Menschen sein hers mög zweyßlig machen. Wir haben aber erwisen/

1. Cor. 15.

Iob. 19.  
Hieronym.  
Epist. 61. ad  
Pammach.

\* Lib. 4. Or-  
thod. fidei.  
c. 28.

die

die Körper sollen darumb erweckt werden/  
 \* damit ein jetwed' verrechne/was im eigent- ¶ 2. Cor. 5.  
 lich auff seinem leib steht/was massen er auch  
 solches verbracht hab/das sey guet oder böß.

Vnd mueß darumb der Mensch mit sei-  
 nem Körper auffstehn/den er Gott/oder dem  
 Teufel zu dienst allhie braucht hat / damit er  
 sampt demselben seinen leib/ die Triumphir-  
 liche Cron vnd belohnung erlang / oder aber  
 die peen vnd jämliche straff vberstehe. Es  
 erstehet aber nit der bloß leib allein/sonder dem  
 selben wirt auch all sein natürlichs zuegehör/  
 vnd was sonst zu Menschlicher gestalt vnd  
 zierd dienlich ist/widergeben werden. Sein res-  
 det S. Augustin hievon also: \* Dann werden  
 die Körper nichts vngestalts haben: wo etlis  
 che zufaist vnd dick beleibt gewesen/die werde  
 nit alle ihre faiste oder dicke an sich nemmen/  
 sonder was vber die massen / das wirdt für  
 vberflüssig vnd vnotwendig geacht werden.  
 Vnd hingegen alles was die franchheit/vnd  
 das alter am leib verzeret hat / das wirdt von  
 Christo durch Göttliche krafft wider erstattet  
 werden: als da einer vermageret/vnd daruff  
 zu dünn vnd ran worden were. Dann vns  
 Christus nit allain den leib wider zuestellen  
 wirdt/sonder auch alles was demselben durch  
 diß ellend leben benommen ist. P iiii

\* Lib. 22. de  
 ciuitat. Dei,  
 c. 19. 20. & 21.  
 & Enchi. ca.  
 88. 89. & 90.

\* Enchirid.  
c.89.

Matth.10.

Widerumb spricht S. Augustinus an einem andern ort also: \* Der mensch wirdt alles Haar/das er vor gehabt/nit wider an sich nemmen / sonder allain souil zu seiner zierd dienlich ist nach laut des spruchs: Alle Haar ewerer Häupter seind gezelet / die vns nach Göttlicher Beyshait vnd fürsehung werden widerumb zuwegen bracht werde. Zuforderst aber werde vns alle Glider wider geben werden/die zu vollkommenheit Menschlicher natur gehören. Dann die ihres gesichts von geburt an beraubt seind/od sonst durch Kranckheit dasselbig verloren haben/darzue auch die Lammen/vnd wer sonst an händ vnd füß / oder an andern seinen Glidmassen vnkräftig oder schwach / die werden mit ganzem perfecten leib wider auffstehen: sonst geschehe der Seel an irem verlangen zukunfft / die dahin genaigt ist/das sie zu ihrem Leib wider komme/da wir auch vnzweyfenlich glauben / die Seel werd ihres lusts vnd begierd in der Auferstehung völlig ergetet werden.

Weitter ist gnuegsam bewust/die Vristend werd vnder die fürnembliche werck Gottes so wol gezelet / als die Beschaffung. Derohalben wie alle ding anfencklich von Gott perfect beschaffen worden seind / also vil soll vnd  
muesß

muesß auch von der Auferstehung bekante  
 werden. Vnd das ist nit allein von den Mär-  
 terern zuhalten / davon der H. Augustinus  
 also bezeuget: Sie werden ohn die Gliedmas-  
 sen nit sein: dann solche abstümbung köndt  
 je nit sein ohne vngestalt des leibs: sonst wem  
 das Haupt abgeschlagen were / der müß ohn  
 ne Haupt erstehn / Jedoch wirt man an ihren  
 Gliedern die Schwerter vnd massen sehen / die  
 von sich vmb vil schöner glantz werden /  
 weder alles Gold vnd Edelgestain. Wie dan  
 auch scheinen werden die Nasen vnd wun-  
 den Christi. Das wirt auch mit warheit von  
 den Gottlosen gesagt / wiewol sie daran selb  
 schuldig gewesen / daß sie ihre Glieder verloren  
 haben. Sonst wievil mehr Glieder sie mitbrin-  
 gen / wie bitterer vnd schmerzlicher sie gepei-  
 niget werden. Derhalben wirt ihnen solches  
 widergeben der Glieder / nit zu ihrer seligkeit /  
 sonder zu ihrem ellend vnd jammer gerathen /  
 weil der verdienst nit den Gliedern aufgemess-  
 sen wirt / sonder der Person / vnd dem leib /  
 dem die Glieder zuestehn / Denen aber / die buesß  
 gewürcket haben / sollen die Glieder widerumb  
 zu ihrer belohnung erstattet werden: den an-  
 dern zu ihrer straff / welche die buesß allhie vers-  
 acht haben.

¶ Vide ff. 23.  
 de ciuit. Dei,  
 c. 20.

P v Wann



Wann nun die Pfarrer das mit fleiß bedächten / so wurd ihnen nimmer an materi etwas magelen oder abgehen / die Glaubige herzen zum Gottesdienst damit zubewögen / vnd hitzig zumachen / auff das / wann sie diß verdrießlich vnnnd trübselig leben bedencen / desto begierlichers verlangen haben nach der freudenreichen Glori / deren die Gerechten vnd frommen bey der Vrsind gewertig sein.

Aug. libr. 21.  
de ciui. Dei,  
c. 2. 3. 4.

Demnach sollen die Glaubigen wissen vnd verstehn / was zum leiblichem wesen oder substanz dienet: Dann ob gleichwol eben derselbig leib / welcher vormals erstorben war / widerumb von Todten muess erweckt werden / dannoch wirdt es vmb denselben vil ein andere vngleiche gestalt haben. Vnd das ich anderst nit vermeld / so werden alle Körper / deren so auffgestanden seind / in dem ihnen selbst vast vngleich sein / da sie vormals dem Tod vnnnd seinem Gebiet vnderworffen waren / vnnnd jeko nach ihrer Vrsinde / sie seyen böß oder guet / ein vnsterblichkeit bekommen werden.

Dise wunderliche widerbringüg Menschlicher natur hat zwar der herrlich sig Christ verdienet / den er wider den Tod Ritterlich erhalten / wie vns die heilig Ochriffte das erinnert.

nert. Dañ also lesen wir:<sup>a</sup> Er wirdt den Tod <sup>a</sup> Esai. 25.  
 stärken in ewigkait. Vnd anderstwo spricht  
 er:<sup>b</sup> Ich werde dein Tod sein / O du Tod. <sup>b</sup> Osee 13.  
 Das erleutert der Apostel vnd spricht:<sup>c</sup> Zum <sup>c</sup> 1. Cor. 15.  
 aller letzten/ wirdt der feindlich Tod zerstöret.  
 bleiben. So lesen wir auch bey S. Johanne <sup>d</sup> Apoca. 21.  
 also:<sup>d</sup> Es wirdt ferzer kein Tod mehr sein.  
 Es zimmet sich aber vast wol / daß der ver-  
 dienst Christi des Herren (damit er hat den  
 gewalt vnd die Tyranny des Tods zerstöret  
 vnd umbgestossen) Adams sünd weit ober-  
 treff. Vnd war auch Göttlicher gerechtigkeit  
 gemess/ das die frommen des Himmelseligen  
 lebens ewigklich genießten/die bösen aber ewi-  
 ge pein vnd marter lidten/<sup>e</sup> den Tod suech- <sup>e</sup> Apoc. 9.  
 ten/vnd doch nit funden: begerten zusterben/  
 vnd dannoch der Tod von ihnen weg wiche.  
 Vnd dise vnsterblichkeit wirdt beyden gueten  
 vnd bösen gemain sein.

Auch werden der Heyligen Körper/so wis-  
 der zum leben kommen/mit sonderlicher herr-  
 licher Zierd begabt sein/dauon sie vmb vil eds-  
 ler vnd schöner werden/weder sie vormals ihe-  
 waren: vnd seind aber derselben zierden vier  
 fürnehmlichen/die man benennet Dotes Chan- <sup>Ambrosi in</sup>  
 ckungen/oder Begabung/wie das die Vätter <sup>epist. 1. ad</sup>  
 bey Apostolischer Lehr vermerckt haben. <sup>Cor.</sup>

Die

Die erst ist vnd heißet Impassibilitas, daß sie alles leydens vnd schmerzens vnempfindlich sein. Welches ein solche schanckung vnd gab ist/ vnd souil vermag/ das die Körper weder mit verdruß / noch mit schmerzen / oder sonst mit ainigem schaden belandiget werden mögen: dann die aller dings von kälte oder frost / von hitz vnd gwässer werden schadlos bleiben. Darumb spricht der Apostel: Der  
 1. Cor. 15. Leib wirdt verwesenlich gesäet/ vnd vnuerwesentlich geht er auff. Das aber die Doctores solches lieber Impassibilitatē, ein vnschmerzlichkeit/weder ein vnuerwesentlichait nennen wollen/hat die vrsach: daß sie nemlich hitemit anzatzen / was eines gloriwürdigen leibs gebürnuß vnd eigenthumb were. Dann zwar die verdampfen an der vnschmerzlichkeit kainen thail haben werden: deren Körper/ob die gleichwol vnuerwesentlich / dannoch mögen sie brinnen vnd braten/von frost erkalten/vnd sonst mit aller hand bitterer marter geplagt werden.

Auff die vnschmerzlichkeit volget die ander zierd/als nemlich Claritas, die klarheit/damit die heyligen Leiber scheinen vnd glanzhen werden/wie die Sonn. Dann also bezewget das vnser Hayland bey S. Mattheo/vnd spricht:

spricht: <sup>a</sup> Die Gerechten werden im Reich  
ihres Vatters glanzten wie die Sonn. Vnd  
damit daran niemand zweiflet/so hat ers mit  
dem exempel seines <sup>b</sup> erklärten Leibs auff dem  
Berg wahr vnnnd lauter gemacht. Dife gab  
nennet der Apostel jett ein Herlichkeit/ jett  
ein Klarheit. <sup>c</sup> Er/Christus (sagt er) wirdt re-  
formiren vnsern ringschätigen leib/ vnd den-  
selbē seinem klarbaren Leib gleichförmig ma-  
chen. Vnd widerumb: <sup>d</sup> Der leib wirdt gesäet  
als vnedel / vnnnd gehet doch auff in Herlig-  
keit. Das vorbild diser Herligkeit hat auch  
das Volck Israel in der Wüsten gesehen/da  
Moyfis antltz auß Göttlichem gespräch vnd  
beywesen also glanzet worden ist/das die kin-  
der Israel dasselb nit kundten anschauen. Es  
ist aber dife klarheit ein schein voller glanz/  
der auß oberflüssiger hatlwertigkeit der Seel  
in den leib mit volle vbergeheth/in massen/das  
sie ist ein thail der Seligkeit/welcher die Seel  
geneusseth: wie sonst auch die Seel selb darumb  
selig ist/das sie mit Göttlicher Seligkeit an-  
gefüllet/vnd derselben thailhafft wirdt. Aber  
zuglauben ist/s das nit meniglich mit diser  
Gabe/wie sonst mit der ersten gleich gezeiret  
werd. Dann aller Heyligen Leiber werden  
wol gleich vnsehmerzlich sein/doch aber wer-

<sup>a</sup> Matth. 13.<sup>b</sup> Matth. 17.<sup>c</sup> Philip. 3.<sup>d</sup> 1. Cor. 5.<sup>e</sup> Exod. 34.

2. Cor. 3.

den

i. Cor. 15.

den sie nit einander gleich glansen. Ursach/  
wie d' Apostel sagt: Es ist ein andere klarheit  
der Sonnen / ein andere klarheit des Monns/  
vnd ein andere klarheit der Sternen. Dann  
ein Stern gegen dem andern in der klarheit/  
different vnd vngleich ist: Vnnd also stehts  
auch omb der Todten Auferstehung.

Zu diser Gab gehört die dritte/so man nennet  
Agilitatem, behendigkeit oder schnellig-  
keit / damit der Leib von dem last / dauon er  
jesho ist beschweret / wirdt erlediget werden/  
vnd sich auff alle weg / wohin die Seel gelu-  
stet / also gar leichtlich bewogen können / daß  
nichts geschwinders sein möcht / Wie das S.

♦ Lib. 13. c. 18  
& li. 22. c. 11.  
\* In c. 40. in  
fine.

i. Cor. 15.

Augustinus lib. de ciuitat. Dei, \* vnd auch  
Hieronimus inn Esaiam \* haben außtrus-  
ckenlich angelehret. Vnnd darumb sagt der  
Apostel: <sup>a</sup> Der Leib wirdt in schwachait ge-  
säet/vnd geht auff in krafft.

Ibidem.

Disen dreyen ist für die vierte Gab/ Sub-  
tilitas, Subtiligkeit zuegeben worden/durch  
welcher krafft d' leib seiner Seelē gepiet durch/  
auß vnderthentig/dienerschaft/vnd nach willen  
allberait sein wirdt. Souil wollen die wort des  
Apostels / da er spricht: <sup>b</sup> Es wirdt ein vishi-  
scher Leib gesäet / vnnd gehet ein Geistlicher  
leib auff. Das seind vast die fürnembste lehr-  
stück/die bey außlegung dises Artickels sollen  
fürgehalten werden. Das

Damit aber die Glaubigen guet wissen haben/was nutz es sie auß erkantnuß so viler vnd grosser Geheimnissen schöpffen vnd bekommen mögen/Darumb soll für das erst erklärt werden/wievil wir Gott zudancken haben/der dise ding den Weysen verborgen/ cMatth. 11. vnd den klainen aber offenbaret hat. Dann wievil seind doch deren/die von wegen weyßheit hoch geprisen worden/ oder mit sonderer gelehrigkeit wol gefast gewesen/die dannoch gegen diser ungezweyffeten warhait gar verblende/ vnd vnwissend waren? Weyl dann Gott vns souil eröffnet hat/die wir zu solcher erkantnuß selbs nit raichen mochten/darumb haben wir sein höchst genaitzte miltigkeit in ewigkeit vil zupreisen.

Zu dem volget auß betrachtung dises Artickels noch ein grösserer nutz/als daß wir andere/vnd auch vns leichtlich zur zeit des tods trösten mögen/sonderlich wann die absterben/die vns in lieb vnd freundschaft verwandt waren. Vnd ist wissentlich/der Apostel hab dergleichen tröstung gebraucht/da er an seine Thessalonicker schreibt/von denen/die im Herren entschlaffen. 1. Theff. 4.

Noch wirdt vns die gedächtnuß der zuekünfftigen Vrstand/in aller vnserer trübseeligkeit

ligkeit

Iob. 19.

ligkeit vnd ellend vil grossen leydens/mit des  
selben geringering vberheben / wie vns der  
H. Job bey seinem Exempel lehret / der mit  
diser ainigen hoffnung sein belaidigtes be-  
trübtes hertz hat aufenthalten / verhoffentlich /  
er wurd zu lezt inn der Auferstehung Gott  
seinen Herren anschawen.

Ferner ist das auch tauglich vnd guet / die  
Glaubigen hiemit dahin zuweisen / daß sie  
sich höchst besleyssigen / ein rechtes erbares le-  
ben zufüren / das aller lästerlichen befleckung  
ohn sey. Dann ist es sach / daß sie gedencen /  
dise merckliche grosse Schätze / die auf die Br-  
ustend folgen / seyen ihnen bereit / so werden sie  
zwar leichtlich zu einem tugentsamen Gott-  
seligen wandel dadurch gerathet werde. Hin-  
gegen aber kan nichts kräftigers sein / die bö-  
se begirde vnser hertzens zuzwingen / vnnnd  
die menschen von lastern abwendig zumachen /  
dann wann man sich offtermals erinnert /  
wie vbel vnnnd schwerlich die Gottlosen sollen  
gepeinigt werden / die an dem Jüngsten tag  
\* durch die Auferstehung für Gericht tret-  
ten müssen.

\* Ioan. 5.

Jeso kotten wir zu dem letzten Hauptar-  
tikel / der im Symbolo also lautet: Ein ewi-  
ges Lebens.

Das

## Das sechst Capitel.

Von dem zwölfften vnd lezten Hauptartickel / das ist / von dem ewigen Leben / vnd wie dasselbig Leben zuuers stehen sey: auch von der unsäglichen Herrlichkeit der Auferwölten: Vnd wie zwayerlay gretter der Seligkeit im Himmel gefunden werden.

**D**ie heyligen Apostel als vnser anweiser vnd Lehrer / haben das Symbolum / darinnen ein ganze Summar vnser Glaubens begriffen wirdt / mit dem Artickel des ewigen Lebens beschliessen vnd enden wollen / einmal darumb / daß die Glaubigen nach Auferstehung des Flaischs / allain die belohnung des ewigen Lebens / vnd anders nichts haben zugewartet: Vnd auch darumb / damit wir die vollkomne Seligkeit / welche mit allen Gütern vberschäßlich auffgehauffet ist / zu jeder zeit vor augen hetten / vnd darbey erkennen / daß all vnser herr vnd gedancken darauff zusehen seyen. Darumb sollen die Pfarrer in vnderweysung der Glaubigen allemal gedacht vnd gestiffen sein / derselben herrser mit fürgeschlagener belohnung des ewigen Lebens anzuzünden / vnd lustig zu machen / damit sie alles leicht vnd süß achten / wie schwär das sonst sein mag / weß man sie vmb des Christlichen Namens willē zuthuen vnd zuleyde berichtet / vnd demnach auch Gots

**D** zuge



zugehorsamen/geherster vnd allberaiter werden. Diweil aber vnder den worten / die diß orts vnser Säligkeit damit zuerleuttern gebraucht werden/mercklich vil Mysterien verborgen ligen/so muess man sie dermassen entdecken/Damit dieselben menigklichen kundtlich werden / souil eines jeden verstand fähig vnd vermöglich sein wirdt.

Aug.lib.5.de  
ciu.Dei,c.12.  
&l.19. c.11.

Luc. 10.  
Rom. 6.

\* Rom.6.  
Matth.19. 25.

Darumb sol man die Glaubigen vnderweyssen/das mit disen worten nit so vast angedeutet werd/ Ein ewiges Leben/das ewigwährend leben/zu dem auch die Teufel / vnnnd die Gottlosen leut verbandt sein / als die ewige Seligkeit/die der Heyiligen vnd Aufferwöblten lust vnd begierden erfüllet vnnnd ergöset. Vnd also hat auch der Gesazerfahmer das ewig leben verstanden/der den Herren vnsern Hayland im Euangelio angefraget / was ihme doch zuthun wäre/vmb das ewig Leben zubefitzen/als sprach er: Was muess ich thun/damit ich an das ort komme / da mir der volkommen seligkeit zugeniessen vergundt werde? Auff dise mainung braucht auch die \* haylig Schrifft das ewige Leben: wie in vilen orten zusehen.

Vnd ist aber die beste vnd höchste Seligkeit mit denen worten fürnämlich benannt  
wort

worden/ damit nit einer vermain / sie stehe in  
 leiblichen vergenglichen dingen/die nit ewig  
 sein können. Dann sonst diß wörtlin Selig-  
 kait/nit gnuegsam/vnd nach notturfft möche  
 erleutert werden / sonderlich da leut vorhans  
 den / die sich von wegen der beschrayten ihrer  
 weishait auffblasen / vnnnd setzen das höchst  
 Guet auff die ding / deren vnser fünff Sinn  
 mit ihrem genuss vnd lust fähig seind. Dann  
 zwar solche ding ainmal abstehen / veralten  
 vnd vergehn: die Seligkait aber/hat nimmer  
 ainige endschafft/ja das mehr ist / so seind die  
 jrdische ding gar weit von der wahren Säu-  
 ligkait/danion der shenig vast abweichet / den  
 nach der Welt / vnnnd weltlichen dingen mit  
 lieb gelustet. Darumb stehet geschriben: Ihr 1.Ioan.2.  
 solt nit lieben die Welt / noch was inn der  
 Welt ist. Wo ainer die Welt liebet/so ist die  
 lieb des Vatters nit in ihm. Vnd bald her-  
 nach: Die Welt vergehet sampt ihrer begira-  
 lichait.

So sollen dann die Pfarrer das alles in die  
 herzer der Glaubigen fleißig einbilden / das  
 mit sie also das sterblich verachten / vnnnd bey  
 disem leben / darinnen wir nit als Burger/  
 sonder als frembdling leben / oberal kain sel-  
 ligkait zugehaben/oder zubekommen gedacht  
 sein.

6 Tit. 2.

Rom. 1.

sein. Wiewol wir dannoch bey diesem leben  
 billich von wegen hoffnung/auch selig gehais-  
 sen werden/so ferz wir der<sup>b</sup> boßheit vnd welt-  
 lichen gelusten absagen / sauber vnd gerecht/  
 auch Gottseliglich in diser zeit leben/vnd al-  
 so der seligen hoffnung / vnnnd herrlichen an-  
 kunfft des grossen Gottes vnnnd vnsers Hays-  
 lands Jesu Christi gewarten. Nun findet  
 man aber vil/die sich selb für weysen achten/  
 dieweil sie doch die obgemelte ding nit ver-  
 stundē/vnd die seligkeit bey diesem leben suech-  
 ten/ darumb seind sie thörecht worden / vnnnd  
 auch in groß ellend vnd jamer gerathen.

Weitter bey krafft diser wort / Ein ewigs  
 leben / verstehen wir / daß die seligkeit / nach  
 dem sie einmal zuwegen bracht ist worden/  
 könne nachmalen nimmer verloren werden/  
 wie etliche fälschlich vermainen wollen. Dañ  
 die Seltigkeit ist alles guets gehauffet vol/ohn  
 zuemischung eines obels. Vnd weil damit die  
 Menschliche begierd erfüllet wirdt / so muess  
 sie zwar ein ewiges leben vermögen / weil jhe-  
 der Seltig Mensch von herzen hoch begirlich  
 ist/das im vergundt werde / der oberkommen  
 güter in ewigkeit zugentessen. Solt aber sol-  
 licher güter possess vnnnd genieß nit bestendig  
 vnd gewiß sein / so wurd er zwar mit grosser  
 angst

angst vnd forcht vast gequelet vnd betranget  
sein müssen.

Aber wie groß der Heiligen Seligkeit sey/  
die im himlischen Vatterland leben/vnd daß  
dieselb von inen allain/vnd sonst von kainem  
möge begriffen werden/ das zaigen die wörte  
lin genuessam an/mit welchen wir bekennen  
ein seligs leben. Dañ wann man ein ding mit  
solchen wörtlin andeutet/daß auch vil andern  
dingen gemain ist/dabey wirdt erkant/ es sey  
kain aigens wörtlin vorhanden/damit solllich  
ding verstendlich genueg mög benennet vnd  
ausgesprochen werden. Diweil dann die Ses  
ligkeit mit dem wort des Ewigen Lebens vers  
teutsche wirdt / welches die Glaubigen mehr  
nit/weder sonst all andere/die ewigklich leben/  
mit recht betrifft vnd angehet: so kan vns das  
ein anweisung sein / die Seligkeit müsse an  
jren vermöglichen kräfte vil ein hochwicht  
igers vnd reichers ding sein vnd gelten / wes  
der wir atgentlich vnd perfect mit worten an  
zaigen vnd aussprechen mögen. Dann ob  
gleichwol vil andere namen diser himlischen  
seligkeit in der heiligen Schrifft gegeben wer  
den/als benanntlich / ein <sup>a</sup> Reich Gottes/ ein <sup>b</sup>  
<sup>c</sup> Reich Christi/ein <sup>d</sup> Reich der Himmeln/ein <sup>e</sup>  
<sup>f</sup> Paradenß/ein <sup>g</sup> heilige Statt ein neues Ze

Aug 1.22. de  
ciuitat. Dei,  
c.29.& 30.

<sup>a</sup> Act. 14.  
<sup>b</sup> 2 Pet. 1.  
<sup>c</sup> Matth. 5.  
<sup>d</sup> Luc. 23.  
<sup>e</sup> Apoc. 21.

Q iij ruz

f Ion. 14.

rusalem/des Vatters hauß 2c. so ist doch klar/  
das solcher namen vñ wort keines gnuegsam/  
die größe der Seligkeit damit außzusprechen.

Vnd soll darumb ein Pfarrer die gelegen-  
hait/so ihme diß orts zuhanden stehet/nit ver-  
saumen / sonder die Glaubigen mit so herlich-  
cher belohnung/die bey dem Namen des ewi-  
gen lebens bedeutet wirdt/ zu frömbkait / ge-  
rechtigkait/vnd zu allem/wes sie nach Christi-  
licher ihrer Religion pflichtig sein / bewögen  
vnd anrathen. Dann gewiß ist/man pfleg  
das leben vnder die aller größte güter zuzelen/  
die vnser natur begeren vnd wünschen mag.  
Nun wirdt aber die Seligkeit fürnemlich bey  
dem Himmelguet / welches wir das ewig Le-  
ben nennen/angezeigt vnd verstanden. ¶ Da  
dann nichts lieblichers/auch nichts thewrens  
vnd Süßers sein kan / weder diß kurz jämme-  
lich leben / das doch so vilen vnd mancherlay  
ellend vnderworffen ist/ vnd darumb es billi-  
cher ein Tod/dann ein leben zunennen were:  
wievil mehr vnd ernstlicher seind wir dann  
schuldig/ dem ewigen Leben nachzutrachten/  
das nach allem vbel/so wir allhie vberstanden  
haben/aller güter vol vnd perfect sein wirdt.  
Dann wie vns die hayligen Vätter gelehret  
haben/ so ist die Seligkeit des ewigen Lebens  
anders

¶ Augu. ser.  
64. de. verbis  
Dom.

andere nichts/dann ein Erlösung von allem  
vbel/vnd ein Eroberung aller güter.

Belangend das vbel / dauon das ewig Le-  
ben frey bleibt / da haben wir lautern berichte  
von in der heiligen Schrifft. Dan in der Of-  
fenbarung steht also geschriben: Sie werden  
weiter weder hungerig vñ durstig sein: Auch  
wirdt sie weder die Sonn / noch ainig andere  
hitz vberfallen. Vnd widerumb: Gott wirdt  
alle zäher von ihren augen abtrücknen/ vñnd  
da wirdt ferzer kein Tod mehr sein/noch laid/  
noch geschray / noch schmerz wirdt mehr da  
sein / die zum ersten vergangen seind. Dann  
aber wirdt ein <sup>a</sup> vnaussprächliche Glori der  
Hailigen sein/sampt vnsäglicher viler/stat-  
licher freuden vnd wollusts. Vnd vnser herr  
wirdt dise großmächtige Glori nit mögen be-  
greiffen/die kan auch in vnser Seelen kainer  
lay weiß kommen oder eingehen. Vnd ist da-  
rumb notwendig/das wir hinein in die <sup>b</sup> freud  
des Herrn gehen/auff das wir damit vmbge-  
ben vnd vmbgossen werden/vñnd also vnser  
herrkens lust vnd begird / mit aller völle erset-  
tgen vnd ergöhen.

Wiewol man aber nach S. Augustini  
mainung das vbel (dauon wir dann vnbes-  
schädigt bleiben) vmb vil leichtlicher erzielen  
kan/weder die güter vñnd wollüsten / die wir

¶ iij das

Apoca. 7. 21.

<sup>a</sup> Vide Aug.  
l. 22. de ciuit.  
c. 30. & lib. 3.  
de lib. arb.  
c. vlt. Chryf.  
epistol. 5. ad  
Theod. lap.  
Greg. homi.  
37. in euang.

<sup>b</sup> Matth. 25.  
Prosper de  
vita contép.  
lib. 1. ca. 2. &  
seq.

<sup>c</sup> S. Aug. l. 3.  
de Symb. ad  
catech. cap.  
vlt.

daselbst erschöpfen / vnd besitzen werden: Jes  
doch soll man sich bestetigen / fürzlich vnd  
klarlich alles darzuthuen / vnd aufzulegen/  
was die Glaubigē mag hitzig vnd lustig ma-  
chen/der Seligkeit mit mehrern lust nachzu-  
trachten / vnd vmb dieselbig zuerlangen.

Vide Aug. 1.  
22. de ciuita.  
c. 29. & 30  
Item li. 1. de  
Trinit. c. 13.  
& tract. 4. in  
epist. Ioan.

Wetter / belangend die güter des ewigen  
lebens / da muess sein vnderschiedlich die sache  
fürgetragen sein/wie wir vmb souil von daps-  
fern vnd in heiliger Schrift wolerfarnen leu-  
ten bericht werde die aller gueter ding zwayer  
lay gattung sehen / deren eine zu wesentlicher  
seligkeit/oder derselben art vnd natur gehörig  
ist: das ander aber soll darauff quellen oder er-  
uolgen. Vnd darumb haben sie vmb besserer  
erleutterung willen / die ersten Essentialia  
Hauptgüter: die andern aber Accessoria Zu-  
gaben haissen wollen.

Vnd zwar die wesentlich oder Hauptselig-  
keit/die man mit gemainem namen Essential  
nennen mag / steht darinnen / das wir Gott  
anschawen/vnd an seiner schöne vns mit lust  
ergehen/der alles gueten/ auch aller volkomo-  
menhait ein Bronn vnd vrsprung ist. Vnd  
also sagt Christus der Herr: Das ist das ewig  
leben/das sie dich erkennen/allein ein wahren  
Gott/ vnd den du gesandt hast/ Jesum Chris-  
tum. Vnd laßt sich ansehen/das S. Johanne-  
nes

Ioan. 17.

nes disen Spruch auflege/da er sagt: *Ihr alle* 1. Ioan. 8.  
 ler liebsten/wir seind nun kinder Gottes/ vnd  
 ist noch nit erschienen / was wir sein werden:  
 wir wissen wann er wirdt erscheinen/das wir  
 ihm werden gleich sein: Dañ wir ihn werden  
 sehen / wie er an ihm selb ist / Hiemit zeigt er  
 an/die Seligkeit stehe in zwayen dingen: Ein  
 mal das wir Gott werde anschawē/wie er an  
 seiner Natur/ Substanz vnd wesen gestalt ist:  
 Vnd abermal/das wir gleich als Götter sein  
 werden. Dañ die Gottes seliglich genießen/  
 ob sie schon ihr eigen wesen vnd natur behal-  
 ten/dannoch legen sie an sich ein wunderliche  
 vnd vast Göttliche gestalt vnd form/darumb  
 sie scheinen mehr Götter / dann Menschen  
 zusein.

Warumb aber das also geschech / wirdt  
 bey dem verstanden / daß ein jedes ding eints  
 weder auß seinem natürlichen wesen / oder  
 aber bey desselben gleicher gestalt vnd ebens  
 bild erkant wirdt. Aber weil Gott dem Herz  
 ren nichts gleichen mag / dabey wir möchten  
 ein gehelff haben/als durch gleiche gestalt zue  
 vollkommener seiner erkantnuß zuratzen/  
 so volget daher/das sein natur vnd wesen nie  
 mand anschawen möcht/so ferz sich die Göttes  
 liche natur mit vns nit selb veratnigen wurd.  
 Vnd das wollen die Wort des Apostels an 1. Cor. 13.

Q v zeigen/



S. Aug. li. 15.  
de Trin. c. 9.

zaigen/da er spricht: Jesho sehen wir durch den Spiegel im dunklen: hinnach aber von angesicht zu angesicht. Vnd was hie Paulus sagt/ im dunkeln/ das verdolmetschet S. Augustini/ es sey souil/ als ein Gleichnuß oder Ebenbild/ das bequemlich vnd taugenlich sey/ Gott dabey vnd dadurch zuerkennen.

S. Dionysius  
Areopag. de  
diuin. nomi.  
ca. 1.

Vnd S. Dionysius zaigt außtruckentlich auch souil an / da er bekennet/ kein ding / das höhers stands ist / mög begriffen werden bey gleichnussen deren ding / die eines nidrigern wesens seind. Dann zwar durch Gleichnuß leiblicher ding/ kan das wesen vñ die substanz eines vnbelebten dings nit erkennet werden/ zuuorauß weil von nöten/ daß die Gleichnussen vil weniger müssen mit materi behafft od vnlauter/ ja vil mehr Gaisstlicher vñd klarer sein/ wed die ding/ deren Ebenbild vñ Gleichnuß sie tragen / wie das in erkantnuß aller ding die erfahrung gibt.

Diueil aber nit sein kan/ das einiges Geschöpffs Bildnuß oder Gleichnuß also pur/ lauter/ vñd gaisstlich gefunden werden / wie Gott selb ist/ daher kompt/ daß wir das Göttlich wesen bey kainem Ebenbild perfect verstehen vnd erkennen mögen. Da gehöret auch her/ daß alle Creaturen ein eingemessene volkommenheit haben/ Gott ist aber ohn alle maß vnd

vnd end / also / daß kein Creatur sein vners  
 meslichheit weder gleichen / noch dieselb bes  
 greiffen kan.

So bleibt dann allain ein weiß vnd mittel  
 vorhanden / dabey die Göttlich Substanz ers  
 kannt werden mag / als nemlich / das sich dies  
 selb zu vns thue vnd füg / vnd unsere verständig  
 nuß mit vnbegreiflicher weiß etwas höher  
 auffheb / vnd wir also geschicklich werden / die  
 gestalt seiner Göttlichen natur zubeschawen.  
 Darzue kommen wir aber durch den schein  
 der Glori alsdann / wann wir mit demselben  
 schein vnd glanz dermassen erleuchtet werde /  
 daß wir Gott als das recht vnd wahr Liecht /  
 in oder bey seinem Liecht sehen vnd beschaw  
 wen werden. Dann die Heyligen Gott ihren  
 Herrn zu aller zeit zugegen anschawen / vnd  
 da sie mit diser höchster vnd edler begnadung  
 des Göttlichen wesens teilhaft worden seind /  
 so besitzen sie die wahre / wesentliche Hauptse  
 ligkeit / welche wir also mit Glauben fassen  
 sollen / daß wir sie auch auß Göttlicher gütig  
 keit mit gewisser hoffnung haben zugewar  
 ten / wie daß auch die Vätter im Symbolo  
 erkannt vnd geschlossen haben / da sie sagen:  
 Ich gewarte die Auferstehung der Todten /  
 vnd das leben der künfftigen Welt.

✠ P sal. 35.

Symb. Con  
 stantinop.

Gottes

Göttliche ding seind das / die vnserere zungen nit außsprechen / auch vnserere Gedancken nit begreiffen mögen: Jedoch aber können wir an leibliche dingen bey einem gleich zum theil abnehmen vnd spüren / wie es doch mit der Seligkeit ein gestalt habe. Dann wie ein Eysen vom Fewr glüend vnd fewrig wirdt / vnd ob sich schon sein substanz oder natur nit verändert / danneroch scheint etwas anders darauff worden sein / als nemblich ein Fewr. Gleiche gestalt hat es mit denen / die zu der himlischen Glori auffgenomien seind: dieselben werden durch Göttliche lieb erhitziget vnd brennend / vnd darauff also beschaffen / daß ob sie gleichwol bleiben / die sie waren / scheinen jedoch ihnen selb / die sie bey diesem leben waren / billich vil vngleich / daß ein glüend Eysen einem andern / daß erkalt ist. Derohalben damit wir die sach in wenig wort fassen / so soll die höchste volzogne Seligkeit / die wir Essential nennen / auff die possess vnd besitzung Göttlichen wesens gestellet sein. Dann was kan doch dem an vollkomner Seligkeit abgehen / der den gütigsten aller vollkomnesten Gott hat vnd besitzt?

Aber neben diser wesentliche Seligkeit seind noch andere güter vnd zierd / die allen Heyligen gemain / welche dieweil sie der Menschlichen

lichen

lichen vnserer vernunfft nit so gar frembd  
 seind/darumb pflegen sie vnserer hertzen etwas  
 mehrers zubewegen vnnnd lustiger zumachen/  
 Daher gehört / was der Apostel gegen seinen  
 Römern meldet/vnd spricht: Glori vnd Ehr Röm.2.  
 vnnnd Frid wirdt allen denen widerfaren / die  
 guets würcken. Dann die Heyligen werden  
 der Glori zwar geniessen / doch aber derer nit  
 allain / welche wir die Hauptseligkait / oder  
 die sonst derselben vast gleich ist / hievor ge-  
 nannt vnd angezaigt haben:sonder auch die  
 klare offne erkänntnuß vermag/ damit ein jets  
 weder der andern außerkome fürtreffliche  
 Würden sehen vnd wissen wirdt. Vnnnd soll  
 das nit ein grosse Ehr sein/die jnen von Gott  
 erzaigt wirdt / da sie ferrer nit mehr Knecht/  
 sonder Freund / Brüder vnnnd kinder Gottes  
 genannt werden? Vnd darumb wirdt vnser  
 Hayland seine Außervölten mit disen gar  
 freundlichen/ehrenreichen Worten anreden:  
 Kommet jr Gebenedeyten meines Vatters/ Matth.25.  
 besizet das reich/so euch berait ist. Derhalben  
 man billich aufrüffen möcht: \* Gar sehr seind \* Pal.128.  
 deine freund verehret worden O Gott: Noch  
 werden sie auch von Christo dem Herrn / vor  
 dem himlischen Vatter vnnnd seinen Englen  
 gelobt vnd gepriisen werden. Zu dem/da in ges-  
 main allen Menschen von natur ist angebos-  
 ren/

ren/das sie der Ehren begierlich seind/die inen von hochuerständigen weissen Leuten widerferet/ als die sie ihres tugentsamen Wandels für statliche Zeugen halten. Wie vil mögen wir dann vermainen/das der Hailigen Glori wachsen werde / da einer den andern würde zum höchsten preysen?

Aber vns were vnmöglich / alle fremd allhie anzuzelen / damit die Glori der Heyligen vnd Aufferwölten würde auffgehauffet sein/ vnd die wir zwar auch nit genuessam erdencken können. Es sollen aber die Glaubigen für gewis halten / das Himmelselig leben sey aller der ding vber alle maß vol / die vns bey diesem leben süß sein / oder die auch vnser herr wünschen vnd begeren möchte / sie <sup>a</sup>gehören gleich zuerkantnuß der Seelen/oder sonst zu volkommenem stand vnser Leib / ob das schon vil trefflicher würde zuegehn (wie der <sup>b</sup>Apostel bekennet) weder mit augen ersehen / oder von ohren ist gehört worden/oder auch das menschlich herr immer begreiffen möchte. Dann der Leib / welcher vormals dick vnd grob durch einander verwachsen war / so bald er im Himmel die sterblichkeit wirdt haben abgelegt/vnd demnach subtil vnd geistlich werden/so wirdt er ferre keiner Nahrung vnd vnderhalts mehr bedürffen; die Seel aber wirdt mit ewiger/

<sup>a</sup> Ansel. lib.  
de Similitu.  
c. 47. & seq.

<sup>b</sup> 1. Cor. 2.

ger/herzlicher speiß auff das aller lustigest ers  
 sättiget werden / welche speiß der auffrichter  
 des grossen Abentmals mánigklichen vmb  
 vnd vmb wirdt fürtailen. Wer wirdt da zu  
 mal köstliche Klaiden / vnd Königkliche leib  
 liche wach begeren möge / da solche ding weis  
 ter nit mehr werden bráuchlich sein / vnnnd da  
 menigklich mit vnsterblichait / mit glanz / vnd  
 mit der Cron der Ewigen Glori wirdt ge  
 schmucke vnd gezieret sein? Vnd ist die hab  
 vnd possess viler / weitter / großmáchtiger be  
 hausung zu Menschlicher seligkait vnd wolo  
 fart dienlich: Was kan reümicger vnd groß  
 mechtiger erdacht werden / dann der Himel  
 vnd himlische behausung / die mit Góttlichem  
 glanz vnd klarhait durchaus ganz wunder  
 lich bescheinet wirdt? Derohalben als der  
 Prophet die schöne diser Behausung ihm vor  
 augen bildeet / vnnnd auch ihne mit hitziger bes  
 gierd nach den sáligen wohnungen verlan  
 get / da sagt er: Wie lieblich seind deine Laz  
 bernackel O Herr der kráfftten? Mein Seel  
 gelustet vnnnd verlanget nach den Höfen des  
 Herren: Mein herz vnd mein flaisch seind  
 von freuden gegen dem lebendigen Gott auf  
 gesprungen.

c Luc. 12.  
 Greg. homi.  
 13. in Euang.

Pfal. 83.

Vnd were den Pfarrern sehr zuwünschen /  
 vnd sie solten auch mit allem vermöglichen  
 irem

<sup>a</sup> Ioan. 14.

<sup>b</sup> Hiero. li. 2.

cont. Iouin.

Greg. 4. mo-

ral. ca. 42. &

lib. 4. dialo.

ca. 35.

2. Cor. 9.

ihrem fleiß dahin trachten vnd arbeiten/das alle Glaubigen/wie Daud/auch von herzen gesinnet weren/vnd alle in gemain die obuermelten wort braucheten: <sup>a</sup> Dañ in dem Haus meines Vatters/sagt der Herr/seind d' Wohnungen vil/darinnen etliche grössere/vnd etlich mindere belonung/wie die ein jeder <sup>b</sup> verdienet/vergolten werden/ Dañ <sup>c</sup> wer spärlich säet/der wirdt auch spärlich einmehen: Vnd wer in Benedeyung säet / der wirdt von Benedeyung auch mehen.

Darumb sollen die Pfarrer zu der Seligkeit die Glaubigen nit allain anrathen / sonder die auch zum offtermal erinnern/es sey ein gewisse weis vnd mittel / dieselb zubekommen/das sie mit Glauben vnd Lieb wol gefast/darzue auch im Gebett / vnd hantwertigen brauch der Sacrament verharlich seyen vnd sich bestleißigen irem Nechsten alle werck der Lieb vnd Barmherzigkait zubeweisen: So wirdts die Barmherzigkait Gottes (der die hantfame Glori seinen Liebhabern hat berathet) also schicken vnd schaffen/das einmal erfüllet werde / was durch den Propheten mit <sup>Esai. 32.</sup> disen worten ist geweißsaget worden: Mein Volck wirdt wohnen in der schöne des friedens / vnd in den sichern wohnungen/vnd in reicher rhue.

Das